Liber prohibitus

..kih. 29

Christliche Unterweisung.

Nach dem Französischen
des Herrn Elias Bertrands
Predigers der Französischen Kirche zu Bern, und Mitglieds der Königl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Berlin und Göttingen ꝛc.

Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig,
bey Weidemanns Erben und Reich. 1779.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht
des Uebersetzers.

Ein guter Catechismus ist, seiner Wichtigkeit ungeachtet, noch immer ein seltenes Buch. Der Uebersetzer hat diese Art von guten Büchern durch seine Arbeit vermehren wollen, und hoffet, daß er seine Absicht nicht gänzlich verfehlen werde. Dieser Catechismus hat unstreitig manche beträchtliche Vorzüge vor andern; er ist aber, wie es der Augenschein lehret, nicht sowohl für kleine Kinder, als für

junge Leute, die in die Jahre des Verstandes treten, und eines guten mündlichen Unterrichts geniessen, bestimmt, und auch erwachsene Personen werden sich desselben mit Nutzen bedienen können.

Der Uebersetzer, der sich dieser Anweisung bey seinem öffentlichen und Privatunterrichte bedienet, hat kein Bedenken getragen, die Gedanken und Ausdrücke des Verfassers, da, wo sie ihm nicht bestimmt oder deutlich genug zu seyn schienen, zu ändern, verschiedene Stellen ganz umzuarbei-

ten, und fast durchgehends bald grössere bald kleinere Zusätze zu machen. Da er die billige und edle Denkungsart des Herrn Verfassers kennet, so ist er völlig versichert, daß ihm derselbe diese Freyheit nichts weniger als übel nehmen wird. Im Jahr 1767.

Bey dieser **zweyten** Ausgabe hat sich der Uebersetzer noch weniger an das Original gehalten, noch mehr Stücke ganz umgearbeitet, und noch grössere Zusätze hinzugefügt. Freylich kann nun der Leser nicht wohl wissen, was dem Verfasser und was dem Ueber-

setzer gehöret. Allein bey Schriften von dieser Art und von dieser Bestimmung kömmt es blos auf den Inhalt an. Wenn nur der dadurch reichhaltiger und genauer bestimmt worden ist! Daß übrigens dieser Unterricht nicht für kleine Kinder, sondern für junge Leute, die man schon zum Nachdenken anführen kann, geschrieben sey, fällt bey dieser Ausgabe noch mehr in die Augen.

In der Ostermesse 1779.

Inhalt.

Inhalt.

Erster Theil.

Von der Religion überhaupt.

Seite

Cap. 1. Von dem Nutzen der Religion. 1
2. Von der natürlichen Religion. 3
3. Von der Offenbarung überhaupt. 6
4. Von der heiligen Schrift.
Artik. 1. Von den heiligen Büchern überhaupt. 9
2. Von den historischen Büchern insbesondere. 11
5. Von der Göttlichkeit der Offenbarung die in der heiligen Schrift enthalten ist. 14

Zweyter Theil.

Von den Lehren der Religion.

Einleitung.

Von dem Glauben und dem apostolischen Glaubensbekenntnisse. 22

Erster Abschnitt.

Von dem Glauben an GOtt.

Cap. 1. Von den Vollkommenheiten GOttes. 24
2. Von der Schöpfung und Fürsehung. 34

Inhalt.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Glauben an JEsum Christum.

			Seite
Cap.	1.	JEsus betrachtet als Heiland.	38
	2.	JEsus betrachtet als Christus.	43
	3.	JEsus der Sohn GOttes.	47
	4.	JEsus betrachtet als unser Herr.	49
	5.	Von der Geburt JEsu.	51
	6.	Von den Leiden JEsu Christi.	52
	7.	Von der Auferstehung JEsu Christi.	56
	8.	Von der Erhöhung JEsu Christi.	60
	9.	Von der Wiederkunft JEsu zum Gerichte.	62

Dritter Abschnitt.

Von dem heiligen Geiste und seinen Gaben. 67

Vierter Abschnitt.

Von der Kirche und den Wohlthaten die GOtt ihren Gliedern erweiset.

Cap.	1.	Von der Kirche.	70
	2.	Von der Gemeinschaft der Heiligen	74
	3.	Von der Vergebung der Sünden.	75
	4.	Von der Auferstehung des Fleisches.	77
	5.	Von dem ewigen Leben.	81

Dritter Theil.

Von den Pflichten der Religion.

Erster Abschnitt.

Von den allgemeinen Pflichten.

Cap.	1.	Von der Buße.	84
	2.	Von guten Werken.	89
	3.	Von dem Gesetze GOttes.	94

Zwey=

Zweyter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen GOtt.

Seite
Cap. 1. Von der Liebe GOttes. 96
2. Von dem ersten Gebote des Gesetzes.
Artik. 1. Von der Verehrung und dem Dienste GOttes überhaupt. 99
2. Von den verschiedenen Theilen des Gottesdienstes. 105
3. Vom zweyten Gebote. 107
4. Von dem dritten Gebote. 109
5. Vom vierten Gebote. 112

Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten die den Nächsten zum Gegenstande haben.

Cap. 1. Von der Liebe des Nächsten. 115
2. Von dem fünften Gebote.
Artik. 1. Pflichten der Kinder und der Eltern. 120
2. Pflichten gegen die Obern. 123
3. Von dem sechsten Gebote. 125
4. Von dem siebenten Gebote. 128
5. Von dem achten Gebote. 134
6. Von dem neunten Gebote. 137
7. Von dem zehnten Gebote. 141

Vierter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

Cap. 1. Von der Liebe gegen uns selbst. 145
2. Von den allgemeinen Pflichten. 148
3. Von der Mäßigung überhaupt. 151
4. Von der Mäßigung in Absicht auf sinnliche Vergnügungen. 152
5. Von der Mäßigung in Absicht auf Reichthum. 156
6. Von der Mäßigung in Ansehung der Ehre. 160
7. Von der Geduld.
Artik. 1. Von der Geduld in Trübsalen. 164
2. Von der Geduld bey Beleidigungen. 167

Fünf-

Inhalt.

Fünfter Abschnitt.

Von den Hindernissen, die uns von der Tugend abhalten, von den Mitteln, die uns darin befestigen können, und von den Bewegungsgründen, die uns dazu antreiben sollen. Seite

Cap. 1. Von den Hindernissen der Tugend. 169
2. Von den Mitteln, die uns in der Tugend befestigen können. 172
3. Von den Bewegungsgründen, die uns zur Tugend antreiben sollen. 175

Sechster Abschnitt.

Von dem Gebete.

Cap. 1. Von dem Gebete überhaupt. 178
2. Von dem Gebete des HErrn.
Artik. 1. Von diesem Gebete überhaupt. 185
2. Von der Vorrede. 186
3. Von der ersten Bitte. 188
4. Von der zweyten Bitte. 189
5. Von der dritten Bitte. 192
6. Von der vierten Bitte. 194
7. Von der fünften Bitte. 197
8. Von der sechsten Bitte. 199
9. Der Beschluß. 204

Siebenter Abschnitt.

Von den Sacramenten.

Cap. 1. Von den Sacramenten überhaupt. 206
2. Von der Taufe. 209
3. Von dem heiligen Abendmahl.
Artik. 1. Vom Sacram. des h. Abendm. überhaupt 212
2. Von den Irrthümern der Röm. Kirche. 216
3. Von den Pflichten der Communicanten überhaupt. 220
4. Von den Pflichten, die jungen Leuten insbesondere obliegen, wenn sie das h. Abendmahl zum erstenmale halten. 226

Erster

Erster Theil.

Erstes Capitel.
Von dem Nutzen der Religion.

Die Religion lehrt uns, was wir von GOtt, von unsern Pflichten und von unsern Hofnungen wissen müssen, um gut und glückselig zu werden. Sie ist die Lehre von der menschlichen Glückseligkeit. — Was ist die Religion?

Der Glaube der Auserwählten GOttes ist die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, in der Hofnung des ewigen Lebens. Tit. 1, 1. 2.

Die Erkenntniß der Religion ist höchstnothwendig, theils wegen der Wichtigkeit und Vortreflichkeit der Dinge, wovon sie uns unterrichtet, theils wegen des Nutzens, den sie in diesem und in dem zukünftigen Leben hat. — Ist die Erkenntniß der Religion nothwendig?

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Timoth. 4, 8.

Wenn wir die Religion gründlich kennen lernen, ihre Lehren und Vorschriften stets vor Augen haben, und sie treulich ausüben, so befördert sie die Vollkommenheit unsers Geistes; sie bringt unsere Begierden und Leidenschaf- — Was nützet uns die Religion in diesem Leben?

ten in Ordnung; sie tröstet uns in den Trübsalen; sie stärket uns gegen die Schrecken des Todes; sie verschafft uns ein **ruhiges Gewissen**; sie lehrt uns die Güter dieser Erde recht **gebrauchen**; sie versüsset uns den Genuß derselben; und erhält dadurch die **Gesundheit**, das köstlichste Gut des Leibes und den **Frieden**, das köstlichste Gut der Seele.

Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist. Sprüch. Sal. 21, 15.

Was nützt uns die Religion in Ansehung des zukünftigen Lebens?

In Ansehung des zukünftigen Lebens verschafft uns die Religion, wenn wir ihren Vorschriften folgen, eine **Glückseligkeit**, die **vollkommen** ist und **ewig** währet.

GOtt wird einem jeglichen nach seinen Werken vergelten. Er wird denen, die durch Beharrlichkeit in guten Werken, nach Preis, Ehre und Unsterblichkeit trachten, das ewige Leben geben. Röm. 2, 6. 7.

Wozu soll uns denn das Verlangen glückselig zu seyn vermögen?

Die **Liebe**, die wir zu uns selbst tragen und das Verlangen, das wir alle haben, **glückselig** zu seyn, müssen uns antreiben, uns die Religion recht angelegen seyn zu lassen, weil sie uns lehret, worin unsere wahre **Glückseligkeit** bestehet, und durch was für **Mittel** wir dazu gelangen können.

Fürchte GOtt und halte seine Gebote; denn darauf kömt für den Menschen alles an. Pred. 12, 13.

Wann muß man sich bemühen die Religion kennen zu lernen?

Man kan sich niemals zu **frühe** noch zu **sorgfältig** bemühen, die Religion kennen zu lernen; so wenig als man zu frühe glückselig werden kann.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage rc. Pred. 12, 3.

Man muß dabey nicht blos die Absicht haben, seinen **Verstand** mit Erkentniß zu schmücken, sondern vornemlich sein **Herz** zu bessern, und sein **Verhalten** gehörig einzurichten. Was muß man bey dieser Bemühung zur Absicht haben?

Nicht diejenigen, die das Gesetz blos hören, sind vor GOtt gerecht, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn. Röm. 2, 13.

Zweytes Capitel.

Von der natürlichen Religion.

Die ganze Religion gründet sich auf die Wahrheit, daß ein GOtt ist, der uns und die Welt erschaffen hat, und von dem unsere ganze Glückseligkeit abhängt. Welches ist die Grundwahrheit der Religion?

Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. 11, 6.

GOtt hat sich uns durch die **Vernunft** zu erkennen gegeben; daraus entsteht die **natürliche Religion.** Wie hat sich GOtt allen Menschen zu erkennen gegeben?

Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar, denn GOtt hat es ihnen offenbaret. Röm. 1, 19.

Das Licht der **Vernunft** lehret uns, daß ein Wesen seyn muß, das **nothwendig, ewig** und die erste und hinlängliche Ursache von allen Dingen ist, und dieses Wesen ist der einige und wahre GOtt, den wir anbeten. Der Glaube der **Existenz** GOttes ist für den **Verstand** und das **Herz** des **denkenden** Menschen wahres **Bedürfniß.** Wie führet uns die Vernunft zur Erkenntniß eines GOttes?

Der HErr ist der lebendige GOtt, der ewige König. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jerem. 10, 10. 12.

Wie lehret uns die Betrachtung der Welt, daß ein GOtt sey?

Die Betrachtung der **Welt**, die Ordnung, die Schönheit, die Verbindung, die mannigfaltigen Absichten der Dinge lehren uns, daß ein verständiges, weises, gütiges und allmächtiges Wesen sey, das die Welt geschaffen und so eingerichtet hat, wie sie wirklich ist. Z. E. die **Sonne** ist gegen die Erde weder zu groß noch zu klein, weder zu nahe noch zu weit entfernt. Die **Richtung der Erde gegen** die Sonne und ihre Bewegung um dieselbe ist so beschaffen, wie es das größte Wohl aller Lebendigen erfordert. Sonne, Mond und Sterne gehen nach dem genauesten Zeitmaaß auf und unter.

Die **Jahreszeiten** sowol als **Tag** und **Nacht** wechseln beständig und ordentlich mit einander ab.

Die **Gliedmassen** der Menschen und Thiere sind auf das künstlichste geordnet; keines ist unnöthig oder überflüßig; jedes nimmt die schicklichste Stelle an dem Körper ein; jedes trägt das Seinige zur Erhaltung und zum Besten des Ganzen bey.

In allen **Gewächsen** und **Blumen** findet man die größte Kunst, Ordnung, Mannigfaltigkeit und Schönheit.

Ein **jedes lebendiges Geschöpf** findet, was zu seiner Unterhaltung nöthig ist.

Die **Triebe der Thiere** sind eben so mannichfaltig als sicher und bewundernswürdig.

Die

Die ganze **Natur** zeuget von **Verstand** und **freyer Wahl**, und nichts vom blinden Zufall.

GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt. Röm. 1, 20.

Wie überzeuget uns das Gewissen, daß ein GOtt sey?

Das **Gewissen** sagt uns, daß ein Richter ist, den wir fürchten müssen, wenn wir böses gethan haben. Es beunruhiget uns selbst alsdenn, wenn die Menschen unsere Fehler nicht wissen, oder nicht tugendhaft genug sind, um sie zu verurtheilen, oder auch nicht Macht genug besitzen, um sie zu strafen. Diese **moralischen** Empfindungen und Urtheile setzen, wenn sie gleich erst durch Erziehung und Unterricht entwickelt werden, ein höheres, geistiges Wesen voraus, von dem sie herkommen und auf welches sie sich beziehen.

Die Heiden beweisen, daß das, was das Gesetz befiehlt, in ihren Herzen geschrieben sey, indem ihr Gewissen ihnen Zeugniß giebt und ihre Gedanken sie anklagen oder entschuldigen. Röm. 2, 15.

Was für einen Begrif von GOtt giebt uns das Schöne, das Gute, das Vollkommene, das in der Welt ist?

Das Schöne, das Gute, das Vollkommene, das in der Welt ist, giebt uns von dem Urheber desselben den Begrif eines **vollkommenen** Wesens, das alles besitzet, was zur Hervorbringung und zur Glückseligkeit seiner Geschöpfe nöthig ist. Hiob 22, 21. 28.

Drittes Capitel.

Von der Offenbarung überhaupt.

Wie hat sich uns GOtt noch mehr bekannt gemacht?

Alle wahre Religionserkenntniß, durch welche Mittel wir sie auch erlangen, ist Offenbarung GOttes. GOtt spricht durch alles zu dem Menschen, der auf seine Stimme merket. Zuweilen hat er es durch besondere dazu von ihm bevollmächtigte Personen, und unter denselben vornehmlich durch JEsum, gethan; und der Unterricht, den er uns durch solche ausserordentliche Boten gegeben, trägt den Namen der Offenbarung in vorzüglichem Verstande. — Er fasset alles in sich, was wir wissen und thun müssen, um selig zu werden.

Das Gesetz des HErrn ist vollkommen und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErrn ist gewiß und machet die Albernen weise. Ps. 19, 8.

War diese Offenbarung nothwendig?

Diese Offenbarung war zur Beförderung der höhern und höchsten menschlichen Glückseligkeit nothwendig, wegen des Zustandes der Unwissenheit und des Verderbens, in welchen die Menschen gerathen waren. Es war der Weisheit und Güte Gottes gemäß, den Mangel oder die Unzulänglichkeit ihrer Einsichten in Religionssachen durch nähere Offenbarungen zu ersetzen.

Da die Menschen wusten, daß ein GOtt ist, haben sie ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch ihm gedanket; sondern sind in ihrem Tichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden. Röm. 2, 21, 22.

Um ohne dieses Hülfsmittel zu einer richtigen Erkentniß Gottes und der Religion zu gelangen, wurde ein **Nachdenken** und eine **Aufmerksamkeit** erfordert, deren nur wenige Menschen fähig waren; es gehörte eine **Rechtschaffenheit** des Herzens dazu, die sie größtentheils verloren hatten, und endlich ein höheres **Ansehen**, das nur ein **Gesetzgeber** haben kann, welcher im Stande ist, die Seele sowol als den Leib selig zu machen oder zu verderben. Der Weg einer **göttlichen** Auctorität ist für die **meisten** Menschen der **einzige**, und für **alle** der **sicherste** Weg.

Was gehörte dazu, um zu einer richtigen Erkentniß GOttes und der Religion zu gelangen?

Diese Offenbarung war ferner nöthig, um dem Menschen mehr Licht und Gewißheit von seinem Zustande **nach diesem Leben** zu geben.

Warum war diese Offenbarung noch mehr nöthig?

JEsus Christus hat durch sein Evangelium das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht. 2 Timoth. 1, 10.

Diese Offenbarung war endlich nöthig, um dem **sündigen** Menschen das Mittel **bekannt** zu machen, wodurch er Gnade bey GOtt erlangen könnte, ihm alle knechtische Furcht vor seinem Schöpfer und Richter zu benehmen und dadurch sein Herz zur Beobachtung der göttlichen Gesetze **willig** zu machen. So wie sich der Zustand der Menschen änderte und ihre Bedürfnisse sich vermehrten, so hatten sie auch verschiedener göttlicher Belehrungen vonnöthen, und waren einer verschiedenen Art des Unterrichts fähig. Anders verfährt GOtt mit unschuldigen, anders mit sündigen Menschen; anders mit noch ganz rohen, anders mit mehr aufgeklärten Völkern. Aber von niemanden verlanget er mehr, als er ihm gegeben hat.

Warum war sie endlich nöthig?

Muß die Offenbarung Geheimnisse in sich enthalten?

Da GOtt, als ein weises Wesen, nichts überflüßiges thut, und er sich den Menschen geoffenbaret hat, so folget daraus, daß die Offenbarung Lehren oder Wahrheiten in sich enthalten muß, zu deren Erkentniß wir durch andere Mittel entweder gar nicht oder doch nicht so leicht und sicher hätten gelangen können: und diese Lehren nennet man Geheimnisse. 1 Timoth. 3, 16.

Welches ist die Pflicht der Menschen in Ansehung dieser Geheimnisse?

Die Menschen müssen diese Geheimnisse, in so weit sie GOtt davon unterrichtet hat, als Dinge, die **über** aber nicht **wider** die Vernunft sind, **annehmen**; sie müssen **nicht mehr** davon wissen wollen als ihnen GOtt geoffenbaret hat, und sie nicht durch willkührliche Bestimmungen in Widersprüche verwandeln; sie müssen sich vielmehr dabey an die Ausdrücke der **heiligen Schrift** halten; sie müssen mit grosser **Bescheidenheit** darüber nachdenken und davon reden; und anstatt über Dinge zu streiten, die sie nicht ganz verstehen, müssen sie sich das, was sie davon wissen, zur **Liebe** und **Dankbarkeit** gegen GOtt und JEsum Christum bewegen lassen.

Die verborgenen Dinge sind für den HErrn unsern GOtt, aber die geoffenbarten sind für uns und unsere Kinder, daß wir thun sollen alle Worte dieses Gesetzes. 5 Mos. 29, 29.

Vier-

Viertes Capitel.
Von der heiligen Schrift.

Erster Artikel.
Von den heiligen Büchern überhaupt.

Diese Offenbarung ist in den canonischen Schriften des **alten** und des **neuen** Testaments enthalten. Worin ist diese Offenbarung enthalten?

Das **alte Testament** fasset diejenigen Bücher in sich, welche von Mose und den Propheten vor der Zukunft Christi geschrieben worden. Was fasset das alte Testament in sich?

Das **neue Testament** fasset diejenigen Bücher in sich, welche von den Evangelisten und Aposteln nach der Zukunft JEsu Christi geschrieben worden. Was fasset das neue Testament in sich?

Nachdem GOtt vor Zeiten manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu unsern Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn. Hebr. 1. v. 1. 2.

Die Bücher des **alten Testaments** werden in historische, in Lehrbücher, und in prophetische Bücher abgetheilet. Welches sind die Bücher des alten Testaments?

Die **historischen** Bücher sind: die fünf Bücher Mosis, das Buch Josua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, zwey Bücher Samuels, zwey Bücher der Könige, zwey Bücher der Chronica, eines von Esra, eines von Nehemia und eines von Esther. Welches sind die historischen?

Die **Lehrbücher** oder die **moralischen** Bücher sind: das Buch Hiobs, die Psalmen, Welches sind die Lehrbücher?

die Schriften Salomons, nemlich seine Sprüche, der Prediger und das hohe Lied.

Welches sind die prophetischen Bücher? Die Bücher der **Propheten** sind vier **grosse**, nemlich Jesaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel, und zwölf **kleine**, nemlich Hoseas, Joel, Amos, Obadias, Jonas, Micha, Nahum, Habacuc, Zephania, Haggai, Zacharias und Malachias.

Welches sind die Bücher des neuen Testaments? Die Bücher des **neuen Testaments** sind die vier **Evangelia**, von Matthäo, Marco, Luca und Johanne: die **Geschichte** der Apostel: endlich die **Episteln**, welches Briefe sind, so die Apostel an verschiedene Gemeinden und an besondere Personen geschrieben haben.

Wieviel sind solcher Briefe? Es sind vierzehen von dem heiligen **Paulo**; einer an die Römer, zween an die Corinther, einer an die Galater, einer an die Ephesier, einer an die Philipper, einer an die Colosser, zween an die Thessalonicher, zween an Timotheum, einer an Titum, einer an den Philemon und einer an die Hebräer; es sind auch sieben Briefe, welche **Catholische**, das ist, allgemeine genennet werden, weil sie an die Christen überhaupt oder doch an mehrere Gemeinden zugleich gerichtet waren; nemlich der Brief Jacobi, die zween Briefe Petri, die drey Briefe Johannis und der Brief Judä, und endlich ist die Offenbarung Johannis, womit die canonischen Bücher beschlossen werden.

Was sind die apocryphischen Bücher? Die **apocryphischen** Bücher sind solche Bücher, deren Verfasser nicht recht bekannt sind, und welche die jüdische und christliche Kirche nicht in die Zahl der canonischen Bücher aufgenommen haben.

Solche

Solche sind das Buch Tobiä, das Buch Judith, das Buch der Weisheit, das Buch Jesus Sirach, das Buch Baruch, die Stücke in Esther, die Geschichte von der Susanna und Daniel, vom Bel zu Babel, vom Drachen zu Babel, das Gebet Manasse, der Gesang der drey Männer im Feuer, und endlich die zwey Bücher der Maccabäer. Welche sind es?

Die zwey Bücher der **Maccabäer** beschreiben den Zustand des Jüdischen Volks unter der dritten, das ist, unter der griechischen Monarchie, und fassen die Geschichte von vierzig Jahren in sich, von der Regierung Alexanders an bis auf die Regierung des Demetrius Soter. Was ist insbesondere der Inhalt der zwey Bücher der Maccabäer?

Das Buch der **Weisheit**, das Buch **Jesus Sirach**, das Gebet **Manasse** und die Bücher der **Maccabäer**, können als nützliche menschliche Schriften gelesen werden; die andern sind kaum werth, daß man sie lese. Wie kan man diese Bücher gebrauchen?

Zweeter Artikel.

Von den historischen Büchern insbesondere.

Das erste Buch **Mosis** enthält die Geschichte von der **Schöpfung** der Welt, das Leben der **Patriarchen**, die **Sündfluth**, die Folge der **Nachkommen Noä** bis auf den Tod Josephs. Was enthält das erste Buch Mosis?

Das zweyte **Buch Mosis** enthält die Geschichte der Unterdrückung und des **Elendes** der Israeliten in Egypten, ihres **Ausgangs** aus Egypten unter der Anführung Mosis und der **Gesezgebung** auf dem Berge Sinai. Was enthält das zweyte Buch Mosis?

Das

Was enthält das vierte Buch Mosis? Das vierte Buch Mosis enthält die Zählung der Israeliten, die aus Egypten gegangen, und die Geschichte der 39 Jahre, die sie in der Wüste zugebracht haben.

Was finden wir in dem dritten und fünften Buche Mosis? In dem dritten Buch Mosis finden wir die cerimonialischen, die politischen und moralischen Gesetze, die GOtt den Israeliten gegeben, und in dem fünften werden diese Gesetze wiederholet.

Was enthält das Buch Josuä? Das Buch Josuä enthält die Geschichte dessen, was sich von dem Tode Mosis bis auf den Tod Josuä seines Nachfolgers zugetragen hat.

Und das Buch der Richter? Das Buch der Richter giebt uns Nachricht von dem Zustande der Juden unter der Regierung der Richter, von dem Tode Josuä an bis auf den Tod Simsons.

Warum hat man dem Buche Ruth einen Platz unter den canonischen Büchern des A. T. gegeben? Dem Buche Ruth hat man einen Platz unter den canonischen Büchern des A. T. gegeben, um ein Beyspiel einer seltenen kindlichen Liebe, ein Denkmaal der Vorsehung zum Besten der Gläubigen, und die Geschlechtsfolge der Vorfahren des Meßiä aufzubewahren.

Was enthält das erste Buch Samuelis? Das erste Buch Samuelis enthält die Geschichte des Jüdischen Volks unter der Regierung Eli und Samuels, des letzten Richters, und unter der Regierung Sauls, des ersten Königes der Israeliten.

Was finden wir im andern Buche Samuelis? In dem andern Buch Samuelis finden wir die Geschichte der Regierung Davids.

Was enthält das erste Buch der Könige? Das erste Buch der Könige enthält die Regierung Salomonis, die Trennung des Reichs nach seinem Tode, die Geschichte der vier ersten Könige von Juda, von Rehabeam, dem Sohne

ne Salomonis an, und die Geschichte der acht ersten Könige **von Jsrael**, von Jerobeam an, der der Urheber der Trennung war.

Das **andere Buch der Könige** enthält die Geschichte der zwölf **Könige von Jsrael**, bis auf die Zerstörung dieses Königreichs; und die Geschichte der sechszehn **Könige von Juda** bis auf die Wegführung der zween Stämme nach Babylon. Man findet auch in diesem Buche die Amtsführung der Propheten **Elia** und **Elisa**. Was enthält das andere Buch der Könige?

In den **zwey Büchern der Chronica** finden wir verschiedene Nachrichten und Umstände, die in den andern historischen Büchern weg gelassen worden. Was finden wir in den zwey Büchern der Chronica?

Das Buch **Esra** enthält die Geschichte der **Gefangenschaft** der Juden zu Babel und ihrer **Befreyung** aus derselben. Was enthält das Buch Esra?

In dem Buche **Nehemia** finden wir die Fortsetzung der Geschichte der Juden seit ihrer Zurückkunft nach Judäa. Was enthält das Buch Nehemia?

Die Begebenheiten, die in dem Buche **Esther** erzählet werden, haben sich während der Gefangenschaft der Juden in Babel unter dem Könige Ahasverus zugetragen. Wann haben sich die Begebenheiten in dem Buch Esther zugetragen?

Die **vier Evangelia** enthalten die Geschichte der **Geburt**, des **Lebens**, der **Reden**, der **Wunderwerke**, der **Weissagungen**, des **Leidens**, des **Todes** und der **Auferstehung** unsers HErrn JEsu Christi. Was enthalten die vier Evangelia?

Die **Apostelgeschichte**, die der heilige Lucas geschrieben, enthält die Geschichte der **Himmelfahrt** JEsu Christi, der **Ausgiessung** des **heiligen Geistes**, der **Predigt** der **Apo**- Was enthält die Apostelgeschichte?

stel

stel und der Gründung der christlichen Kirche.

Wie folgen die historischen Bücher auf einander?

Die historischen Bücher folgen so auf einander, daß sie die Geschichte der Kirche Gottes, in einer Zeit von ohngefähr 4000 Jahren, in sich fassen. Diese Geschichte fängt mit dem menschlichen Geschlechte an, und endigt sich mit JEsu Christo, durch welchen die unvollkommene Mosaische Religionsverfassung abgeschafft und die für alle Zeiten und Völker sich schickende Verehrung GOttes im Geiste und in der Wahrheit allgemeiner werden sollte. Man kann diese Geschichte auch die **Geschichte der Religion** nennen.

Fünftes Capitel.

Von der Göttlichkeit der Offenbarung, die in der heil. Schrift enthalten ist.

Wie müssen wir die Verfasser dieser Bücher betrachten?

Die Verfasser dieser Bücher, die Propheten und die Apostel, sind von GOtt **erleuchtet** und von seinem **Geiste belebet** worden; so daß ihr Wort, ihre Lehre, nicht **Menschenwort**, sondern das **Wort Gottes** selber, eine göttliche Lehre, ist, welche auch ihre Kraft beweiset an denen, die da glauben. 1 Thessal. 2, 13.

Alle Schrift von GOtt eingegeben ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung ꝛc. 2 Timoth. 3, 16.

Wie kann man diese Wahrheit beweisen?

Man kann diese wichtige Wahrheit, insbesondere in Absicht auf das **neue Testament** und die darinn enthaltene **christliche** Lehre, vornemlich auf viererley Art beweisen.

Erst-

Erstlich ist die Lehre der heiligen Bücher den Bedürfnissen der Menschen angemessen; sie setzet die **Einigkeit** GOttes, den Grund aller wahren Religion in das helleste Licht; giebt uns die würdigsten **Begriffe** von GOtt; machet uns ihn als **Schöpfer**, und **Herrn** und **Vater** der Menschen bekannt; und unterrichtet uns von unsrer und aller Dinge **Abhängigkeit** von ihm, von seiner **Vorsehung** und **Regierung** über alles, von seinem **Willen** und von unsrer **Bestimmung**. Sie widerspricht dabey den ausgemachten Grundsätzen der **gesunden Vernunft** in keinem Stücke, sondern stimmet mit denselben vollkommen überein: Sie **fasset alles in sich**, was wir in Absicht auf unsre Seligkeit von uns selbst entweder gar nicht, oder doch nicht mit hinlänglicher Gewißheit entdecken konnten: Sie **übertrift alles** das sehr weit, was die Weisesten unter den Juden und Heiden von der Religion gewußt und gelehret haben: Sie ist endlich nach allen ihren Theilen sehr geschickt, den Menschen **vollkommen** zu machen, (2 Timoth. 3, 16. 17.) und sowol seine **Glückseligkeit** als die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft zu befördern.

Welches ist der erste Beweis von der Göttlichkeit der heiligen Schrift?

> Das Gesetz des HErrn ist ohne Fehler und erquicket die Seele: die Befehle des HErrn sind richtig und erfreuen das Herz: die Gebote des HErrn sind lauter und erleuchten die Augen: Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süsser denn Honig und Honigseim. Ps. 19, 8-11.

Die Offenbarung enthält ferner viele umständliche **Weissagungen** von zukünftigen zufälligen Begebenheiten, die GOtt allein vorhersehen konnte, und diese Weissagungen sind auf das genaueste erfüllet worden.

Welches ist der andere Beweis?

Jesaiä 41, 21-23.

Die

Welches sind die vornehmsten Weissagungen von der Zukunft des Meßiä, und der Zeit derselben?

Die Propheten hatten, zum Exempel, vorher verkündiget, daß der Meßias, ein grosser Erretter und Wohlthäter der Menschen, kommen; daß durch ihn die Erkenntniß und Verehrung des einigen wahren GOttes auf dem Erdboden sehr weit verbreitet, eine vollkommnere Religionsverfassung eingeführt und dadurch den Menschen mehr Glückseligkeit zu Theil werden sollte. In Absicht auf die Zeit seiner Zukunft können folgende Stellen erwogen werden: 1 B. Mos. 49, 10. Haggai 2, 9. Dan. 9, 24. 27.

Welches sind die vornehmsten Weissagungen von der Person und dem Leben JEsu Christi?

Nach eben diesen Weissagungen sollte der Meßias aus den **Nachkommen Abrahams**, (1 B. Mos. 22, 18.) und dem **Geschlechte Davids** seyn; (Jes. 11, 1. 5.) sein Geschlecht sollte sich in **armen** und **geringen** Umständen befinden; (Jes. 11, 1.) Er sollte zu **Bethlehem**, (Micha 5, 2.) von einer **Jungfrau** gebohren werden (Jes. 7, 14.); er sollte einen **Vorläufer** haben; (Malach. 3, 1.) er sollte **Wunder** thun; (Jes. 35, 4. 6.) seine äusserliche Gestalt sollte gering und verächtlich seyn in den Augen der Welt; er sollte verachtet, verworfen und getödtet werden; er sollte aber auch wieder auferstehen, viele Anhänger bekommen und ein besonderes Reich auf Erden aufrichten. (Jes 53.)

Was hat JEsus Christus selbst vorher gesagt?

JEsus Christus selbst hat seinen **Tod** vorher gesagt, seine **Auferstehung**; die **Ausgiessung** des heil. Geistes; den **Fortgang** der Predigt der Apostel; die **Zerstörung** des Tempels zu Jerusalem; die **Umkehrung** der Jüdischen Republik und die **Zerstreuung** dieses Volks. Matth. 16, 21. Joh. 2, 19. 21. Matth. 24. Luc. 21.

Die

Die heiligen Schriftsteller haben über das alle Kennzeichen **glaubwürdiger Zeugen** an sich. Dies können wir an den **Aposteln**, als den Zeugen des Lebens und der Auferstehung JEsu, am deutlichsten gewahr werden. (Luc. 24, 48. Apostg. 5, 32. c. 10, 39.)

Welches ist der dritte Beweis der Göttlichkeit der heiligen Schrift?

Sie redeten erstlich von **bekannten** Begebenheiten, in Ansehung welcher sie weder sich selbst betrügen, noch von andern betrogen werden konnten. Zur **Beurtheilung** dieser Begebenheiten gehörten weder Scharfsinn noch Gelehrsamkeit, sondern nur **gesunde Sinne** und gemeiner **Menschenverstand.**

Was beweiset, daß diese Zeugen sich nicht betrügen konnten?

Was wir gehöret, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschauet und unsere Hände betastet haben von dem Worte des Lebens, (das ist, von Christo,) das verkündigen wir euch. 1 Joh. 1, 3.

Sie waren ferner **nicht leichtgläubig**, sondern vielmehr mit Vorurtheilen gegen die Sache, die sie bezeugen sollten, eingenommen.

Waren sie leichtgläubig?

Da Thomas von der Auferstehung seines HErrn redete, sprach er zu den andern Jüngern: Es sey denn daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal und lege meine Finger in die Nägelmaale und meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Joh. 20, 25. 27.

Es waren über das **rechtschaffene** Leute, die den Lügen und der Falschheit feind waren.

Waren es Leute von einem schlechten Charakter?

Lüget nicht unter einander. Coloss. 3, 9. (Joh. 8, 44. Offenb. 21, 8. 1 Cor. 1, 12. 1 Theß. 2, 10. Sprüch. Sal. 14, 5. 5 B. Mos. 23, 1.)

Es waren ausserdem Zeugen, die nicht nur keinen **Vortheil** hatten, diese Begebenheiten zu behaupten, sondern die sich durch Bekantmachung derselben den grausamsten **Verfolgungen** blos setzten, und die sich doch dadurch niemals zum Stillschweigen bewegen liessen.

War es ihr Vortheil eine Lüge zu vertheidigen?

Petrus und die übrigen Apostel antworteten den Hohenpriestern, die ihnen verboten, im Namen JEsu zu lehren: Man muß GOtt mehr gehorchen denn den Menschen. Apostg. 5, 29. (Apostg. 2, 33. 34. c. 7, 58. c. 8, 1. 1 Cor. 4, 11. 12. 2 Thess. 3, 8. 2 Timoth. 3, 11.

War es diesen Zeugen leicht, einen Betrug unter sich zu verabreden?

Diese Zeugen waren auch in grosser Anzahl und ihre Aussage war unveränderlich, einstimmig, und viele von ihnen bestätigten dieselbe durch ihren Tod. (Apostg. 2, 32. 1 Corinth. 15, 4. 6.)

Hätten sie die Welt betrügen können?

Endlich, wenn sie auch andere hätten betrügen wollen, so hätten sie doch solches nicht thun können. Es kam auf Begebenheiten an, die öffentlich geschehen waren. Sie verkündigten diese Begebenheiten an dem Orte und zu der Zeit, da sie geschehen seyn sollten, und sie hatten es mit Personen zu thun, die sehr angesehen waren, und deren Vortheil es erforderte, sich nicht hintergehen zu lassen, und sie der Lügen zu überführen, um sich zu rechtfertigen und ihre Leidenschaften zu befriedigen, indem sie die Apostel straften. (Apostg. 4, 1. 4. 5, 25. 42.)

Welches ist der 4te Beweis der Göttlichkeit der heiligen Schrift?

Die heiligen Schriftsteller, und insbesondere JEsus und seine Apostel, haben auch die Göttlichkeit ihrer Sendung durch Wunderwerke bewiesen.

GOtt hat ihrer Lehre Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. Hebr. 2, 4.

Sind diese Wunderwerke öffentlich geschehen?

Man kann auch an der Wahrheit dieser Wunderwerke nicht zweifeln, weil sie öffentlich, vor Feinden und Freunden, ohne alle Prahlerey und Eitelkeit, auf eine der Würde göttlicher Boten angemessene, von göttlichedler Einfalt und stiller Grösse zeugende Weise geschehen, und

dabey

dabey sehr mannichfaltig und zahlreich waren, und weil sehr viele Leute, die damals, oder kurz hernach gelebt haben, ihre Wahrheit bezeugen. (1 Corinth. 15, 4: 6. Apostg. 2, 33.)

Diese Wunder haben ausser dem solche Folgen gehabt, die man nicht läugnen kann, weil sie noch bestehen, und die doch ihre Wirklichkeit offenbar voraussetzen.

Haben diese Wunder merkliche Folgen gehabt?

Solche Folgen sind die **Aufhebung** des **jüdischen Gottesdienstes** und die **Gründung und Ausbreitung** der **christlichen Religion.**

Welches waren diese Folgen?

Die Gründung und Ausbreitung der christlichen Religion ist selbst ein Wunderwerk, oder setzet doch Wunderwerke voraus, wenn wir die **Geschwindigkeit** des Fortganges dieser Lehre, die **Grösse** der **Hindernisse**, die sie übersteigen mußte, die **Schwachheit** der Mittel, deren sich GOtt dazu bediente, und die **Dauer** der Wirkungen, die sie hervor brachte, betrachten.

Wir haben diesen Schatz in irrdischen Gefässen, damit man sehe, daß eine so grosse Kraft von GOtt herkomme und nicht von uns. 2 Cor. 4, 7. (Apostg. 2, 41. c. 4, 4. 31. 8, 4. 5. 10, 44. 11, 19. 16, 5. 27, 1. 28, 12. 2 Cor. 10, 4.)

Ist nicht die Gründung und Ausbreitung der christl. Religion selbst ein Wunderwerk?

Selbst die **Feinde** des Christenthums haben diese Wunderwerke niemals geläugnet. Sie haben sie ehemals zugestanden, und verschiedene von diesen Geständnissen sind noch vorhanden.

Dieser Mensch thut viele Zeichen, lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. Joh. 11, 47. 48.

Haben die Feinde der Religion diese Wunderwerke geläugnet?

Die ersten **Vertheidiger** der Religion berufen sich oft und mit Zuversicht auf das **Zeugniß** ihrer Widersacher, und reden von diesen Wunderwerken als von Begebenheiten, deren Wahrheit jedermann zugeben mußte, und diese Begeben-

Haben es die ersten Vertheidiger der Religion gewagt, diese Begebenheiten öffentlich anzuführen?

benheiten sind nebst den Gründen ihrer Glaubwürdigkeit durch eine stete Folge von Zeugen mit mehr Gewißheit auf uns gebracht worden, als irgend eine andere Geschichte von demselben Alter.

Solches ist nicht im verborgenen geschehen. Apostg. 26, 26.

Welches ist für jeden Menschen insbesondere der beste Beweis von der Göttlichkeit der christlichen Lehre?

Die Erfahrung der guten Wirkungen der christlichen Lehre ist für einen jeden Bekenner derselben der beste und sicherste Beweis von ihrer Wahrheit und Göttlichkeit. Wenn wir dadurch GOtt kennen und lieben lernen; ganz andere und viel weisere, bessere, gemeinnützigere, glückseligere Menschen werden; Beruhigung und Trost im Leben und im Tode finden: wie könnten wir dann daran zweifeln, daß diese Lehre von GOtt komme und die zuverläßigste Anweisung zur Glückseligkeit in sich fasse?

So jemand will den Willen desjenigen thun, der mich gesandt hat, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt sey, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7, 17.

Woher mag wohl bey allen diesen starken Beweisen der Unglaube kommen?

Wenn es, bey allen diesen Beweisen, noch Ungläubige giebt, so muß man die Ursache ihres **Unglaubens** vornemlich in ihren **Herzen** suchen.

Welches sind die Quellen des Unglaubens?

Der **Hochmuth**, die Liebe zum **Sonderbaren**, die Begierde für einen **grossen Geist** gehalten zu werden, die **Trägheit**, die **Unwissenheit**, der **Leichtsinn** und die **Lüste** der **Jugend**, dis sind die unglücklichen Quellen einer **Unart**, die in unseren Tagen so gemein ist.

Das ist aber das Gericht, (die Ursache dieser Verdammniß,) daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Joh. 3, 19. (2 Cor. 3, 3. 4. Jerem. 3, 3. 2 Thessal. 2, 10.)

Weil

Weil die heilige Schrift ein Geschenk der Güte GOttes ist, so müssen wir sie fleißig lesen und **betrachten.**

Welches ist also unsere Pflicht in Ansehung der heiligen Schrift?

Wohl dem, der Lust hat zum Gesetze des HErrn, und betrachtet dasselbe Tag und Nacht. Ps. 1, 2. (Josuä 1, 8.)

Insbesondere müssen wir als **Christen** das **neue Testament,** und in demselben vornehmlich die **Evangelisten** fleißig lesen, um uns dadurch mit JEsu, dem **Stifter** unsrer Religion, und mit dem **Geiste des Christenthums** recht bekannt zu machen.

Welche Theile der Schrift müssen wir vornehmlich lesen?

Wenn uns das lesen der Schrift nützlich seyn soll, so müssen wir sie mit **Aufmerksamkeit,** mit **Verstand,** mit **Demuth,** mit guten **Absichten** und oft lesen.

Wie muß man die Schrift lesen?

Das Geheimniß des HErrn ist für die, die ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen. Ps. 25, 14.

Die Offenbarung fasset überhaupt zweyerley in sich: die **Wahrheiten,** die wir glauben, und die **Gebote,** die wir halten müssen; und diese zwey Stücke machen den Inhalt des andern und dritten Theils dieses Catechismi aus.

Was enthält die Schrift?

Thut Busse und glaubet dem Evangelio. Marc. 1, 15.

Zweyter Theil.

Von den Lehren der Religion.

Einleitung.

Von dem Glauben und dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Was ist der Glaubeüberhaupt?

Der **Glaube**, in dem allgemeinsten Verstande genommen, ist eine Ueberzeugung, daß die Lehre der heiligen Schrift wahr ist und von GOtt kommt; eine Ueberzeugung des Verstandes, die nothwendig auf das **Herz** und auf den **Willen** wirket, um in jenem gewisse Empfindungen hervorzubringen, und diesen zum Guten zu bewegen.

Wie ist diese Ueberzeugung eine Gabe GOttes?

Diese Ueberzeugung ist eine **Gabe GOttes**, indem sie durch den Gebrauch der **Fähigkeiten**, die er uns gegeben hat, entstehet, sich auf sein unfehlbares **Zeugniß** gründet, und durch sein **Wort** und durch seinen **Geist** hervorgebracht wird.

Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. 10, 17. (Joh. 6, 29. 1 Cor. 12, 8. 9. Philipp. 1, 29.)

Welches ist das 1ste Kennzeichen eines wahren Glaubens?

Dieser Glaube muß sich auf eine richtige **Erkenntniß** gründen.

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung gegen jedermann, der Grund fordert der Hofnung, die in euch ist. 1 Petr. 3, 15.

Er

Er muß gewiß und feste seyn.

Welches ist das 2te Kennzeichen des Glaubens?

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht dessen, das man hoffet, und eine Ueberzeugung von dem, das man nicht siehet. Hebr. 11, 1.

So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser. 1 Joh. 5, 9.

Er muß endlich wirksam oder lebendig seyn.

Welches ist das letzte u. vornehmste Kennzeichen des wahren Glaubens?

Gleichwie der Leib, ohne Geist, todt ist, also auch der Glaube, ohne Werke, ist todt. Jac. 2, 26.

Wo finden wir einen kurzen Begrif von den Lehren der Religion?

Wir haben einen kurzen Begrif von den vornehmsten **Lehren** der Religion in dem **apostolischen Glaubensbekenntnisse**, welches das Bekenntniß des Glaubens der Christen, und das Zeichen des Christenthums ist.

Warum wird dieses Glaubensbekenntniß das apostolische genannt?

Dieses Glaubensbekenntniß wird das **apostolische** genannt, nicht als ob es die Apostel selbst geschrieben hätten, sondern weil es ein Auszug von ihrer Lehre ist.

Wie viel Haupttheile hat dieses Glaubensbekenntniß?

Man unterscheidet vier Haupttheile in diesem Glaubensbekenntnisse. Der erste handelt von **GOtt** dem Vater und der Erschaffung: der andere von **JEsu Christo**, seinem Sohne, und unserer Erlösung: der dritte von dem **heiligen Geiste** und unserer Heiligung: der vierte von der **Kirche**, von der **Vereinigung** ihrer Glieder, und von den **Gaben** und Gütern, die ihnen GOtt in diesem und dem zukünftigen Leben verheißt.

Erster Abschnitt.
Von dem Glauben an GOtt.

Erstes Capitel.
Von den Vollkommenheiten GOttes.

Welches ist der erste Artikel des Glaubensbekentnisses?

Wir bekennen in dem ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses, daß wir an GOtt, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, glauben.

Was heißt an GOTT glauben?

An GOtt glauben, heißt, glauben, daß ein GOtt ist, der unendliche Vollkommenheiten besitzet, und zugleich von ihm, als dem einigen und wahren GOtt, unsere ganze Glückseligkeit erwarten.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ps. 73, 25.

Warum glauben wir, daß nur ein einiger GOtt ist?

Wir müssen glauben, daß nur ein einiger GOtt ist, weil uns die Vernunft sagt, daß nur ein einiges allmächtiges, unabhängliches Wesen seyn kann; weil ferner ein einiger GOtt genug ist, um die Hervorbringung der Welt begreiflich zu machen; und endlich, weil die heilige Schrift diese Wahrheit allenthalben ausdrücklich lehret.

Der HErr allein ist GOtt, und keiner mehr. 5 B. Mos. 4, 35.

Das vornehmste Gebot vor allen, ist das: höre, Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt, und du solt den HErrn deinen GOtt lieben von ganzem Herzen. Marc. 12, 29.

Wir wissen, daß ein Götze nichts ist in der Welt, und daß kein ander GOtt ist, als der einige. 1 Corinth. 8, 4.

Obschon nur ein einiger GOtt ist, so bekennen wir, daß wir an den **Vater**, den **Sohn**, und den **heiligen Geist** glauben, weil, wie uns die Schrift lehret, dieser Sohn der Sohn **GOttes** ist, als ein solcher mit seinem Vater in der genausten, innigsten Gemeinschaft steht, sein vollkommenstes Ebenbild und sein Stellvertreter unter den Menschen ist; und weil der heilige Geist der Geist **GOttes** ist, durch welchen GOtt, so wie durch seinen Sohn, wirket und sich offenbaret; und wir also GOtt auch in seinem Sohne und in seinem Geiste, als den einzigen Grund unsers Heils und unserer Seligkeit verehren und anbeten müssen; diese Lehre nennet man in der **theologischen Sprache das Geheimniß der Dreyeinigkeit.**

Da nur ein einiger GOtt ist, warum bekeñen wir, daß wir an den Vater, den Sohn, und den heil. Geist glauben?

Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. 2 Corinth. 13, 13. (1 Joh. 5, 7.) (Joh. 16, 13. 30. c. 17, 5. 10. 21. Joh. 1, 1. 2. 10. 14.)

Um uns einen Begrif von den Verhältnissen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes gegen uns, oder von dem, was sie in Absicht auf uns sind, zu geben, eignet die heilige Schrift vornehmlich GOtt dem **Vater** unsere **Erschaffung**, dem **Sohne** unsere **Erlösung**, und dem **heiligen Geiste** unsere **Heiligung** zu.

Was eignet die Schrift insbesondre dem Vater, dem Sohne und dem h. Geiste zu?

2 Corinth. 13, 13.

Warum wird GOtt der Vater aller Menschen genannt?

GOtt wird oft der **Vater der Menschen** genannt, weil er sie alle erschaffen hat; alle liebet, für alle sorget und sie alle glückselig machen will.

Es ist ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen, Ephes. 4, 6.

Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein GOtt geschaffen? Malach. 2, 10.

Wie ist GOtt der Vater der Gläubigen?

GOtt ist der **Vater der Gläubigen**, weil er sie zu neuen Creaturen, zu anders und besser gesinnten Menschen, gemacht hat. Er hat ihnen durch seinen Geist ein neues Leben, neue Kraft und neuen Antrieb zur tugendhaften Thätigkeit, gegeben, und das nennet die Schrift die **Wiedergeburt**.

JEsus Christus hat allen denen, die ihn annehmen und an ihn glauben, das Vorrecht gegeben, Kinder GOttes zu seyn. Joh. 1, 12. 13.

Warum wird GOtt insbesondere in dem Glaubensbekenntnisse Vater genennt?

GOtt ist insbesondere der **Vater** unsers **HErrn JEsu Christi**, und in dieser Absicht vornemlich wird ihm der Name Vater in dem Glaubensbekenntnisse gegeben.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. 1, 3. 1 Petr. 1, 3.

Warum wird GOtt allmächtig genannt?

GOtt wird in dem Glaubensbekenntnisse **allmächtig** genennt, weil er alles thun kann, was er will und weil alle Creaturen seiner Macht unterworfen sind.

Ich bin der allmächtige GOtt, wandle vor mir und sey fromm. 1 B. Mos. 17, 1.

Bey GOtt ist nichts unmöglich. Luc. 1, 37.

Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet, denn, so er spricht, so geschichts, so er gebeut, so stehets da. Ps. 33, 8. 9. Ps. 147, 5.

Weil

Weil GOtt eine unendliche Macht besitzet, so müssen wir ihn kindlich fürchten, ihm gehorchen, und auf ihn vertrauen.

Worzu soll uns die Allmacht GOttes bewegen?

GOtt ist weise und mächtig, wem ist es je gelungen, der sich wider ihn gesetzet hat? Hiob 9, 4. (1 B. Mos. 17, 1.)

Verlasset euch auf den HErrn ewiglich; denn GOtt der HErr, ist ein Fels ewiglich. Jes. 26, 4.

Es sind noch andere Vollkommenheiten GOttes, die unsere Aufmerksamkeit, unsere Anbetung und Lobpreisung verdienen.

Besitzt GOtt noch andere Vollkommenheiten?

GOtt ist ewig und unsterblich, das ist, er hat keinen Anfang gehabt und wird kein Ende haben, oder er ist allezeit gewesen und wird allezeit seyn.

Ist GOTT nicht ewig?

Ehe die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Du aber HErr bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für. Ps. 102, 13. (Ps. 102, 28. 29.)

Aus der Ewigkeit GOttes folget, daß er unendlich über uns erhaben ist; daß er allein uns ewig glückselig machen kann; und daß wir diese Glückseligkeit allein bey ihm suchen müssen.

Was folget aus der Ewigkeit Gottes?

GOtt ist ein Geist, das ist, ein lebendiges Wesen, welches Verstand, Willen und Macht besitzet, und dabey durch nichts materialisches oder körperliches eingeschränkt wird.

Ist GOTT nicht ein Geist?

GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Johann. 4, 24.

Weil GOtt ein Geist ist, so ist er auch für uns unsichtbar und kann nicht abgebildet werden. Er kann auch an blos äusserlichen Ehrenbezeugungen keinen Gefallen haben.

Was folget daraus, daß GOtt ein Geist ist?

Ihr

Ihr habt weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen. Joh. 5, 37. (Joh. 4, 24. Matth. 15, 8. 9.)

Ist GOTT nicht allwissend?

GOtt kennet und weiß alle **Dinge**, das **Vergangene**, das **Gegenwärtige** und das **Zukünftige**, unsere **Gedanken** wie unsre **Werke**; das **Verborgene** wie das, was öffentlich geschieht.

GOtt sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Apostg. 15, 18.

GOtt erkennet alle Dinge. 1 Joh. 3, 20.

Du allein, GOtt, kennst das Herz der Menschen. 1 Kön. 8, 39.

Keine Creatur ist vor GOtt verborgen; es ist alles blos und aufgedeckt vor den Augen desjenigen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Hebr. 4, 13.

Was folget aus der göttlichen Allwissenheit?

Ist GOtt allwissend, so haben wir an ihm einen **Zeugen** unsers Thuns und Lassens, vor dem wir nichts verbergen können; einen **Richter**, der uns allein recht beurtheilet; 1 Cor. 4, 4. und einen **Helfer**, der alle unsere Umstände und Bedürfnisse kennet.

Ist GOTT nicht allenthalben gegenwärtig?

GOtt ist **allenthalben gegenwärtig** durch seine **Erkenntniß** und durch seine **Macht**, oder durch seinen Einfluß. Er ist **da**, wo er **wirket**, und er wirket allenthalben.

Bin ich nicht GOtt in der Nähe und in der Ferne? spricht der HErr. Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ichs nicht, der Himmel und Erden erfüllet? spricht der HErr. Jerem. 23, 23. 24.

GOtt ist nicht fern von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostg. 17, 27. (2 Chron. 6, 18. Ps. 139, 7-10.)

Was müssen wir thun, weil GOtt allgegenwärtig ist?

Weil GOtt allgegenwärtig ist, so müssen wir überall vor GOtt wandeln und fromm seyn, und auch im Verborgenen nichts Böses thun, und als-

alsdenn können wir uns überall seines Schutzes und seiner Hülfe getrösten. Nur der Böse wünschet, sich den Augen GOttes zu entziehen; der Gute freuet sich dessen, daß ihm GOtt allenthalben nahe ist.

GOtt ist **höchst gütig**, das heißt, er findet im Wohlthun seine größte Lust, und erzeiget daher allen seinen Creaturen alle das Gute, dessen sie nur immer fähig sind. Beförderung aller **Arten von Glückseligkeit** ist das **letzte Ziel** alles dessen, was er anordnet, und zuläßt und thut, was er uns befiehlt und verbietet. Selbst seine **Strafen** haben keinen andern als diesen Endzweck. Ist GOtt nicht gütig?

GOtt ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16.

Es soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue. Jerem. 32, 41.

Der HErr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, 9.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ps. 118, 1.

Auch die **Uebel**, die in der Welt sind, streiten nicht mit der Güte GOttes. Sie sind alle entweder nothwendige **Einschränkungen** unsrer Natur, oder **Warnungen** vor grössern Uebeln, oder **Mittel** und **Bedingungen** grösserer Vortheile, oder **Antriebe** zur Entwicklung und Aeusserung unsrer Kräfte, oder **Uebungen** in der Tugend und Frömmigkeit, oder natürliche **Folgen der Verbindung** der Dinge, oder **Früchte** unsers eignen unweisen Verhaltens, oder **Weg** zu höherer Vollkommenheit. Wer das **Ganze**, der **Zeit** und dem **Raume** nach, übersehen könnte, so wie es GOtt übersieht, der würde **nirgends** etwas **schlechterdings** Böses, nirgends ein Uebel

Wie kann das Uebel in der Welt mit der Güte GOttes bestehen?

Uebel entdecken, das nicht zuletzt Glückseligkeit zur Folge hätte.

Wozu verpflichtet uns die Güte GOttes?

Die Güte GOttes verpflichtet uns ihn als das beste und wohlthätigste Wesen zu **lieben**, ihm alles Gute, das wir geniessen, zu **verdanken**, ihm **gern** und **willig** zu **gehorchen**, auf ihn zu **vertrauen**, und auch gegen jedermann **gütig** zu seyn.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9.

Was verstehen wir durch die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade GOttes?

Weil GOtt nach seiner Güte dem **Elenden** gern aus der Noth hilft, so heißt er **barmherzig**; weil er der Sünder zu ihrer Besserung **schonet**, so heißt er **geduldig**; weil er **höher** ist, als die, denen er gutes thut, und wir des Guten, das er uns erzeiget, **nicht werth** sind, so heißt er **gnädig**.

HErr, HErr GOtt, barmherzig, gnädig, geduldig und von grosser Gnade und Treue, der du bewahrest Gnade in tausend Glied und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 B. Mos. 34, 6. 7.

Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 8. 10. 13.

Worzu verpflichtet uns die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade GOttes?

Wir müssen die Barmherzigkeit, Geduld und Gnade GOttes **bewundern** und **preisen**, sie ja **nicht** zur Sünde **mißbrauchen**, sondern uns dadurch zur **Busse**, zur **Liebe GOttes** und zum **Gehorsam** leiten lassen, und uns auch gegen andere Menschen **barmherzig** und **geduldig** beweisen. So können und dürfen wir uns

der göttlichen Barmherzigkeit in allen Leiden getrösten und auf seine Gnade hoffen.

Verachtest du den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes? Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Röm. 2, 4.

Seyd barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luc. 6, 36. (Jes. 49, 13. Jerem. 31, 19. 20.

GOtt ist auch unendlich **weise**, das heißt, er unterscheidet Gutes und Böses aufs genaueste von einander. Er kennet, wählet und thut also auch immer das Beste. Er hat bey allem die besten, würdigsten **Absichten** und bedient sich zur Erreichung derselben immer der besten und schicklichsten **Mittel**. Ist GOTT nicht allweise?

Bey GOtt ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Hiob 12, 13.

HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet. Ps. 104, 24.

GOtt, dem allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit. 1 Timoth. 1, 27.

Wie GOtt höchst weise ist, so müssen wir mit allen seinen Schickungen **zufrieden** seyn, und seine Werke und Wege **niemals tadeln**. Worzu verpflichtet uns die Weisheit GOttes?

GOtt ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich: denn alles, was er thut, das ist recht. 5 B. Mose 32, 4.

Des HErrn Rath ist wunderbarlich, und er führet es herrlich hinaus. Jes. 28, 29. (Hiob 5, 9. Röm. 11, 33.)

Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

GOtt ist vollkommen **heilig**, das heißt, GOtt ist von allen Fehlern, Schwachheiten und Unvollkommenheiten gänzlich frey, besitzet alle Vollkommenheit und hat unendliche Vorzüge vor allem, was ausser ihm ist. Kraft seiner Heiligkeit liebet er also auch das Gute und hasset das Böse. Ist GOTT nicht heilig?

Heilig,

Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 3.

Es ist niemand heilig, wie der HErr. 1 Sam. 2, 2.

Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefället; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Ps. 5, 5.

Was folget aus der Heiligkeit GOttes?

Weil GOtt vollkommen heilig ist, so ist es unmöglich, daß er Böses thue, oder jemanden dazu rathe, oder das Böse an andern billige.

Alles, was GOtt thut, das ist recht. 5 B. Mos. 32, 4.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde: denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand. Jac. 1, 13. (Ps. 5, 5. 6. Mal. 2, 17.)

Worzu verpflichtet uns die Heiligkeit GOttes?

Wir müssen uns auch der Heiligkeit befleissen, wenn wir GOtt gefallen und Gemeinschaft mit ihm haben wollen.

Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petri 1, 16.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. 1 Joh. 1, 6.

Ist GOTT nicht gerecht?

GOtt ist vollkommen **gerecht**, das heißt, er beurtheilet und behandelt alles so, wie es seiner wahren Beschaffenheit gemäß ist; er befördert gern das Gute und belohnet dasselbe: er steuret gern dem Bösen und bestrafet dasselbe. Seine Gerechtigkeit ist weise Liebe.

Der HErr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb. Ps. 11, 7.

GOtt wird einem jeglichen geben nach seinen Werken. Röm. 2, 6. (5 B. Mos. 32, 4. Hiob 34, 12.)

Was müssen wir thun, weil GOtt gerecht ist?

Weil GOtt gerecht ist, so müssen wir nicht von ihm verlangen, daß er uns für besser halte, als wir wirklich sind; oder uns, wenn wir die Sünde und das Laster lieben, den Lohn der Tugend zuerkenne; wir müssen uns aber der Rechtschaf-

schaffenheit befleißigen, und seine Gebote halten, damit er nicht wider uns, sondern mit uns sey, und wir nicht von ihm gestrafet sondern belohnet werden.

Durch den **Zorn** und **Eifer** GOttes versteht die heilige Schrift nichts anders, als das **Mißfallen** GOttes an der Sünde, und die **Strafe**, wodurch er dieses Mißfallen offenbaret. Was verstehet die heilige Schrift durch den Zorn und Eifer GOttes?

(Gerechtigkeit und Liebe, Eifer und Barmherzigkeit können nicht ohne einander seyn. Es kann keine weise und billige Liebe ohne Gerechtigkeit, und keine Barmherzigkeit ohne einen gerechten Eifer statt finden.) Kann Gerechtigkeit u. Liebe, Eifer u. Barmherzigkeit mit einander bestehen?

(Es würde ja keine vernünftige Liebe seyn, wenn ein Vater zugäbe, daß ein Kind das andere ungehindert beschädigte und verletzte, und es würde eine grausame Gnade seyn, wenn ein König keine Verbrecher strafen wollte.) Wie kann man dieses beweisen?

(Selbst die Barmherzigkeit erwecket oft den strengen Eifer. s. Matth. 18, 23 - 35. 2 Thessal. 1, 6. 7.)

GOtt ist **wahrhaftig**, das heißt, er liebet die Wahrheit und hasset die Lügen. Er offenbaret sich daher immer so wie er es meinet, und ist **treu**, oder hält, was er verspricht. Ist GOTT nicht wahrhaftig?

Du bringest die Lügner um; der HErr hat Gräuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 7.

Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33, 4. (Matth. 24, 35. Jes. 54, 10.)

Weil GOtt wahrhaftig ist, so müssen wir seine Offenbarungen mit völligem Glauben annehmen, uns vor seinen Drohungen fürchten, uns auf seine Verheissungen verlassen und uns auch der Wahrhaftigkeit befleissen. Was müssen wir thun, weil GOtt wahrhaftig ist?

Ist GOTT nicht unabhängig? GOtt ist **unabhängig**, das heißt, er stehet unter niemand, nnd bedarf keines Dinges.

Du, HErr, bist der höchste in allen Landen; du bist sehr erhöhet über alle Götter. Ps. 97, 9.

Sein wird nicht von Menschen Händen gepfleget, als der jemands bedürfte, indem er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. Apostg. 17, 25.

Was folget daraus? Weil GOtt unabhängig ist, so können wir uns nicht um ihn verdient machen, und wenn wir thun, was er uns befiehlet, so befördern wir dadurch blos unsern eignen Vortheil.

Ist GOTT nicht höchst glückselig? GOtt ist höchst **glückselig**, das heißt, er genießt das vollkommenste Vergnügen.

Was folget daraus? Je mehr wir also GOtt durch Weisheit und Tugend ähnlich werden, desto glückseliger werden wir.

Zweytes Capitel.

Von der Schöpfung und Fürsehung.

Wie hat GOtt seine Vollkommenheit allen Menschen geoffenbaret? GOtt hat seine Vollkommenheit, vornemlich seine Allmacht, Weisheit und Güte durch die **Schöpfung der Welt** geoffenbaret.

HErr, du bists alleine, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel, mit alle ihrem Heer, die Erde und alles was drauf ist, die Meere und alles was darinnen ist. Nehem. 9, 6.

Wie offenbaret sich die Weisheit GOttes in seinen Werken? Die **Weisheit** GOttes zeiget sich in der **Mannigfaltigkeit** der Geschöpfe, in der schönen **Ordnung** und genauen **Verbindung** aller Dinge, in den **Absichten**, zu welchen sie bestimmt sind und in ihrer **Schicklichkeit**, diese Absichten zu erreichen.

Die

Die **Macht** GOttes erhellet, aus der **Grösse** der Welt, aus der **Menge** der darin befindlichen Geschöpfe, aus den grossen **Kräften** der Natur und den erstaunenden **Wirkungen** derselben, und endlich **aus der Art und Weise**, wie GOtt die Welt erschaffen hat. Woraus erhellet die Macht GOttes?

GOtt hat die Welt blos durch seinen **Willen** erschaffen, und er hat sie erschaffen da noch nichts war. Wie hat denn GOtt die Welt erschaffen?

Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. Hebr. 11, 3.

Die **Güte GOttes** erhellet daraus, daß er alles in der Welt so eingerichtet hat, wie es zur Erhaltung und zum Besten der lebendigen Geschöpfe und insonderheit des Menschen dienet. Woraus erhellet die Güte GOttes?

Die Lehre von der Schöpfung ist der Grund der ganzen **natürlichen Religion**; sie verbindet uns, GOtt, als unsern HErrn, als unsern Vater und Wohlthäter, kindlich zu fürchten, zu lieben und ihm zu gehorchen. Wozu verbindet uns die Lehre von der Schöpfung?

Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Dir sollte man ja gehorchen. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jerem. 10, 7. 12.

GOtt hat die Welt, nachdem er sie erschaffen hatte, nicht sich selbst überlassen, sondern er fährt noch immer fort sie zu **erhalten** und zu **regieren**, so daß nichts ohne seine Zulassung und Mitwirkung geschiehet; dis nennet man die **Fürsehung** GOttes. Hat GOTT die Welt, nachdem er sie erschaffen hatte, sich selbst überlassen?

HErr, du erhältst beydes Menschen und Vieh. Ps. 36, 7.

Wie beweiset man die Fürsehung GOttes?

Die Begriffe, die wir von der **Weisheit** und **Güte** GOttes haben, beweisen, daß eine Fürsehung ist. Wer dieselbe leugnet, der muß GOtt, dem vollkommensten Wesen, **Mangel des Verstandes**, oder Mangel der **Macht**, oder Mangel der **Güte** zuschreiben.

HErr, deine Güte ist ewig; du wirst das Werk deiner Hände nicht lassen. Ps. 138, 8.

Was beweiset die Ordnung die in der Welt herrschet?

Die **Ordnung**, die in der Welt herrschet, und die, ob sie gleich nicht **schlechterdings** nothwendig ist, sondern auf tausenderley Art anders seyn könnte, doch immer eben dieselbe bleibt, beweiset ebenfalls, daß GOtt sie erhält und regieret.

Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen. Es bleibet täglich nach deinem Worte; denn es muß dir alles dienen. Ps. 119, 90. 91.

Was beweiset die Schwachheit der Geschöpfe?

Die **Schwachheit** der Geschöpfe beweiset auch, daß sie ohne die Fürsehung nicht bestehen könnten. Sie sind und bleiben **in jedem** Augenblicke ihres Daseyns eben so abhängig und eben so unvermögend, sich selbst zu erhalten, als sie es in dem **ersten** Augenblicke ihrer Existenz waren.

Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Lässest du deinen Odem aus, so werden sie geschaffen und du erneuerst die Gestalt der Erden. Ps. 104, 27-30.

Wie erhält GOTT die Welt?

GOtt **erhält** die ganze Welt mit allen ihren Einwohnern theils **unmittelbar** durch seine allmächtige Kraft, theils **mittelbar**, durch gewisse dazu bestimmte Mittel.

Die

Die **Regierung** GOttes erstreckt sich über alles, nichts ausgenommen; über die **Theile**, wie über das **Ganze**; über das **Kleine** wie über das **Grosse**. Das Ganze besteht ja aus Theilen, das Grosse aus der Zusammensetzung des Kleinen, und das Kleinste kann durch seine Verbindung mit grössern Dingen überaus wichtig werden. Worüber erstrecket sich die Regierung GOttes?

Die **leblosen** und **unvernünftigen** Geschöpfe regieret GOtt durch unveränderliche **Gesetze**, die sie nicht überschreiten oder durch innere **Triebe**, denen sie nicht widerstehen können; daher kömmt die ordentliche Abwechselung und Folge der Dinge. Wie regieret Gott die unvernünftigen Geschöpfe?

Die **vernünftigen** Geschöpfe regieret GOtt, als ein weises Wesen, nach ihrer Natur, ohne Zwang, durch **Unterricht** und Anweisungen, die er ihnen durch seine **Werke**, durch das Licht ihrer **Vernunft** und seines **Worts**, durch die Erinnerungen des **Gewissens**, durch äusserliche **Umstände** und durch den Einfluß seines **Geistes** giebt. Wie regieret Gott die vernünftigen Geschöpfe?

Die göttliche Fürsehung erstreckt sich auch über das **Böse**; sie läßt dasselbe zu, das heißt, sie verhindert dasselbe nicht immer; sie setzt demselben gewisse Schranken, läßt den Bösen nicht so weit gehen als er wol gehen möchte; und sie regieret dasselbe zu weisen Absichten. Merkwürdige Beyspiele davon sind in der Geschichte **Josephs**, und unsers HErrn JEsu. Erstrecket sich die göttliche Fürsehung auch über das Böse?

Sie sorget insbesondere für die **Gläubigen** und Frommen. Für wen sorget die göttliche Fürsehung insbesondere?

Wir hoffen auf den lebendigen GOtt, welcher ist ein Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen. 1 Timoth. 4, 10.

Worzu verbindet uns die Lehre von der göttlichen Fürsehung?

Die Lehre von der göttlichen Fürsehung verbindet uns erstlich zur **Dankbarkeit**.

Singet dem HErrn mit Danken und lobet unsern GOtt mit Harfen, der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Ps. 147, 7 : 9.

Wozu noch mehr?

Sie verbindet uns zweytens zum **Vertrauen** auf GOtt.

Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Und endlich?

Sie verbindet uns endlich zur **Unterwerfung** oder **Ergebung** in den göttlichen Willen.

Es ist der HErr, er thue was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18.

Zweyter Abschnitt.

Von dem Glauben an JEsum Christum.

Erstes Capitel.

JEsus betrachtet als Heiland.

Ist es nothwendig an JEsum Christum zu glauben?

Der Glaube an JEsum Christum ist nothwendig um ein Christ zu seyn: dieser Glaube ist es, der den **Christen** und seine Religion, von allen andern unterscheidet.

Was folget hieraus?

Hieraus folget, daß dieser Glaube der Grund der **christlichen Religion** ist, der Religion, die GOtt zur Beruhigung und zum Heil der sündigen Menschen geoffenbaret hat, so wie der Glaube an GOtt der Grund aller Religion überhaupt ist.

Das

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Joh. 17, 3. (Joh. 14, 1. Apostg. 16, 31. Röm. 10, 9.)

An JEsum Christum glauben, heißt ihn für den Sohn und Gesandten GOttes, für den Erretter und HErrn der Menschen erkennen, und sich ihm und seiner Anweisung zur Tugend und Glückseligkeit ganz anvertrauen.

Was heißt an JEsum Christum glauben?

Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd, nehmet mein Joch auf euch u. s. w. Matth. 11. v. 28. 29.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostg. 4, 12.

Zum wahren Glauben an JEsum Christum wird nicht nur erfordert, daß wir **wissen**, wer dieser Heiland ist, und was er **gethan** hat, und daß wir seine Lehre für **wahr halten**, sondern auch daß wir ein herzliches **Zutrauen** zu ihm fassen, uns alle nöthige Hülfe **zuversichtlich** von ihm versprechen, alles, was er uns verheissen hat, getrost **erwarten**, und uns aus **Liebe** und **Dankbarkeit** zum **Gehorsam** seiner Gebote bewegen lassen, ohne welchen wir der Seligkeit, die er uns verschaffen kann und will, nicht fähig sind.

Was ist der wahre Glaube an JEsum Christum?

Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. Jac. 2, 26.

Nicht alle die zu mir sagen, HErr HErr, werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. 22.

Die heilige Schrift nennet das, was **an Christum glauben** heißt, auch **Christum kennen, ihn lieben, in ihm seyn, ihm angehören, ihn anziehen** u. s. w.

Giebt nicht die h. Schrift diesem Glauben verschiedene Namen?

(1 Joh. 2, 3. Jac. 2, 14. 1 Joh. 5, 5. Joh. 14, 21. c. 15, 10. 14. 1 Joh. 2, 5. Röm. 8, 1. Gal. 5, 24 rc.)

Was für Namen und Titel werden dem Erlöser in dem Glaubensbekentnisse gegeben?

Das Glaubensbekenntnis beschreibet das **Amt** unsers Heilandes oder das ihm vom Vater aufgetragene **Werk**, wenn es ihn **JEsum** und **Christum** nennet; seinen persönlichen **Character**, wenn es ihn den **Sohn GOttes** heisset; und seine **Würde**, wenn es ihm den Titel eines **HErrn** giebt.

Was bedeutet zuerst der Name JEsus?

Der Name **JEsus** bedeutet einen **Seligmacher**, einen **Erretter**, das heißt, eine Person, die uns aus einem elenden, unglückseligen Zustande heraus reißt und in einen bessern, glückseligern Zustand versetzt.

Der Engel sprach zu Joseph: Maria wird einen Sohn gebähren, dessen Namen sollt du JEsus heissen: denn er wird sein Volk selig machen, von ihren Sünden. Matth. 1, 21. (Joh. 3, 17. Luc. 19, 10.)

Hatten denn die Menschen eines solchen Erretters und Seligmachers vonnöthen?

Durch die Sünde war mannichfaltiges Elend über die Menschen gekommen, und sie hatten einer besondern göttlichen Hülfe vonnöthen, wenn sie von diesem Elende befreyt und wieder auf den Weg der höchsten Glückseligkeit, deren sie fähig sind, geführt werden sollten. Und diese Hülfe sollte ihnen JEsus von GOttes wegen leisten.

Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12. (Röm. 6, 23. Jes. 59, 2.)

Von welchem Elende sollte JEsus die Menschen erretten?

Er sollte sie als ihr Seligmacher erretten und befreyen

von der **Unwissenheit** und dem **Irrthume** in den wichtigsten zur Religion gehörigen Dingen;

von dem Joche des **Aberglaubens** und des **Götzendienstes**;

von

von der quälenden Ungewißheit in Absicht auf unsre Bestimmung und den Weg zur wahren Glückse igkeit;

von der knechtischen Furcht vor GOtt;

von der Herrschaft der Sünde oder der moralischen Knechtschaft;

von der ängstlichen Furcht vor dem Tode und seinen Folgen;

von der Besorgniß eines unglückseligen Zustandes und willkührlicher Strafen in dem zukünftigen Leben.

Die Juden insbesondere von dem Joche des ceremonialischen Gesetzes.

Wen der Sohn frey machet, der ist recht frey. Joh. 8, 36.

Dies hat JEsus gethan und thut es noch durch seine Lehre, durch sein Beyspiel, durch seinen Geist, und durch seinen Tod.

Wie befreyet JEsus die Menschen von diesen Uebeln?

Durch seine Lehre unterrichtet er uns von unsrer Bestimmung, von dem Wege zur Glückseligkeit, von dem Willen GOttes und seinen Gesinnungen gegen uns; lehret uns GOtt als unsern Vater kennen und lieben, den Tod als den Uebergang in ein höheres besseres Leben betrachten, und verspricht uns auf Busse und Besserung die Aufhebung der schädlichen Folgen unsrer Sünden in der zukünftigen Welt.

Durch seine Lehre, sein Beyspiel, seinen Geist befreyet er uns von der Herrschaft der Sünde; bringt dadurch bessere Gesinnungen in uns hervor, giebt uns neuen Antrieb und neue Kraft zur Pflicht und zur Tugend, flösset uns Muth bey vorkommenden Schwierigkeiten, Trost im Leiden und kindliche Zuversicht zu GOtt ein.

Durch seinen Tod hat er dem Tode die Macht, die Herrschaft, benommen und uns Leben und Unsterblichkeit verschafft.

Die heilsame Gnade GOttes ist erschienen allen Menschen und züchtiget, oder unterweiset uns, daß wir das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt spricht sie gerecht. Wer will sie verdammen? Christus ist gestorben, ja er ist auferweckt worden, er ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Röm. 8. v. 33. 34.

Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15. v. 22.

Ist nicht JEsus Christus ein vollkommener und folglich der einzige Seligmacher?

JEsus Christus ist nicht nur in allen diesen Absichten ein **vollkommener**, sondern auch unser **einziger** Heiland und Seligmacher. Apostelg. 4, 12.

Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern Seligmacher verhalten?

Wir müssen uns der Hülfe, die uns JEsus geleistet und noch leisten will, herzlich **freuen**, sie mit Glauben und Dankbarkeit **annehmen**, uns **wirklich** von ihm bessern und **selig machen lassen**, und also die Mittel, wodurch wir von der Sünde befreyet werden können, sorgfältig gebrauchen.

Zweytes Capitel.

JEsus betrachtet als Christus.

Der Name **Christus**, der JEsu gegeben wird, bedeutet, sowol als der Name **Messias**, einen Gesalbten oder durch die Salbung Geheiligten, eine von GOtt zu besondern wichtigen Geschäften bestimmte und verordnete Person; und drücket also das Amt aus, das JEsus verwalten, das **Werk**, das er ausrichten sollte. Wenn ihn die heilige Schrift in dieser Absicht bald als **Propheten**, bald als **König**, bald als **Hohenpriester** vorstellet, so sind dies nur verschiedene Vorstellungsarten und figürliche Ausdrücke von **einer** und eben derselben Sache, die alle das **einzige** grosse Werk und Amt JEsu anzeigen, nach welchem er der Mittler zwischen GOtt und den Menschen seyn, und die Menschen als ihr Haupt und Anführer durch die Errichtung einer vollkommnern Religionsverfassung und durch seinen großmüthigen Tod zur Glückseligkeit führen sollte.

Warum trägt JEsus den Namen Christus?

GOtt hat JEsum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und mit Kraft. Apostg. 10, 38.

JEsus heißt ein **Prophet** in einem ganz andern und viel erhabenern Sinne, als die übrigen Propheten. Er **lehrete** nicht nur gleich ihnen den Willen GOttes, und bestätigte seine Lehre durch **Wunderwerke** und **Weissagungen**. Er war ein Prophet **wie Moses**. Also nicht nur Lehrer, sondern **Haupt** und **Anführer** seines Volks, **Stifter** einer neuen Religionsverfassung, **Gesezgeber**, **Mittler** zwischen GOtt und den Menschen. Und so fasset dieser Name sein **ganzes** Amt und Werk in sich.

Wie ist JEsus ein Prophet?

Einen

Einen Propheten wie mich wird der HErr euer GOtt aus euern Brüdern erwecken; den sollt ihr hören. 5 B. Mos. 18, 18.

JEsus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk. Luc. 24, 19. (Matth. 4, 23. Ephes. 4, 10. 11.)

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch Christum worden. Joh. 1, 17.

Was ist daher unsere Pflicht?

Wir müssen JEsum für einen **göttlichen Lehrer** und **Gesandten** halten, uns seiner **Führung** anvertrauen, allen seinen **Anordnungen** und Einrichtungen unterwerfen, allen seinen **Gesetzen** gehorchen, und uns auf seine **Verheissungen** verlassen.

Wie ist JEsus ein Hoherpriester?

Wenn JEsus als **Priester** und **Hoherpriester** vorgestellet wird, (welches vornehmlich in dem Briefe **an die Hebräer** aus besondern, auf jene Zeiten und Christen sich beziehenden, Ursachen geschieht) so müssen wir nicht an einen gemeinen Priester und Opferer denken, sondern an den **Hohenpriester** des alten Testaments, der der erste **Staatsbediente** GOttes, des Königes der Israeliten war. So ist JEsus auch in dieser Absicht der **Mittler**, die Mittelsperson, zwischen GOtt und den Menschen; der Reichsverweser und Stellvertreter GOttes. Als Anführer und Regent seines Volks hat er sich für sie **aufgeopfert**, führet gleichsam ihre Sache bey GOtt, **sorget** noch immer für ihr Bestes, und **segnet** sie. In dieser Absicht heißt es auch, daß er für uns **bitte**.

Christus hat uns geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph. 5, 2. (Ps. 110, 4. Hebr. 5, 1. c. 7, 21.)

Ein guter Hirte (Regent) läßt sein Leben für seine Schafe, (Unterthanen.) Joh. 10, 12.

Christus

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht und nur ein Bild des wahrhaftigen Heiligthums ist, sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns Hebr. 9, 24. (Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. Joh. 17, 24.)

Aus seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. (Ephes. 1, 3.)

Wie müssen wir uns die Fürbitte Christi vorstellen?

Wir müssen nicht denken, daß der Vater weniger gnädig sey als der Sohn, denn GOtt hat uns ja aus Liebe seinen Sohn zum Heilande geschenket; (Joh. 3, 16.) sondern, wenn die heilige Schrift sagt, daß Christus für uns bitte, so will sie uns damit lehren, daß GOtt ein heiliges Wesen sey, daß er über die Gesetze halte, daß wir nicht wegen eigener Verdienste, sondern aus Barmherzigkeit und um eines andern willen begnadiget werden. Ueberhaupt soll diese Vorstellung den Christen alle knechtische Furcht vor GOtt benehmen, die aus dem Gefühl des unermeßlichen Abstandes, der zwischen GOtt und dem Menschen ist, in ihnen entstehen könnte, und selbst strafbaren und fehlerhaften aber sich bessernden Menschen, Hoffnung und Zuversicht zu GOtt einflössen.

Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern Hohenpriester verhalten?

Wir müssen die **Hoffnung** unserer Begnadigung und Seligkeit auf die **Vermittlung** JEsu gründen, als seine Anhänger alle knechtische Furcht vor GOtt fahren lassen, und **durch ihn** mit kindlicher Freymüthigkeit und Zuversicht zu dem Vater **nahen.**

Wie ist JEsus unser König?

JEsus ist der **König** der Menschen in eben dem Sinne, in welchem er Ausnahmsweise **der** Prophet und der Hohepriester heißt, weil er als ihr von GOtt verordnetes Haupt, als sein Stellvertreter unter ihnen, sie **beherrschet, anführet,** durch sein **Wort** und seinen **Geist regieret,**

ret, der Gewalt ihrer Feinde selbst mit **Aufopferung** seines eigenen Lebens entreisset, ihnen **Gesetze** giebt, **Muster** und Vorbild wird, und sie zur Glückseligkeit **leitet**.

JEsus antwortete Pilato: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. (Ps. 2, 10. Jer. 23, 5.)

Was wird er als König thun?

Als König wird er auch an dem jüngsten Tage alle Menschen **richten**.

GOtt hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Kreis des Erdbodens richten wird durch den Mann, den er dazu verordnet hat, und er hat jedermann Beweis davon gegeben, indem er ihn von den Todten auferwecket hat. Apostg. 17, 31. (2 Corinth. 5, 17.)

Was wird er endlich als König thun?

Endlich wird er uns, als König, in sein **ewiges Reich**, in den Himmel, einführen.

Du hast deinem Sohne Macht gegeben über alles Fleisch, d. i. über alle Menschen, auf daß er das ewige Leben gebe, allen die du ihm gegeben hast. Joh. 17, 2. (Matth. 25, 33. 34. 41.)

Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern König verhalten?

Wir müssen uns ihm, als unserm Könige, **unterwerfen**, allen seinen Gesetzen **gehorchen**, und **das Beste seines Reichs** nach unserm Vermögen zu **befördern** suchen.

Warum heissen wir Christen?

Der Name **Christen**, den wir tragen, kommt von dem Namen Christi her, und bedeutet überhaupt seine Jünger und Anhänger. (Apostg. 11, 26.)

Wann tragen wir den Namen der Christen mit Recht?

Den Namen der Christen tragen wir nur alsdann mit Recht, wenn wir JEsu Christo als unserm Erretter und HErrn, von ganzem Herzen **ergeben** sind, uns in allen Stücken **nach seinem Sinne** bilden, sein **Verhalten** zum Muster des unsrigen machen, und **ihm so ähnlich** zu werden suchen, daß wir durch christliche Weisheit und Tugend, durch eine exemplarische

Fröm-

Frömmigkeit, durch Menschenliebe und Wohlthun seine Stelle gewissermassen unter unsern Brüdern vertreten und sein Werk auf Erden fortsetzen können.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus ꝛc. Phil. 2, 2.

Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

Unser keiner lebt ihm selber: leben wir, so leben wir dem HErrn ꝛc. Röm. 14, 8.

Christus lebet in mir. Gal. 2, 20.

Es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Namen Christi nennet. 2 Timoth. 2, 19.

Wer von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4.

Das dritte Capitel.

JEsus der Sohn GOttes.

Ist nicht JEsus Christus auf eine ganz besondere Weise der Sohn Gottes?

Die Engel, die Menschen, insbesondere die Könige, und die Gläubigen tragen in der heiligen Schrift oft den Namen der Kinder und Söhne GOttes, aber JEsus Christus ist auf eine solche Art der Sohn GOttes, die er mit keiner Creatur gemein hat, und darum wird er sein einiger Sohn genennet.

Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Warum heißt JEsus Christus der Sohn GOttes?

JEsus Christus ist der Sohn GOttes in dem vorzüglichsten Sinne des Wortes wegen seiner Herkunft von dem Vater, und seines genauen, innigen Verhältnisses gegen denselben; ein Verhältniß, das wir weiter nicht bestimmen können, weil es die Schrift nicht bestimmt.

GOtt

GOtt hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, welchen er zum Erben (zum Herrn) über alles gesetzet, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Dieser Sohn ist der Glanz der Herrlichkeit GOttes und das Ebenbild seines Wesens, er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte. Er ist so viel grösser als die Engel, um so viel höher sein Name vor dem ihrigen ist; denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Hebr. 1, 2 = 5.

In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Coloss. 2, 9.

Wird er nicht auch GOtt genennet?

Weil er der **Sohn GOttes**, und sein vollkommenstes **Ebenbild** und sein **Stellvertreter** unter den Menschen ist, wird er auch in der Schrift **GOtt** genennet.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und das Wort war GOtt. Joh. 1, 1. (Röm. 9, 5.)

Wird ihm nicht auch aus diesem Grunde göttliche Ehre zugeeignet?

Eben deswegen wird er uns auch als ein Gegenstand unsrer tiefsten **Verehrung** und **Anbetung** vorgestellet.

Es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Hebr. 1. v. 6.

Sie sollen alle den Sohn ehren wie sie den Vater ehren, der ihn gesandt hat; denn wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. 5, 23.

Alle Knie sollen sich vor ihm beugen und alle Völker ihn für ihren Herrn erkennen. Phil. 2, 10. 11.

Warum wird JEsus Christus noch mehr der Sohn GOttes genannt?

JEsus Christus wird ausserdem der Sohn GOttes genannt, wegen seiner **wunderbaren Geburt**; wegen seiner Bestimmung zu dem Amte und der Würde des **Meßias**; wegen seiner **Auferstehung** von den Todten, und wegen der **Herrschaft** und **Macht**, die er im Himmel und auf Erden hat.

Der

Der Engel sprach zu Maria: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35.

Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat: du lästerst GOtt; darum, daß ich sage, ich bin GOttes Sohn? Joh. 10, 36. (Apostg. 13, 33. Röm. 1, 4. Joh. 5, 22. 23. Hebr. 3, 6.)

GOtt hat JEsum Christum für seinen Sohn erkannt, bey seiner **Taufe**, bey seiner **Verklärung** auf dem Berge, und da er ihn von den **Todten auferweckte**. — Hat ihn nicht GOtt bey verschiedenen Gelegenheiten für seinen Sohn erkläret?

Petrus, Jacobus und Johannes wurden von einer lichten Wolke überschattet, aus welcher eine Stimme kam, die sprach: dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17, 5. (Matth. 3, 17.)

Er ist auf eine kräftige oder nachdrückliche Weise für den Sohn GOttes erkläret worden, durch seine Auferstehung von den Todten. Röm. 1, 4.

Das vierte Capitel.

JEsus betrachtet als unser HErr.

JEsus Christus heißt unser **HErr**, wegen der Würde, zu welcher er als unser Mittler und Seligmacher erhoben worden. — Warum heißt JEsus unser HErr?

Sein Name ist: Ein König aller Könige und ein HErr aller Herren. Offenb. 19, 16. (Apostg. 2, 36. 1 Cor. 8, 6.)

Dieser Name oder Titel zeiget zuerst die **Herrschaft** an, die er durch seine grossen Verdienste um das menschliche Geschlecht über dasselbe erlangt hat. — Was zeiget dieser Titel insbesondere an?

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn auch GOtt über alles erhöhet — daß alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 8 - 11. (Offenb. 5, 9.)

Was zeiget er noch mehr an? Er zeiget ferner das Ansehen oder die **Auctorität** an, die Christus über die Kirche, als das Haupt derselben hat, und vermöge welcher seine **Aussprüche** allein entscheidend, seine **Gesetze** allein verbindlich sind. Kein Mensch, und keine Gesellschaft von Menschen, ist also befugt, in Religions- und Glaubenssachen Gesetzgeber oder Richter zu seyn.

Einer ist unser Meister, Christus. Matth. 23, 8. Er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorzug habe. Col. 1, 18.

Was zeiget er endlich an? Endlich zeiget er die **Macht** an, die GOtt JEsu Christo bey seiner Erhöhung gegeben hat.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, hat ihn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Ephes. 1, 17. 20. 21. ꝛc.

Wie müssen wir uns gegen Christum als unsern HErrn verhalten? Wir müssen ihn für unsern HErrn **erkennen**, ihn als einen solchen **ehren**, uns ihm freywillig **unterwerfen**, seiner Herrschaft uns **freuen**, blos nach seinem Willen **leben**, und nie weder der Menschen Knechte noch Sclaven böser Lüste und Leidenschaften werden.

Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn ꝛc. Röm. 14, 7 - 9.

Das

Das fünfte Capitel.

Von der Geburt JEsu.

JEsus Christus muste nicht nur der Sohn GOttes, sondern er muste auch ein **Mensch** oder des Menschen Sohn seyn, damit er unter den Menschen **leben**, sie durch seine Lehre **unterweisen**, ihnen ein **Beyspiel** der Tugend geben, und für sie **sterben** könnte. Warum muste der Sohn GOttes ein Mensch werden?

Er muste seinen Brüdern in allen Dingen gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Hebr. 2, 17. (Hebr. 4, 15.)

JEsus Christus muste als eine ausserordentliche Person auch auf eine ausserordentliche Weise gebohren werden; und darum ist er durch die Wirkung des heiligen Geistes wunderbarer Weise **empfangen** worden. Luc. 1, 35. Warum ist er von dem heiligen Geiste empfangen worden?

Die **Menschwerdung** des Sohnes GOttes nennet man seine freywillige Theilnehmung an der menschlichen Natur und allen ihren unsündlichen Einschränkungen und Schwachheiten. So ist der **Sohn Gottes** unser **Bruder** geworden. So hat sich **GOtt im Fleische** geoffenbaret, 1 Tim. 3, 16. So hat der **Sohn Gottes Knechtsgestalt an sich genommen.** Philipp. 2, 7. Was ist die Menschwerdung des Sohnes GOttes?

Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns. Joh. 1, 14.

Es wird angemerkt, daß er **von der Jungfrau Maria geboren worden**, um die Erfüllung zwoer Weissagungen des Propheten Jesaiä anzuzeigen. Nach der einen sollte er von einer **Jungfrau** geboren werden; nach der an- Warum wird angemerkt, daß er von der Jungfrau Maria geboren worden?

dern sollte er aus dem Geschlechte **Davids** herkommen, zu welchem **Maria** gehörete.

Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heissen, das ist, GOtt mit uns. Matth. 1, 23. Jes. 7, 14. (Matth. 1, 18.)

Es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Jes. 11, 1. (Jerem. 23, 5. Luc. 2, 4.)

Das sechste Capitel.

Von den Leiden JEsu Christi.

Was fassen die Leiden JEsu Christi in sich?

Die Leiden JEsu Christi fassen den ganzen Stand seiner Erniedrigung in sich; sowohl seinen schmerzhaften **Tod** als sein beschwerliches **Leben**.

Er äusserte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Philipp. 2, 7. 8.

Waren diese Leiden vorher gesagt worden?

Die Propheten hatten **vorhergesagt**, daß der Meßias vor seiner Erhöhung viel leiden würde.

Der Geist Christi war in den Propheten und bezeugete ihnen zuvor die Leiden des Meßiä, und die Herrlichkeit, die darauf folgen sollte. 1 Petr. 1, 11. (Jes. 53. Dan. 9, 26.)

Warum wird bemerket, daß er unter Pontio Pilato gelitten habe?

Um die Zeit des Todes JEsu zu bestimmen und zu bezeugen, daß er nicht in einem Auflaufe, sondern vermöge des **Urtheilsspruchs** eines Richters gestorben, wird in dem Glaubensbekenntnisse gesagt, daß er **unter Pontio Pilato gelitten** habe, welcher Statthalter des römischen Kaisers im jüdischen Lande war. Matth. 27, 4.

JEsus

JEsus Christus hat die Todesstrafe des Creuzes erduldet, die sehr **schimpflich**, sehr **schmerzhaft** und **langsam** war, und die man für **verflucht** hielt. Was für eine Todesstrafe hat Christus erduldet?

Verflucht ist, wer am Holz hanget. 5 B. Mos. 21, 23. (Gal. 3, 13.)

Christus hat dieses alles ganz **unschuldig**, **höchst freywillig**, und mit der vollkommensten **Geduld** und Gelassenheit erlitten. Wie hat Christus dieses alles gelitten?

JEsus Christus ist freywillig **für uns**, zu unserm Besten, gestorben. Sein Tod ist den Menschen **höchst wohlthätig** geworden. Er hat verschiedene wichtige und erfreuliche Absichten befördert. Warum ist JEsus gestorben?

Sein **freywilliger** Tod und die **Art**, wie er denselben erduldet hat, war ein unverwerfliches **Zeugniß** seiner Rechtschaffenheit und seiner göttlichen Sendung.

Er war eine feyerliche und öffentliche **Bestätigung** des **neuen Bundes**, oder der von ihm bekannt gemachten neuen Religionsverfassung und gänzlichen Amnestie in Absicht auf das Vergangene.

Durch seinen Tod sollte die Erwartung eines von ihm zu errichtenden **weltlichen Reiches** geschwächt und vereitelt werden.

Sein Tod sollte dem **Opferdienste** ein Ende machen, und darum wird derselbe als ein Opfer von dem höchsten Werthe vorgestellt.

Sein Tod sollte uns **standhafte** Tugend und unverbrüchliche Rechtschaffenheit in den bedenklichsten Umständen, freywillige **Aufopferung** für das gemeine Beste lehren.

Durch seinen Tod hat er uns endlich **Unsterblichkeit** und **ewiges Leben** verschafft. Sein Tod ist unser Leben. Das sagt die Schrift, aber das **wie?** erkläret sie nicht. Dies nennet man die **Genugthuung JEsu Christi**; ein Wort, das wohl verstanden einen richtigen Sinn hat, ob es gleich nicht biblisch ist.

Ein guter Hirt läßt sein Leben für seine Schafe, aber der Miethling flieht. Joh. 10, 12.

Das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

Niemand hat grössere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 13. 14.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es alleine, wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte. Joh. 12, 24.

JEsus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk (der Juden) alleine, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammenbrächte. Joh. 11, 51. 52. (Ephes. 2, 16-18.)

Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14.

Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, sondern alles dem heimstellete, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 21-23.

Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 6, 23.

Warum wird bemerket, daß er begraben worden?

Es wird in dem Glaubensbekenntnisse bemerkt, daß JEsus Christus **begraben** worden, um zu zeigen, daß er wahrhaftig gestorben, und also auch durch eine **wahre Auferstehung** wieder lebendig geworden.

Ein reicher Mann von Arimathia, Namens Joseph, nahm den Leib JEsu, wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in ein neu Grab, das er hatte lassen in einen Felsen hauen. Matth. 27, 57. 60.

Bey diesem Begräbnisse kann man die Erfüllung einer Weissagung Jesaiä bemerken.

Was kann man bey diesen Umständen der Begräbniß bemerken?

Man hat ihm sein Grab bey den Uebelthätern bestimmt, aber er ist in seinem Tode bey den Reichen gewesen. Jes. 53, 9.

Er wurde gesalbet oder balsamiret, damit er nach der Weissagung Davids die Verwesung nicht sehen möchte; und er wurde in ein neues Grab geleget, damit man gewiß seyn möchte, daß er nicht etwa zufälliger Weise durch die Wunderkraft eines daselbst ruhenden Propheten, sondern durch die Kraft GOttes auferstanden sey. Ps. 16, 10.

Der Leib JEsu Christi wurde ins Grab gelegt; aber seine Seele kam unmittelbar in den Zustand der von ihren Leibern abgeschiedenen Seelen der Gläubigen, an den Ort, wo diejenigen, die in dem HErrn sterben, von ihrer Arbeit ruhen, und die Auferstehung erwarten: dis ist der Verstand des Artikels, **er ist hinabgestiegen zur Hölle**, oder, wie man es übersetzen sollte, **er ist an einen unsichtbaren Ort gegangen, er ist in den Stand der Todten versetzet worden.** Wenigstens ist dies der einzige der Wahrheit angemessene Sinn, den dieser Artikel haben kann.

Was bedeutet die Niederfahrt Christi zur Hölle?

Einer der Uebelthäter, die mit JEsu gecreuziget waren, sprach zu ihm: HErr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus antwortete ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23, 42. 43.

Findet man Schriftstellen, wo das Wort Hölle diese Bedeutung hat?

Man findet wirklich Stellen in der Schrift, wo das Wort Hölle überhaupt den Zustand der Todten, (1 Sam. 2, 6.) und insbesondere den Ort anzeiget, wo die Gläubigen hinkommen. (Jes. 38, 10. 18.)

Das siebente Capitel.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

Blieb der Leichnam JEsu in dem Grabe?

Der Leichnam unsers Heilandes blieb nicht im Grabe, wohin er war geleget worden: Er wurde am Freytage Nachmittags begraben, und am Sonntage frühe, das ist, am dritten Tage wieder auferweckt, welcher Tag deswegen der Tag des HErrn heisset.

War diese Auferstehung vorher verkündiget?

Diese Auferstehung war auch durch alte Weissagungen vorher verkündiget worden.

David, da er ein Prophet war, hat es zuvor gesehen und geredet von der Auferstehung JEsu Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Apostg. 2, 30. 31. (Ps. 16, 10. Jes. 53, 10.)

Warum blieb JEsus bis am dritten Tage im Grabe?

Es war nothwendig, daß JEsus Christus bis am dritten Tage im Grabe bliebe, um zu zeigen, daß er wahrhaftig gestorben, und folglich auch wahrhaftig auferwecket worden sey, wie er es vorher gesaget hatte.

Von der Zeit fieng JEsus an, und zeugete seinen Jüngern, wie er müste hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Matth. 16, 21. (Apostg. 10, 40. Joh. 2, 19. Matth. 12, 40.)

Wir

Wir glauben, daß JEsus Christus auferstanden ist, auf das **Zeugniß der Apostel**, und einer **grossen Anzahl** seiner Jünger, die in dieser Sache weder selbst betrogen werden **konnten**, noch andere betrügen **wollten**, und die es auch **nicht** hätten thun **können**, wenn es schon ihr Wille gewesen wäre.

Was haben wir für Gründe die Auferstehung des Heilandes zu glauben?

Diesen JEsum hat GOtt auferwecket, deß sind wir alle Zeugen. Apostg. 2, 32. (1 Cor. 15, 4. 6. Luc. 24, 21. 23. Matth. 28, 6. Apostg. 1, 3.)

Wenn auch die Nachrichten der Evangelisten von der Auferstehung JEsu sich in einigen Umständen **widersprechen** sollten, so würde deswegen ihr Zeugniß gar nicht aufhören, glaubwürdig zu seyn. Solche scheinbare oder wirkliche Widersprüche sind bey Erzählungen dieser Art, die erst eine geraume Zeit nach der Begebenheit aufgeschrieben werden, beynahe unvermeidlich, und die Wahrheit der Hauptsache leidet nicht das geringste dabey.

Findet sich kein Widerspruch in den Nachrichten der Evangelisten von der Auferstehung JEsu?

Da sehr **viele** aus dem Volke JEsum bey seinem Leben auf Erden **gar nicht** gekannt, **andere** ihn **nur selten** und gleichsam im Vorübergehen gesehen hatten; und **noch andere** mit unbezwinglichen **Vorurtheilen** gegen ihn und seine Lehre eingenommen waren: so hätte, wenn sich JEsus allem Volke gezeigt hätte, die Wahrheit seiner Auferstehung nie eine ausgemachte, entschiedene Sache seyn können; sie wäre immer zweifelhaft geblieben, von einigen behauptet, von andern geleugnet worden. **Seine Jünger** alleine waren vollkommen **geschickt** dazu, Zeugen seiner Auferstehung zu seyn.

Warum hat sich aber JEsus nicht allem Volke nach seiner Auferstehung gezeiget?

GOtt hat ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns den vorerwählten Zeugen von

GOtt, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. Apostg. 10, 40. 41.

Ist es nothwendig diese Auferstehung zu glauben?

Die Auferstehung JEsu Christi ist eine der **wichtigsten** Begebenheiten in der evangelischen Geschichte, und verdienet vornemlich unsere **Aufmerksamkeit** und unsern **Glauben**.

So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Röm. 10, 9. (1 Cor. 15, 17.)

I. Wovon versichert uns die Auferstehung Jesu Christi?

JEsus Christus versichert uns zuförderst, durch seine Auferstehung, daß er der **Sohn GOttes** ist, wie er es allezeit behauptet hat. Röm. 1, 4.

II. Wovon versichert sie uns ferner?

Diese Auferstehung versichert uns ferner, daß JEsus das ihm vom Vater aufgetragene Werk auf Erden **vollbracht** und daß GOtt an der Heiligkeit seines Lebens und an seinem bis in den Tod unverbrüchlichen Gehorsam das höchste **Wohlgefallen** gehabt habe.

Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Joh. 10, 17.

Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Rechtfertigung willen auferwecket worden. Röm. 4, 25. (1 Cor. 15, 17.)

III. Wovon versichert sie uns noch mehr?

Diese Auferstehung verkündigt uns den **Sieg**, den JEsus Christus über den Tod erhielt.

Diesen JEsum von Nazareth hat GOtt auferwecket, und aufgelöset die Bande des Todes, indem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. Apostg. 2, 24.

IV. Wovon versichert sie uns über das?

Diese Auferstehung versichert uns viertens von der **Möglichkeit** und **Gewißheit** der Unsrigen.

Christus

Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen, sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15, 20. 21. 22. (2 Cor. 4, 14. 1 Cor. 6, 15. 1 Theß. 4, 14. Röm. 8, 11.)

Durch seine Auferstehung giebt uns JEsus Christus die Versicherung eines **unsterblichen Lebens**; und zeiget uns den **Weg**, auf welchem wir GOtt gefallen und zur höchsten Ehre und Glückseligkeit gelangen können. Es ist der Weg eines **tugendhaften, gemeinnützigen** Lebens; der Weg eines willigen und standhaften **Gehorsams** gegen GOtt im Thun und im Leiden.

V. Wovon versichert uns diese Auferstehung fünftens?

GOtt hat uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. 1, 3, 4.

Wir finden endlich in der Auferstehung JEsu Christi einen starken **Bewegungsgrund** zu einem tugendhaften und heiligen Leben.

VI. Was finden wir endlich in der Auferstehung Christi?

Gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4. (Col. 3, 1. 2. Ephes. 2, 5. 6.)

Das achte Capitel.

Von der Erhöhung JEsu Christi.

Wann, und wie fuhr Christus gen Himmel?

Nachdem Christus vierzig Tage auf Erden zugebracht um seine Jünger von der Wahrheit seiner Auferstehung zu **versichern**, sie von dem Reiche GOttes zu **unterrichten** und ihnen durch seinen Umgang und durch seine Verheissungen **Muth einzusprechen**, fuhr er in ihrer Gegenwart von einem Berge gen Himmel, und dies geschahe auf eine so sichtbare Weise, daß kein Verdacht des Betruges dabey Platz haben konnte. Apostg. 1, 9. 10.

Ist diese Himelfahrt vorher gesaget worden?

Diese Himmelfahrt Christi ist von den **Propheten** und von **JEsu Christo** selbst vorher verkündiget worden.

David sagt von dem Meßia: du bist in die Höhe gefahren. Ps. 68, 19. Ephes. 4, 8.

Christus sagt vor seinem Leiden: Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater. Joh. 16, 28.

Warum mußte Christus gen Himmel fahren?

JEsus Christus muste gen Himmel fahren, **theils** um daselbst den Lohn seiner Arbeit und seiner Tugend zu empfangen, **theils** um seinen **Geist** über seine Jünger auszugiessen, unser **Fürsprecher** bey dem Vater zu seyn, und uns in dem Himmel eine Stätte zu **bereiten**.

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht und nur ein Bild des wahrhaftigen Heiligthums ist, sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 24.

Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. (Joh. 14, 16. c. 16, 7. c. 7, 38. 39. Röm. 8, 34.)

Nach seiner Himmelfahrt hat sich JEsus Christus **zur rechten GOttes gesetzet**, das ist, er ist zum höchsten Grade der **Ehre**, der **Macht** und der **Herrlichkeit** erhoben, und zum Herrn über alles gesetzt worden.

Was bedeutet das Sitzen JEsu Christi zur rechten Gottes?

(1 Kön. 2, 19. 2 B. Mos. 15, 12. Matth. 20, 21.) Matth. 28, 18. Ephes. 1, 20. 21. Philipp. 2, 9. 10. 11. Hebr. 2, 9.

Diese Erhöhung ist von den Propheten **vorhergesaget** worden.

Ist diese Erhöhung vorhergesagt worden?

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Ps. 110, 1. Matth. 22, 44.

Diese Erhöhung war die **Belohnung** der **Erniedrigung** unsers Heilandes.

Warum ist Christus so erhöhet worden?

Philipp. 2, 7 : 11.

Diese Erhöhung war auch der **Anfang** des **Reichs** JEsu Christi, als des **einzigen Hauptes** der Kirche.

Warum noch mehr?

1 Cor. 15, 15. Ephes. 1, 22.

Diese Erhöhung giebt wahren Christen die **Hofnung** eines höchst glückseligen Lebens nach dem Tode.

Welche Hofnung giebt uns diese Erhöhung?

Du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, auf daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Joh. 17, 2.

Endlich muß diese Erhöhung unsere **Gedanken** und **Begierden** gen Himmel erheben.

Was für Wirkungen muß diese Erhöhung in uns hervorbringen?

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Coloss. 3, 1. 2.

Das

Das neunte Capitel.

Von der Wiederkunft JEsu zum Gerichte.

Wann wird JEsus wieder vom Himmel kommen?

JEsus Christus wird erst am Ende der Welt wieder vom Himmel kommen, um die **Lebendigen und die Todten zu richten.**

Er muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da alles, was GOtt durch die Propheten geredet hat, erfüllet seyn wird. Apostg. 3, 21.

Was setzet das zukünftige Gericht voraus?

Das zukünftige Gericht setzet voraus, daß die Seele nicht mit dem Leibe stirbt, daß sie **unsterblich** ist, das heißt, daß sie auch nach dem Tode fort dauert, wirket, und ihre Fähigkeiten und das Bewußtseyn des Vergangenen behält.

Der Leib kehret wieder in den Staub zurück, woher er genommen ist; aber der Geist kehret zu GOtt, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12, 9. (Matth. 10, 28.)

Was haben wir für Gründe für die Unsterblichkeit unsers Geistes?

Unser eigenes, durch den Unterricht des **Christenthums** gestärktes und auf den Weg der Wahrheit geleitetes **Nachdenken**, giebt uns eben so mannichfaltige als feste Gründe für unsre **Unsterblichkeit** an die Hand. Z. B. folgende:

Das, was in uns denket, unser **Geist**, ist unstreitig **von einer andern**, weit edlern und dauerhaftern **Beschaffenheit** als unser **Körper**. Die Auflösung von diesem zieht also nicht nothwendig die Zerstörung von jenem nach sich.

Wir haben **Geisteskräfte**, die sich **hier** bey **sehr vielen** Menschen **nie** entwickeln können, und bey **keinem** sich **ganz** entwickeln; diese Kräfte kann uns der **weise** Schöpfer nicht **umsonst** gegeben haben.

Wir

Wir haben **Begierden**, die hier nichts **ganz** befriedigen kann; **Wünsche** nach Fortdauer und Unsterblichkeit, die uns allen natürlich sind: und der **Wahrhaftige** kann und wird uns nicht **täuschen**.

Wir leben **hier** in einem Stande der **Erziehung** und der **Uebung**, der einen höhern Stand voraussetzet, in welchem wir als **wirklich erzogene Menschen leben**, das Gelernte **gebrauchen**, und die erworbenen guten Fertigkeiten in ihrer ganzen Stärke **anwenden** können.

Ohne ein **zukünftiges** Leben ist das **gegenwärtige** ein unauflösliches **Räthsel**; unsre **Schicksale** sind Verwirrung und Widerspruch; die größten **Veranstaltungen** GOttes in der **natürlichen** und **moralischen** Welt zielten auf lauter unbeträchtliche **Endzwecke** ab. Nur das zukünftige Leben bringt Licht und Ordnung in alles und machet die Regierung GOttes höchst verehrungswürdig.

Wessen **Verstand** und **Herz** empöret sich nicht gegen den Gedanken, daß GOtt, der die **Liebe** selbst ist, Geschöpfe, die ihn **kennen** und **lieben**, die nach seiner nähern **Gemeinschaft** schmachten, und eines immer **fortgehenden** Wachsthums an Vollkommenheit und Glückseligkeit **fähig** sind, vernichten werde? Nein, so gewiß GOtt ist, so gewiß dürfen wir ein anderes höheres Leben nach dem Tode erwarten.

Da wir **verständige** und **freye** Geschöpfe, oder fähig sind, das Gute von dem Bösen zu **unterscheiden**, und jenes oder dieses zu **wählen**, so folget daraus, daß wir **Rechenschaft** von unsern **Handlungen** geben müssen, und daß also ein Gericht seyn wird.

Was für Beweise haben wir von der Gewißheit eines Gerichts?

Die

Was beweiset diese Wahrheit noch mehr?

Die Begriffe, die wir von der Güte, Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes haben, lehren uns, daß er mit der Beobachtung oder Uebertretung seiner Gesetze Belohnungen und Strafen verknüpfet haben muß, und da er wahrhaftig und unveränderlich ist, so kann er nicht anders als diese Vergeltungen nach der Billigkeit austheilen.

Was beweiset die Austheilung des Guten und Bösen in diesem Leben?

Die Austheilung des Guten und Bösen in diesem Leben, die nicht allezeit in einem genauen Verhältnisse mit der Tugend und dem Laster stehet, beweiset offenbar, daß in jenem Leben ein Gericht seyn wird.

Abraham sprach zu dem Reichen: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Luc. 16, 25. (Matth. 19, 29. 1 Theß 1, 6. 7)

Wer wird die Menschen richten?

Es ist JEsus Christus, der dieses allgemeine Gericht halten, und zu dem Ende in grosser Herrlichkeit erscheinen wird.

GOtt hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdboden in Gerechtigkeit richten wird, durch den Mann, den er dazu verordnet hat. Apostg. 17, 31. (Joh. 5, 22. 23. Apostg. 10, 42. Matth. 24, 30. 1 Theß. 4, 16. 17.)

Wen wird er richten?

Er wird die Lebendigen und die Todten richten, das ist, sowohl diejenigen, die alsdann noch leben werden, als alle diejenigen, die in den vorhergehenden Zeiten gestorben sind.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey Gut oder Böse. 2 Corinth. 5, 10. (Röm. 14, 10. 12.)

Er wird alle, selbst die verborgensten Handlungen, die **Worte** und **Gedanken** der Menschen richten.

Was wird er richten?

GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, alles was verborgen ist, es sey Gut oder Böse. Pred. Sal. 12, 14. (Sprüche 24, 12. 2 Cor. 5, 10.)

Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem jeden bösen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

Wenn der HErr kommen wird, so wird er ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren. 1 Cor. 4, 5.

Nicht alle, schnell vorübergehende, wider unsern Willen und ohne unsre Schuld in uns entstandene und von uns nicht gebilligte Gedanken, können Gegenstände des Gerichts und der Vergeltung seyn, sondern nur diejenigen, die wir selbst in uns **erwecken**, mit Wohlgefallen **betrachten**, mit Vorsatz **unterhalten** und denen wir gerne **nachhängen**. Wenn solche Gedanken, sie seyn gut oder böse, nicht zu Thaten werden, so sind blos **äussere** Umstände und Hindernisse Schuld daran.

Wie können die Gedanken der Menschen, die nicht zu Thaten geworden sind, belohnet oder bestraft werden?

Er wird alle Menschen nach dem **Lichte** und den **Hülfsmitteln**, die sie gehabt, und nach den **Gesetzen**, die sie gekannt haben, richten.

Wie wird er die Menschen richten?

Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern, und wem viel anvertrauet ist, von dem wird man viel wieder verlangen. Luc. 12, 48. (Röm. 2, 12.)

Daraus folget, daß wir niemanden, blos darum, weil er kein Christ war, zur Verdammniß verurtheilen, und keinem redlich gesinnten guten Menschen, von welchem Volke und von welcher Religion er auch sey, die Hoffnung zur zukünftigen Glückseligkeit absprechen dürfen.

Was folget daraus?

Wissen wir die Zeit dieses Gerichts?

Die Zeit dieses Gerichts ist uns unbekannt, und dieses muß uns zur **Wachsamkeit** antreiben.

Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Müssen wir nicht vor diesem allgemeinen Gerichte vor einem besonderen erscheinen?

Ein jeglicher von uns hat vor diesem allgemeinen Gerichte ein **besonderes** Gericht unmittelbar nach dem Tode zu erwarten. Sein aufgewachtes **Gewissen** wird ihm sagen, was er zu hoffen oder zu fürchten hat. Er wird gleich nach dem Tode in einen glückseligen oder unglückseligen Zustand versetzt werden.

Luc. 16, 23. Luc. 23, 43. Hebr. 9, 27.

Welches sind die Folgen jenes Gerichts?

Angemessene **Belohnungen** oder **Strafen** werden die unfehlbaren Folgen jenes Gerichts seyn. Ausser den **natürlichen** guten oder bösen Folgen unserer Gesinnungen und unsers Verhaltens, werden auch die **äussern** Umstände und Verbindungen, in welche uns der Richter dann versetzen wird, Belohnung oder Strafe für uns seyn.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Wird es nicht Stufen der Strafe geben?

Die Begriffe, die wir von der **Billigkeit** und **Weisheit** GOttes haben, und die Natur der Sache selbst versichern uns, daß es gewiß sehr viele und weit von einander abgehende **Stufen** und **Arten der Strafe** geben werde.

Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Luc. 12, 47. 48.

Wird es nicht auch Stufen oder Grade der Belohnung geben?

Eben so wird es auch sehr viele Stufen oder **Grade der Belohnung** und der **Glückseligkeit** geben.

Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, wer aber reichlich säet, der wird auch reichlich erndten. 2 Cor. 9, 6. (1 Cor. 15, 41.)

Die

Die gewisse Erwartung eines zukünftigen Gerichts, muß uns zur Tugend antreiben, damit wir nicht dereinst vor GOtt und der Welt beschämt und zur Strafe verurtheilet werden.

Wozu soll uns die Erwartung eines Gerichts antreiben?

Da ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17. (2 Petr. 3, 11. Marc. 12, 33.)

Dritter Abschnitt.

Von dem heiligen Geiste und seinen Gaben.

Wir glauben an den heiligen Geist, weil er der Geist GOttes ist, weil wir auf seinen Namen getauft sind, und weil er der Urheber aller Heilsgüter ist.

Warum glauben wir an den heiligen Geist?

Ihr seyd gewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Hiebey müssen wir niemals vergessen, daß, so wie uns die heilige Schrift überhaupt nicht so wohl lehret, was GOtt in sich selbst als vielmehr was er in Ansehung unser ist, so unterrichtet sie uns auch nicht so wohl von dem, was der Geist GOttes oder der heilige Geist an und vor sich selbst ist, als vielmehr von seinen Gaben und Wirkungen, weil dieses unserer Fassung gemässer und zur gottgefälligen Einrichtung unsers Verhaltens nothwendiger ist, als jenes.

Was müssen wir hiebey anmerken?

Welches sind die verschiedenen Arten von Gaben, die der h. Geist den Menschen mittheilet?

Es giebt **ausserordentliche**, oder **Wundergaben**, und **ordentliche** oder seligmachende Gaben, die derselbe Geist den Menschen mittheilet, nachdem sie es bedürfen.

Dis alles aber würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seine Gaben mit, nach dem er will. 1 Cor. 12, 11.

Wem wurden diese ausserordentliche Gaben mitgetheilet?

Diese ausserordentliche Gaben wurden den Aposteln am Pfingsttage mitgetheilet, und sie hatten so lange in der christlichen Kirche Platz, als es GOtt zur Gründung und Bestätigung des Christenthums für nöthig hielt.

Sie wurden alle voll des heiligen Geistes. Apostelg. 2, 4.

Empfingen auch andere Christen diese Gaben?

Auch andere Christen empfiengen diese ausserordentlichen Gaben, wenn sie getauft wurden, und ihnen die Apostel die Hände auflegten.

War die Mittheilung dieser Gaben vorher gesagt?

Diese Ausgiessung des heiligen Geistes war von den Propheten vorher verkündiget worden.

Ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Ja, ich will zur selbigen Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Joel 3, 1. 2.

Was für Würkungen brachte der heil. Geist in den Aposteln hervor?

Dieser heilige Geist theilte den Aposteln die Gabe der **Sprachen** mit, und die Macht, **Wunderwerke** zu thun, er **lehrete** sie alles, was sie zu wissen nöthig hatten, unterrichtete sie von dem, was sie uns schriftlich hinterlassen haben, flößte ihnen **Eifer** für die Sache der Wahrheit und der menschlichen Glückseligkeit, festes **Vertrauen** auf GOtt und standhaften **Muth** in allen Gefahren ein, und entdeckte ihnen zuweilen das **Zukünftige**.

Der

Der heilige Geist wird euch alles lehren, und euch erinnern, alles dessen, was ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26. (2 Petr. 1, 21.)

Die Apostel musten solche ausserordentliche Gaben haben, damit sie die Lehre des Evangelii mit gutem Fortgang predigen, und die Menschen zum Glauben an diese Lehre bewegen möchten. Warum musten die Apostel solche ausserordentliche Gaben haben?

GOtt hat dieser Lehre Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen. Hebr. 2, 4.

Alles, wodurch der Mensch **weiser** und **besser** und **glückseliger** wird, alle **gute** und **fromme Gesinnungen**, die ihn beleben und führen, alle **Tugenden**, die er hat und ausübet, sind Gaben und Wirkungen des Geistes GOttes. Welches sind die ordentlichen Gaben des h. Geistes?

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit. Gal. 5, 22.

GOtt theilet uns diese Gaben des Geistes **mittelbarer** Weise mit, durch das Licht der **Vernunft** und die Antriebe des **Gewissens**, durch sein **Wort**, durch den Gebrauch des **Gottesdienstes** und der Sacramente, und durch die Wege seiner **Vorsehung**. Wo die Mittel nicht hinreichen, da wirket GOtt **unmittelbar**. Ueberhaupt müssen wir seinen Wirkungen keine **willkührliche** Schranken setzen. Von ihm und **durch** ihn sind alle Dinge. Wie theilet uns GOTT diese Gaben des Geistes mit?

Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. 10, 17.

Wir müssen diese Gaben **verlangen**, GOtt darum **bitten**, sie mit Zuversicht von seiner Güte **erwarten**, und die Mittel des Heils fleißig **gebrauchen**. Was ist in Ansehung dieser Gaben unsere Pflicht?

Wenn ihr, die ihr arg seyd, euern Kindern gute Gaben geben könnet, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel den heiligen Geist geben, denen, die ihn bitten. Luc. 11, 13.

So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte GOtt darum, welcher jedermann gerne giebt, und es niemanden abschlägt. Jac. 1, 5.

Woran kan man diejenigen erkeñen, die von dem Geiste GOttes getrieben werden?

Nicht wilde Hitze, nicht blinder Eifer, nicht Verdammungs- und Verfolgungssucht, sondern ein tugendhafter und frommer Wandel und allgemeine herzliche Menschenliebe ist das rechte Kennzeichen, woran man diejenigen erkennen kan, die von dem Geiste GOttes getrieben und regieret werden.

Barnabas war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Apostg. 11, 24.

Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Vierter Abschnitt.

Von der Kirche und den Wohlthaten, die GOtt ihren Gliedern erweiset.

Das erste Capitel.

Von der Kirche.

Was ist die Kirche?

Die Kirche ist nach dem Begriffe der Verfasser des Glaubensbekentnisses, die Versammlung oder die Gesellschaft aller derjenigen, die sich für Jünger JEsu Christi ausgeben, seine Lehre bekennen und sich nach seinem Namen nennen. (Ephes. 5, 25. 27.)

JEsus Christus ist das einzige **Haupt** dieser Kirche; der einzige unfehlbare **Lehrer**, **Gesetzgeber** und **Regent** derselben. Keine **menschliche** Lehrvorschriften, Anordnungen und Gebräuche sind gültig oder verbindlich, als in so weit sie mit den seinigen übereinstimmen. Wer ist das Haupt der Kirche?

GOtt hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine, über alles. Ephes. 1, 22.

Einer ist unser Meister, Christus. Matth. 23, 8.

Die heilige Schrift stellet uns diese Kirche öfters als eine Gesellschaft von Menschen vor, die GOtt durch eine unveränderliche und ewige **Wahl** verordnet und durch eine gnädige und kräftige **Berufung** versammelt hat, und die er durch seinen besondern und mächtigen **Schutz** erhält und bewahret. Wie stellet die Schrift diese Kirche vor?

Diese **Wahl** und **Berufung** beziehen sich auf den Genuß der Vortheile des **Christenthums**, das nach der weisen Regierung GOttes nicht allen, sondern nur gewissen Menschen und Völkern, und nicht allen in gleich günstigen **Umständen** verkündiget worden ist. Von einer **unbedingten** Wahl gewisser Menschen zur **ewigen** Seligkeit und von einem **unwiderstehlichen** Reize zum Glauben und zur Tugend lehret uns die heilige Schrift nichts.

(Matth. 16, 18. Luc. 12, 32. Joh. 10, 29. c. 17, 11. c. 6, 44. 45. Röm. 8, 30. c. 9, 11. 5. c. 11, 29. Apostg. 16, 14. Ephes. 4, 4. 2 Tim. 2, 19.)

Diese Kirche wird **heilig** genennet, weil sie eine von andern Menschen **abgesonderte** Gesellschaft ausmachet, weil sich ihre Glieder durch bessere Einsichten, Gesinnungen und Thaten von andern Menschen **auszeichnen** sollen, oder mit andern Warum wird sie heilig genennet?

andern Worten, weil sie GOtt durch seinen Geist heiliget, und weil er sie zur Heiligkeit und Herrlichkeit bestimmt und berufen hat.

JEsus Christus hat die Gemeine geliebet und sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte und reinigte durch das Wasserbad im Worte, damit er sie sich selbst herrlich darstellen könnte, als eine Gemeinde, die keinen Flecken, oder Runzel, oder etwas dergleichen habe, sondern heilig und ohne Tadel sey. Ephes. 5, 25-27.

Warum wird sie allgemein genennet?

Diese Kirche wird **allgemein** genennet, weil sie aus den Gläubigen aller Zeiten und aller Orten bestehet. Wer also immer JEsum für seinen HErrn erkennet, seine Lehre als göttliche Wahrheit annimmt und sich seinen Gesetzen unterwirft, der gehöret zu dieser **allgemeinen christlichen** Kirche, er gehe übrigens in Meynungen und Gebräuchen von andern Christen noch so weit ab.

Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Röm. 14, 4.

Ihr seyd alle Kinder GOttes durch den Glauben an Christum JEsum. Denn so viel euer auf Christum getaufet worden, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch freyer Mensch, hier ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd alle mit einander Einer in Christo JEsu. Gal. 3, 26-28.

Was heißt die heilige allgemeine Kirche glauben?

Die heilige allgemeine Kirche **glauben**, heißt also glauben, daß es eine solche Kirche giebt, sich aufrichtig und öffentlich für ein Glied derselben erklären, seine christliche Bruderliebe nicht auf die Glieder einer einzelnen besondern Gemeinde einschränken, und mit allen, die JEsum für ihren HErrn erkennen, im Geiste Gemeinschaft haben.

Man

Man kan daran erkennen, ob eine besondere Kirche zu der allgemeinen christlichen Kirche gehöret und von dem ächten Geiste des Christenthums belebet wird, wenn ihre **Lehre** und ihr **Gottesdienst** dem Evangelio gemäß sind, und wenn christliche **Freyheit** und **Liebe** in derselben herrschen. Von einer Kirche, die sich in **wesentlichen** Stücken von dieser Richtschnur entfernet, ihren Gliedern Glaubens- und Gewissenszwang aufleget und Andersdenkende nicht dulden will, kann man sich ohne Sektirerey **absondern.**

Woran kan man erkeñen ob eine besondere Kirche zur allgemeinen Kirche gehöret?

Wer abtrit, und nicht bey der Lehre Christi bleibet, der hat GOtt nicht. Wer aber bey der Lehre Christi bleibet, der hat den Vater und auch den Sohn. 2 Joh. v. 9. (Tit. 3, 10. 1 Cor. 5, 11.)

Nur diejenigen, die einen durch Liebe und gute Werke thätigen **Glauben** und eine wahre **Frömmigkeit** haben, sind wahrhaftige Glieder JEsu Christi, und machen die auserlesene auf dem ganzen Erdboden und unter allen christlichen Religionspartheyen zerstreute Gesellschaft von Menschen, aus, die sonst auch die **unsichtbare** Kirche heißt.

Welches sind die wahren Glieder der Kirche?

Man muß den vertraulichen **Umgang** mit offenbaren **Ungläubigen** und Lasterhaften **meiden.**

JEsus sprach zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr in meiner Lehre bleiben werdet, so seyd ihr meine rechte Jünger. Joh 8, 31. (Matth. 13, 25. 27. 1 Cor. 5, 11. 1 Timoth. 6, 3. 5.)

Ausser dem öffentlichen **Bekenntnisse** der christlichen Lehre und einem heiligen **Leben**, ist es die Schuldigkeit der Glieder jeder einzelnen Kirche, sich der äussern Ordnung zu **unterwerfen**, welche die Vorsteher derselben festgesetzet ha-

Welches sind die Pflichten der Glieder der Kirche?

haben; weil ohne eine solche Ordnung keine Gesellschaft wohl bestehen und gemeinschaftliche Handlungen nicht schicklich geschehen können.

Lasset alles schicklich und ordentlich zugehen. 1 Corinth. 14, 40.

Christus hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen zu dem Werke des Dienstes des HErrn, nemlich zur Erbauung des Leibes Christi, (oder der christlichen Kirche) geschickt zu machen. Ephes. 4, 11. 12.

Das zweyte Capitel.

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Was ist die Gemeinschaft der Heiligen?

Die Gemeinschaft der Heiligen zeiget **nicht** die Gleichförmigkeit der **Meinungen** und **Gebräuche**, **sondern** die Gleichförmigkeit des **Glaubensgrundes** der Christen hier auf Erden, die Gleichförmigkeit ihrer **Gesinnungen** gegen einander und die Gleichförmigkeit ihrer **Hofnung** in Ansehung des Himmels an, und giebt zu erkennen, daß sie alle unter einem **Haupte**, JEsu Christo, stehen.

Wer wird durch die Heiligen verstanden?

Durch die **Heiligen** werden die Christen verstanden, weil sie von andern Menschen, Juden und Heiden, **abgesondert** und zur **Heiligkeit berufen** sind.

Es ist nur ein Leib und ein Geist, wie ihr auch auf einerley Hofnung berufen seyd; es ist nur ein HErr, ein Glaube, eine Taufe. Ephes. 4, 4. 5. (Röm. 12, 15. 1 Cor. 1, 9. c. 12, 12. 1 Joh. 1, 3.)

Was heißt die Gemeinschaft der

Die Gemeinschaft der Heiligen glauben, heißt also, sich ohne sektierische Rücksicht auf Mei-

Meinungen und Gebräuche mit den Christen in dieser Einigkeit des Glaubensgrundes, der Gesinnungen und der Hoffnung vereinigen. Heiligen glauben?

Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Ephes. 4, 3. 13. 15.

Diese Gemeinschaft der Heiligen verpflichtet uns, daß wir einander, nach dem Beyspiel der ersten Christen, bey aller Verschiedenheit von Meinungen und Gebräuchen für **Brüder** erkennen und uns als solche **lieben** und **helfen**. Wozu verpflichtet uns die Gemeinschaft der Heiligen?

Die Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele: Auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Apostg. 4, 32. (1 Corinth. 12, 12. 27. Gal. 6, 1.)

Das dritte Capitel.

Von der Vergebung der Sünden.

GOtt verheißt den rechtschaffenen Gliedern seiner Kirche die theuersten Wohlthaten, nemlich, die **Vergebung** der Sünden, die **Auferstehung** des Fleisches und das **ewige Leben**. Welches sind die vornemsten Gnadenwohlthaten die GOtt den Gläubigen in diesem Leben verheißt?

Die Vergebung der Sünden bestehet zuförderst darin, daß uns GOtt aus Barmherzigkeit und durch die Vermittlung seines Sohnes JEsu die **Strafe erläßt**, die wir mit unsern Sünden verdienet haben; dis nennet man eigentlich die **Rechtfertigung**. Worin bestehet die Vergebung der Sünden?

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum der göttlichen Gnade. Ephes. 1, 7. (Röm. 3, 25. 1 Joh. 1, 7.)

GOtt

Erläßt uns GOTT alle Strafen?

GOtt erläßt uns alle Strafen, die er uns als **Richter** in diesem oder in dem zukünftigen Leben auflegen könnte; aber die **natürlichen** bösen Folgen der Sünde werden nur **nach und nach** aufgehoben, und auch der gebesserte Mensch muß oft zu seiner **Warnung** und wegen der festgesetzten **Ordnung** der Dinge bis an sein Ende darunter leiden.

Was fasset die Vergebung der Sünden noch mehr in sich?

Die Vergebung der Sünden zeigt auch die Gnade an, nach welcher uns GOtt zu seinen **Kindern** und zu **Erben** seines Reichs annimt, und uns seiner **Gunst** und seines Wohlgefallens würdiget; dis nennet man insbesondere die **Kindschaft** GOttes.

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Gal. 3, 26. (Gal. 4, 4. 5. Eph. 1, 5. 1 Joh. 3, 5.)

Was heißt die Vergebung der Sünden glauben?

Die Vergebung der Sünden **glauben**, heißt also, dieselbe mit **Zuversicht** von der Barmherzigkeit GOttes durch JEsum Christum erwarten.

Was heißt es wohl insbesondere in dem apostolischen Glaubensbekentnisse?

In dem **apostolischen Glaubensbekenntnisse** heißt, wie es scheint, die **Vergebung der Sünden glauben**, noch insbesondere glauben, daß auch diejenigen Christen, die nach ihrer Taufe in grobe und schwere Sünden gefallen, Gnade bey GOtt erlangen können, wenn sie Busse thun, und sich bessern.

Wer darf sich dieser Vergebung getrösten?

Diese Vergebung der Sünden wird nur denjenigen zu theil, die **Busse** thun, ihren **Sinn** und ihr **Leben** ändern und bessern, sich auf den Namen JEsu **taufen** lassen, oder an ihn **glauben**, sich seiner Führung anvertrauen und seinen Vorschriften folgen, und dabey **versönlich** gegen ihren Nächsten sind.

Christus muste leiden und auferstehen, und predigen lassen in seinem Namen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern. Luc. 24, 46. 47.

Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden. Apostg. 2, 34.

So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Was für Vortheile verschaft uns diese Vergebung?

Diese Vergebung der Sünden ist unstreitig der Grund unserer **Glückseligkeit** in dieser sowohl als in der **zukünftigen** Welt.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32, 1. 2.

Das vierte Capitel.

Von der Auferstehung des Fleisches.

Was will das sagen, die Auferstehung des Fleisches glauben?

Die Auferstehung des Fleisches, oder besser des **Leibes**, glauben, heißt von GOtt nach seinen Verheissungen erwarten, daß er am jüngsten Tage unsere Leiber wieder lebendig machen, und sie in einem viel vollkommenern Zustande, als der gegenwärtige ist, mit unsern Seelen wieder vereinigen werde.

Ist es sehr schwer diese Auferstehung zu glauben?

Es ist eben so **schwer** nicht, zu glauben, daß GOtt, der die ganze Welt aus nichts erschaffen, und den Menschen aus einem Erdenklose gebildet hat, die **nothwendigen** Theile unsers Körpers wieder vereinigen und beleben könne.

Warum

Warum wird das für unglaublich bey euch gehalten, daß GOtt die Todten auferwecket? Apostelgesch. 26, 8.

Warum stellet man sich diese Sache so schwer vor?

Die vornemste Ursache, warum man sich diese Sache so schwer vorstellet, ist, weil man sich ohne Grund einbildet, daß unsere auferweckten Leiber nach allen ihren Theilen und in allen Absichten eben so beschaffen seyn werden und müssen, als sie jetzt beschaffen sind, welches die heilige Schrift nirgends lehret. Nur jene Vorstellungsart, aber nicht die Lehre der Schrift ist widersprechend.

Es möchte jemand sagen: wie werden die Todten auferstehen? und mit was für einem Leibe werden sie kommen? Du Thor, das, was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe, oder verwese denn. Und das, was du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blos Korn, nemlich Weizen, oder ein anderer Saame. 1 Corinth. 15, 35.

Wie müssen wir uns denn diese Sache vorstellen?

Unsere Leiber verändern sich beständig, und wir bleiben doch immer dieselben Personen. Eben so können und werden auch am jüngsten Tage grosse Veränderungen mit unsern Leibern vorgehen, ohne daß wir deswegen aufhören, dieselben Personen zu seyn. In unserm gegenwärtigen **vergänglichen** und tausenderley Umbildungen und Verwandlungen unterworfenen Körper, ist der **unzerstöhrbare Keim** unsers künftigen **unvergänglichen** Körpers enthalten.

Ist diese Auferstehung nicht wahrscheinlich?

Da GOtt unsere Seele hier auf Erden mit einem Leibe verbunden hat, so ist es **wahrscheinlich**, daß unsere Seele auch in dem künftigen Zustande ihre Fähigkeiten und Kräfte am besten äussern und gebrauchen kann, wenn sie wieder einen Leib hat, der sich zu diesem vollkommenern Zustande schicket. Ja der Leib scheinet

net ein eben so nothwendiger Theil des **Menschen** zu seyn, als die Seele.

Finden wir nicht in der Natur Bilder von dieser Auferstehung?

Wir finden in der Natur verschiedene **Bilder** von dieser Auferstehung, sowohl unter den **Pflanzen** als unter den **Insecten.**

Haben wir nicht verschiedene Exempel von auferweckten Personen? In dem A. Testamente?

Wir haben verschiedene **Exempel** von auferweckten Personen: in dem **alten Testamente** den Sohn der Wittwe zu Sarepta, (1 Kön. 17, 21.) den Sohn der Sunamitin, (2 Kön. 4, 34.) den Mann, der in das Grab des Propheten Elisä geleget wurde. (2 Kön. 13, 21.)

Und in dem neuen Testamente?

Im **neuen Testamente** finden wir folgende Exempel: die Tochter Jairi, (Matth. 9, 25.) der Wittwe Sohn zu Nain, (Luc. 7, 15.) Lazarus, (Joh. 11, 44.) viele Heilige bey dem Tode JEsu, (Matth. 27, 52.) Tabitha, oder Dorcas, (Apostelg. 9, 40.) Eutychus, (Apostg. 20, 10.) und insbesondere unser Heiland, der durch seine Auferstehung der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 1 Cor. 15, 19-22.

Was beweisen diese Exempel?

Diese Exempel beweisen, daß GOtt die Todten auferwecken **könne**, und das Exempel JEsu beweiset, daß sie GOtt auch auferwecken **werde.**

Ist Christus von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, daß die Auferstehung der Todten nichts sey? 1 Cor. 15, 12. 16. 20.

Haben wir nicht endlich ausdrückliche Verheissungen von der Auferstehung der Todten?

Unser Glaube an die Auferstehung der Todten gründet sich auf ausdrückliche **Verheissungen GOttes.**

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebel gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Das

Das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Joh. 6, 39. 40. 44.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nicht auf ewig sterben. Joh. 11, 25. 26. (Apostg. 24, 15. 1 Theß. 4, 13. 1 Corinth. 15.)

Wie werden die auferweckten Leiber der Gerechten beschaffē seyn?

Die auferweckten Leiber der Gerechten werden herrlich, unsterblich und dem verklärten Leibe Christi gleichförmig seyn.

Der Leib wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Er wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Er wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Er wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1 Corinth. 15, 42-44.

Wir erwarten JEsum Christum unsern HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde, seinem verklärten Leibe, nach der Macht, womit er sich alle Dinge unterthänig machen kann. Phil. 3, 20. 22.

Wie wird es denjenigen ergehen, die am jüngsten Tage noch leben werden?

Diejenigen, die am jüngsten Tage noch leben werden, sollen plötzlich verwandelt und dadurch in eben den Zustand versetzt werden, in welchem sich die Auferweckten befinden.

Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, und zwar plötzlich, in einem Augenblicke, zur Zeit der letzten Posaune. 1 Corinth. 15, 51. 52.

Werden alle Menschen auferstehen?

Alle Menschen, so wohl die Frommen als die Gottlosen, werden auferstehen.

Ich habe die Hoffnung zu GOtt, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten beydes der Gerechten und der Ungerechten. Apostg. 24, 15. (Joh. 5. v. 28. 29.)

Die

Die **Frommen** werden auferstehen um belohnet, und die **Gottlosen**, um **gestraft** zu werden.

Wozu werden denn alle Menschen auferstehen?

Joh. 5, 28. 29. (Dan. 12, 2.)

Die gewisse Hoffnung der Auferstehung ist geschickt, uns gegen die Schrecken des **Todes** zu waffnen, uns in unsern **Schmerzen** und besonders bey dem **Verluste** unserer **Freunde** und **Verwandten** zu trösten, und uns zu einem **heiligen Leben** zu bewegen.

Was für Nutzen haben wir von der Gewißheit der Auferstehung?

1 Thessal. 4, 13. 18. Apostg. 24, 15. 16.

Das fünfte Capitel.

Von dem ewigen Leben.

Das ewige Leben glauben heißt von der **Barmherzigkeit** und **Treue** GOttes die **vollkommene** und **ewige** Glückseligkeit erwarten, die unsere Seelen, wenn sie wieder mit unsern Leibern vereiniget sind, in dem **Himmel**, bey GOtt und bey JEsu Christo, in der Gesellschaft der **Engel** und der verklärten **Heiligen**, geniessen werden.

Was heißt das ewige Leben glauben?

Dieses ewige Leben ist nur den **Frommen** verheissen, sie allein dürfen es hoffen.

Wer darf es hoffen?

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

Die **Gottlosen** werden dieses Glücks beraubet seyn, und schwere Strafe leiden.

Welches wird das Schicksal der Gottlosen seyn?

Die Gottlosen werden eingehen in die ewige Pein. Matth. 25, 46.

Worinne wird die Glückseligkeit des ewigen Lebens bestehen?

Die Glückseligkeit des ewigen Lebens wird in der **Befreyung** von allen **Uebeln** und von allen natürlichen und sittlichen **Schwachheiten**, und in dem Besitze aller **Güter** bestehen, die wir nöthig haben, um glückselig zu seyn.

Können wir uns deutliche Begriffe von dieser Glückseligkeit machen?

Wir können uns zwar keine deutliche Begriffe von dieser Glückseligkeit machen, allein die **Vollkommenheiten** und die **Verheissungen** GOttes versichern uns, daß sie der Natur unserer **Seelen** und unsers **Leibes** und unsern grossen **Anlagen** und **Begierden**, so wie unserm vorhergegangenen **Verhalten angemessen** seyn; daß unsere Fähigkeiten und Kräfte zu einem hohen Grade der **Vollkommenheit** und **Thätigkeit** erhoben; daß wir den besten **Gebrauch** davon machen; daß wir sie in einem **weitern** Wirkungskreise, zu **wichtigern** Dingen, mit **wenigerm** Widerstande und **besserm** Erfolge **gebrauchen**; daß wir ein **gesellschaftliches** und **geschäftiges** Leben führen; daß wir unserm Anführer und Haupte **JEsu** immer **gleichförmiger**, und der göttlichen Natur an **Erkenntniß**, **Tugend** und **Seligkeit** immer mehr **theilhaftig** werden; daß wir alles, was wir zu unsrer Befriedigung nöthig haben, **leicht** finden, und daß endlich unsre **Seligkeit**, so wie unsre **Erkenntniß** und unsre **Tugend**, immer zunehmen werden.

Wie stellet uns die heil. Schrift diese Glückseligkeit vor?

Die heilige Schrift, die sich nach unserer Sprache richten muß, stellet uns diese Glückseligkeit unter dem Bilde einer vollkommenen **Freude**, einer unendlichen **Herrlichkeit** rc. vor.

Wozu soll uns die Gewißheit die-

Die gewisse Erwartung eines ewigen und glückseligen Lebens soll uns, vermöge der Liebe,

die

die wir zu uns selbst tragen, zur **Tugend** antreiben, damit wir dadurch dieser Seligkeit **würdig** und **fähig** werden. — ses glückseligen Lebens bewegen?

Sie soll uns zur **höchsten, reinsten** Tugend, deren wir fähig sind, antreiben, damit wir dereinst eine desto **höhere** Stufe dieser Seligkeit ersteigen mögen.

Weil wir solche Verheissungen haben, so lasset uns reinigen von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes. 2 Corinth 7, 1. 1 Joh. 3, 3. 1 Corinth. 9, 25. Phil. 3, 20. Röm. 2, 6. 7.

Was soll sie noch mehr in uns wirken?

Diese Erwartung soll uns auch in allen Trübsalen und Beschwerden dieses Lebens **trösten**, uns in den Verfolgungen um Christi, oder um der Rechtschaffenheit und Tugend willen getrost und **standhaft**, und mit dem gegenwärtigen Stande der Zucht und der Uebung **zufrieden** machen.

Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth 5, 12. Röm. 5, 2. 5. Phil. 4, 4. 1 Thess. 4, 17. 18. Hebr. 10, 34. 35.

Was soll sie endlich in uns wirken?

Endlich soll diese Erwartung unsere Herzen und Begierden nach dem Himmel richten, unsre Liebe zu den eiteln und flüchtigen Gütern dieser Erden mäßigen, und uns zu einem solchen **Sinne** und **Verhalten** erwecken, die sich auch für unsern höhern Zustand **schicken**.

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18. c. 5, 1. 2. Matth. 6, 20.

Dritter Theil.

Von den Pflichten der Religion.

Erster Abschnitt.

Von den allgemeinen Pflichten.

Das erste Capitel.

Von der Busse.

Ist es genug die Wahrheiten der Religion zu glauben?

Es ist nicht genug, daß man die vornemsten Lehren des Christenthums wisse und glaube, sondern man muß auch von den Pflichten, welche uns diese heilige Religion vorschreibt, unterrichtet seyn und sie ausüben. Das Christenthum ist ganz praktisch; alles zielt in demselben zu unsrer Besserung und Glückseligkeit ab, und durch das blosse Wissen und Fürwahrhalten können wir weder besser noch glückseliger werden.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Joh. 15, 14.

Wie vielerley Arten von Pflichten schreibt uns das Evangelium vor?

Das Evangelium legt uns allgemeine Pflichten auf, welche alle andere in sich fassen, und besondere Pflichten, welche wir entweder GOtt, oder unserm Nächsten, oder uns selbst schuldig sind. Tit. 2, 11-14.

Die

Die erste von diesen allgemeinen Pflichten ist die Busse, welche nach der Lehre der Schrift nicht nur in einer schmerzlichen **Reue** über die Sünde, und in einem ernstlichen **Vorsatz** sich zu bessern, sondern auch die **wirkliche** Sinnesänderung und Besserung in sich schließt. — **Busse** und **Büssung** sind sehr verschiedene Dinge.

Welches ist die erste von den algemeinen Pflichten?

So thut nun Busse und bekehret euch, daß eure Sünden getilget werden. Apostg. 2, 19.

Zur Busse gehören vornemlich fünf Stücke.

Wie viel Stücke gehören zur Busse?

Man muß erstlich seine Sünden und ihre Abscheulichkeit **erkennen**; d. h. erkennen, **daß** man gesündiget, in **welchen Stücken** man gesündiget, und **wie ungerecht** und **gemeinschädlich** man dadurch gehandelt hat.

Welches ist das erste?

Erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jer. 3, 13.

Man gelanget zur Erkenntniß der Sünden, wenn man sich selbst **prüfet**, das ist, wenn man seine Gesinnungen und sein Verhalten mit der Natur und Beschaffenheit und den Verhältnissen der Dinge, mit dem göttlichen Gesetze und mit dem Exempel JEsu Christi vergleicht.

Wie gelanget man zur Erkenntniß der Sünden?

Man gelanget zur Erkenntniß der Abscheulichkeit oder der Grösse und Strafbarkeit seiner Sünden, wenn man bedenket, daß man **gegen GOtt**, den grösten Wohlthäter der Menschen, gesündiget hat; wenn man die **schädlichen Wirkungen** der Sünde betrachtet, und sich alle **Umstände** zu Gemüthe führet, die unsere Sünden schwerer machen.

Wie gelanget man zur Erkenntniß der Abscheulichkeit der Sünden?

Welches sind die vornehmste Umstände, die unsre Schuld vermehren?

Je besser wir erzogen worden; je mehr Geisteskräfte und Erkenntniß wir haben; je schwächer die Versuchungen zur Sünde und je geringer die Hindernisse zum Guten; je mannigfaltiger und stärker die Mittel und Erweckungen zur Pflicht und Tugend sind; je öfter wir die Sünde wiederholen; und je mehr Einfluß unser böses Beyspiel auf andere hat: desto strafbarer sind wir, wenn wir sündigen.

Joh. 15, 22. 24. Luc. 12, 47. 48.

Welches ist das zweyte Stück der Busse?

Man muß sich zweytens über seine Sünden vor GOtt demüthigen, und eine schmerzliche Reue darüber empfinden. Dis nennet die heilige Schrift ein zerknirschtes Herz, einen zerschlagenen Geist, eine göttliche oder gottgefällige Traurigkeit.

Mein GOtt, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt, denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Esra 9, 6.

Was muß man dabey bemerken?

Diese Traurigkeit kann nicht bey allen Menschen gleich stark und heftig seyn, oder sich auf dieselbe Art äussern. Hier kömmt viel auf das Temperament des Menschen und auf den Grad seiner natürlichen Empfindsamkeit an. So bald uns diese Traurigkeit das Böse verhaßt machet und davon abhält, ist sie das, was sie seyn soll. Traurigkeit und Schmerz sind nicht Endzwecke, sondern Mittel.

Welches ist das dritte Stück der Busse?

Man muß drittens seine Sünden vor GOtt bekennen; um sich bey der Vorstellung derselben desto länger zu verweilen, sie desto ernster und unpartheyischer zu beurtheilen, und sie als Dinge zu betrachten, die offenbar mit unsern Verhältnissen gegen GOtt streiten.

Wer

Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28, 13.

Man muß viertens seine **Zuflucht** zu der göttlichen Barmherzigkeit in Christo JEsu nehmen, um Vergebung zu erlangen. Welches ist das vierte Stück der Busse?

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden, nach deiner Barmherzigkeit. Ps. 51, 1. (Luc. 18, 13. Joh. 14, 13. 14. c. 16, 23.)

Man muß sich endlich wirklich **bessern**, das ist, man muß seine **Gesinnungen** und sein **Verhalten** ändern, die Sünden, so man begangen hat, nicht mehr begehen, und sich hingegen der Tugend und Frömmigkeit befleißigen. Welches ist das fünfte Stück der Busse?

Man muß dabey das begangene Böse wieder **gut zu machen** suchen. Dies ist die Pflicht der **Wiedererstattung**, ohne welche Busse und Besserung nie aufrichtig seyn können. Sie bezieht sich aber nicht bloß auf die **Güter** unsers Nächsten, sondern auf **allen Schaden**, den wir ihm durch **Worte**, durch **Werke**, durch **Beyspiel**, durch **Versäumung** der Pflicht, in Absicht auf seine **Ehre**, seine **Gesundheit**, seine **Erkenntniß**, seine **Tugend**, seine gegenwärtige und zukünftige **Glückseligkeit** zugefügt haben.

Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Jes. 1, 16. 17. (Matth 3, 8. Tit. 2, 11.)

Diese Veränderung nennet die heil. Schrift **den alten Menschen creuzigen und ablegen, erneuert und wiedergeboren**, oder **von neuem geboren, auferwecket und lebendig werden**. (Ephes. 4, 22-24. Röm. 12, 2. c. 6, 4. Gal. 5, 24. Joh. 3, 3.) Wie nennet die h. Schrift diese Veränderung?

Muß diese Veränderung bey allen Menschẽ gleich groß und auffallend seyn?

Diese Veränderung **kann** nicht bey allen Menschen gleich groß und in die Augen fallend seyn. Wer das Glück einer frommen Erziehung genossen und treulich gebraucht hat, mit dem darf **nie** eine merkliche Veränderung vorgehen. Er darf nur im Guten beharren und immer besser werden. Je **lasterhafter** aber ein Mensch geworden und je **länger** er es geblieben ist, desto grösser und auffallender ist die Veränderung, die durch die Busse mit ihn vorgehen muß.

Geschieht diese Veränderung auf einmal?

Diese Veränderung geschieht auch **nicht auf einmal**, sondern **nach und nach**, durch **anhaltende** Bemühungen und Uebungen, obgleich die **Erweckung** und der **Vorsatz** dazu und eine merkliche Aenderung des **Sinnes** auf einmal entstehen, und auf einmal sehr stark und wirksam werden kann.

Wann müssen wir Busse thun?

Wir müssen **unverzüglich** Busse thun, und uns bessern, so bald wir gewahr werden, daß wir noch in einem bösen, GOtt mißfälligen Zustande sind, oder so bald wir gesündiget haben.

Ich eile und säume mich nicht zu halten deine Gebote. Ps. 119, 60.

Warum müssen wir unsere Bekehrung nicht aufschieben?

Wenn wir unsere Bekehrung aufschieben, so laufen wir Gefahr, von dem **Tode** übereilet zu werden, ehe wir bekehret sind.

Du Thor, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luc. 12, 20.

Warum zweytens?

Je länger wir mit unsrer Besserung warten, desto **später** werden wir **glückselig**, und desto **unvollkommener** ist die Glückseligkeit, die wir hoffen dürfen, wenn wir uns auch noch künftig bessern.

Wenn

Wenn wir unsere Bekehrung aufschieben, so verachten wir die **Gnade** GOttes, verrathen dadurch eine strafbare Gleichgültigkeit gegen seine Gunst und sein Wohlgefallen, und machen uns derselben immer unwürdiger. Warum noch mehr?

Verachtest du den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes? Weißest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse locket? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns. Röm. 2, 4. 5.

Je länger wir endlich unsere Bekehrung aufschieben, desto **schwerer** wird sie uns, weil die bösen Lüste und Gewohnheiten immer stärker werden. **Zuletzt** kann sie uns eben dadurch ganz **unmöglich** werden. Wovor wir uns in **gesunden** Tagen und bey **vollen** Kräften als vor einem gar zu mühsamen Geschäfte scheuen, das werden wir schwerlich in **kranken** Tagen und bey **abnehmenden** oder **erschöpften** Kräften mit mehr Muth und besserm Erfolge vornehmen. Warum endlich?

Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Jeremiä 13, 23.

Das zweyte Capitel.

Von guten Werken.

Die zweyte allgemeine Pflicht, die uns das Evangelium vorschreibt, ist der **Fleiß in guten Werken**, oder der beständige und allgemeine Gehorsam gegen die Gebote GOttes, welcher die **Tugend** und die **Heiligkeit** des Menschen ausmacht. Welches ist die zweyte allgemeine Pflicht?

Was hilfts, so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? Jac. 2, 14.

Sind die guten Werke nothwendig?

Die guten Werke sind nothwendig, weil sie GOtt ausdrücklich befohlen und zur Bedingung unserer Begnadigung und Seligkeit gemacht hat; weil der Glaube ohne dieselben nicht rechter Art seyn kann; weil sie das beste Mittel sind, der Lehre des Evangelii Hochachtung zu verschaffen, die Ungläubigen zu gewinnen, und den Nächsten zu erbauen; und weil wir ohne den Fleiß in guten Werken weder selbst glückselig seyn, noch andere glückselig machen, noch auch der Glückseligkeit des Himmels fähig werden können.

(Ps. 130, 3. 4. 1 Cor. 6, 9. 10. 2 Cor. 5, 14. 15. Tit. 2, 14. Hebr. 10, 24. Matth. 5, 16. c. 18, 6. 7. 1 Petr. 1, 2. Röm. 2, 24.)

Was gehöret zu dieser Pflicht?

Diese Pflicht schliesset erstlich alle Arten von **Lastern** aus. Der **wahre** Christ wird von keinem **einzigen** Laster beherrschet, und begeht **keine Sünde** mit Vorsatz und aus Gewohnheit. Er fehlet wohl aber er **sündiget** nicht.

Wer in ihm (in Christo) bleibet, (ein rechtschaffener Christ ist,) der sündiget nicht. Wer aus GOtt gebohren ist (durch die christliche Lehre einen neuen göttlichen Sinn bekommen hat) der thut nicht Sünde. 1 Joh. 3, 6. 9.

Meidet allen bösen Schein! 1 Theß. 5, 22.

Was gehöret ferner dazu?

Diese Pflicht fasset ferner alle Arten von **Tugenden** in sich. Alle Tugenden zeugen, unterstützen, stärken, befördern einander. Alle sind gleich **nothwendig**, gleich **schön**, gleich **nützlich**. Eigentlich ist die Tugend nur **Eine**; die **Wahrheit**, die **Ordnung** und **Uebereinstimmung**, die zwischen allen unsern Gedanken, Empfindungen, Begierden, Worten und Werken herr=

herrschen, und sie alle dem Willen GOttes unterwerfen.

Alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet, was nur immer tugendhaft und löblich ist, dem denket nach. Philipp. 4, 8.

Endlich verbindet uns diese Pflicht zur **Beständigkeit** oder Beharrlichkeit im Guten. Der **Wille** GOttes ist unveränderlich: unsre **Verhältnisse** gegen GOtt und unsern Nächsten sind immer dieselben: die **Sünde** ist heute wie gestern und morgen wie heute der Menschen Verderben: **Tugend** und **Frömmigkeit** sind und bleiben ewiglich der Weg zur Glückseligkeit.

Was gehöret endlich dazu?

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13.

Der Gehorsam, den GOtt von uns fordert, steht in einem genauen Verhältnisse mit dem **Lichte** und den **Kräften**, die wir haben, mit den **Umständen**, in welchen wir uns befinden, und mit den **Hülfsmitteln**, die uns GOtt anbietet.

Was für eine Bewandniß hat es mit dem Gehorsam, den GOTT von uns fordert?

(Matth. 11, 10. Luc. 10, 17. c. 12, 7. 38. Joh. 15, 22. 24. Röm. 13, 3. Ephes. 4, 7.)

Die **Vollkommenheit**, die GOtt von uns verlanget, ist also die Vollkommenheit, deren die **menschliche Natur** fähig ist. Sie besteht nicht in einer solchen Heiligkeit, die alle Schwachheiten und Fehler gänzlich ausschliesset, sondern in der Aufrichtigkeit oder Rechtschaffenheit.

Welches ist also die Vollkommenheit, die GOTT von uns verlanget?

(1 Kön. 8, 46. Pred. Sal. 7, 10. 1 Joh. 1, 8. Jac. 3, 2. 1 Cor. 5, 8. Tit. 2, 7.)

Diese Aufrichtigkeit bestehet in einer herrschenden **Neigung** des **Herzens** und einem standhaften **Entschlusse** des **Willens** alles zu thun,

Worin bestehet diese Aufrichtigkeit?

thun, und nichts anders zu thun als was GOtt gefällt; und daraus müssen nothwendig anhaltende und eifrige **Bemühungen** entstehen, den göttlichen Willen wirklich zu erfüllen, und solches immer treuer und völliger zu thun, diesen Entschluß wirklich ins Werk zu richten.

(5 B. Mos. 10, 12. 1 Chron. 29, 9 Matth. 6, 24. c. 22, 37. Luc. 16, 13.)

Wie werden die Gebote GOttes vorgestellet?

Die Gebote GOttes werden in der heiligen Schrift als **leicht** zu beobachten vorgestellet, in Ansehung ihrer **Natur** und der **Hülfsmittel**, die uns GOtt dazu giebt, und **in Absicht solcher Personen**, die **entweder** ihre Unschuld bewahret haben und von der Dienstbarkeit des Lasters freygeblieben, **oder** frühzeitig wieder auf den Weg der Pflicht und der Tugend zurückgekommen sind; wenn aber diese Gebote auch zuweilen als **schwer** vorgestellet werden, so geschieht solches in Ansehung solcher Personen, die erst **anfangen** tugendhaft zu leben, oder die **lange** böse und lasterhaft gewesen sind, und die allerdings viel Mühe haben, ihre bisherigen bösen **Gewohnheiten** abzulegen.

(1 Joh. 5, 3. Matth. 11, 30.)

Welches ist die erste Eigenschaft guter Werke?

Wenn unsere Handlungen gute Werke seyn sollen, so müssen wir erstlich in unserm **Gewissen** versichert seyn, daß das, was wir thun, gut ist. Dies ist der **Grund**, aus welchem man handeln muß.

Was nicht aus Glauben geschieht, das ist Sünde. Röm. 14, 23.

Welches ist die andre Eigenschaft?

Unsere Handlungen müssen ferner dem **Gesetze GOttes**, oder seinem geoffenbarten Willen gemäß seyn. Dies ist die **Regel**, nach welcher man handeln muß.

Das

Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung. 1 Thess. 4, 3. (5 B. Mos. 12, 32. Matth. 15, 9.)

Wir müssen endlich bey unsern Handlungen einen guten **Endzweck** haben. Dies ist die **Absicht**, in welcher man handeln soll. Welches ist die dritte?

Man soll nichts Uebels thun, damit Gutes daraus komme. Röm. 3, 8.

Dieser Endzweck muß **unsere** und unsers **Nächsten** wahre **Vollkommenheit** und **Glückseligkeit** und eben dadurch die **Ehre GOttes** seyn, der so in seinen Geschöpfen und Kindern verherrlichet wird, und seine Grösse durch Wohlthun offenbaret. Welches muß der Endzweck seyn?

Thut alles zur Ehre GOttes, (verhaltet euch immer so, daß durch euer Verhalten Religion und Christenthum andern verehrungswürdig werden.) 1 Corinth. 10, 31.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16. (Hebr. 12, 14. Col. 3, 23.)

Unsere guten Werke können eigentlich zu reden, nichts vor GOtt verdienen, — wir dürfen um derselben willen die ewige Glückseligkeit des zukünftigen Lebens nicht als eine Schuldigkeit von GOtt fordern, — weil sie **mangelhaft** sind. Warum können unsere guten Werke nichts verdienen?

Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht sündige. 1 Kön. 8, 46.

Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1, 8.

Sie können ferner nichts verdienen, weil wir **schuldig** sind, sie zu thun. Warum noch mehr?

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc 17, 10.

Endlich können sie nichts verdienen, weil diese Handlungen nicht GOtt, sondern nur **uns** vortheilhaft und **nützlich** sind, und weil wir sie Warum endlich?

durch

durch die **Kräfte** verrichten, die wir von GOtt haben.

Was hast du, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als hättest du es nicht empfangen? 1 Cor. 4, 7. (Hiob 35, 7.)

Hat GOtt nicht das ewige Leben als einen Lohn verheissen?

Wenn GOtt den guten Werken einen Lohn verheissen hat, so ist dieses eine Belohnung aus **Gnaden**, und nicht aus **Verdienst**; denn das ewige Leben ist allezeit ein **Geschenk GOttes**. Sind gleich unsre guten Werke nicht die **verdienstliche Ursache**, so sind sie doch der **Maaßstab**, nach welchem GOtt die Belohnungen des zukünftigen Lebens austheilen wird.

Er wird einem jeglichen geben nach seinen Werken. Röm. 2, 6. c. 5, 21. (Matth. 5, 12. Luc. 6, 35. Röm. 4, 4.)

Das dritte Capitel.

Von dem Gesetze GOttes.

Was müssen wir thun, wenn wir uns guter Werke befleißigen sollen?

Wenn wir uns also guter Werke befleißigen sollen, so müssen wir die **Gesetze** oder den **Willen** GOttes wohl kennen lernen.

Prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes. Röm. 12, 2.

Was ist ein Gesetz?

Ein **Gesetz** ist eine Regel, nach welcher wir unser Verhalten einzurichten schuldig sind, wenn wir nicht gestraft werden wollen. Es ist **göttlich**, wenn GOtt der Urheber davon ist. Und GOtt ist der **einzige höchste Gesetzgeber**. Jacobi 4, 12.

Diese

Diese Gesetze GOttes sind in der ganzen heiligen Schrift enthalten; sie sind aber von verschiedener Art. Die **Mosaische** Gesetzgebung war bloß für die **Israeliten** bestimmt. Weder die **gottesdienstlichen** noch die **bürgerlichen** und **Staatsgesetze** Mosis können die **Christen** verpflichten. Nur die **sittlichen** Gesetze, die insbesondere in den **zehn Geboten** enthalten sind, können ihnen zur Richtschnur des Verhaltens dienen. Das **Evangelium** und die sich darauf gründende **Liebe** GOttes und des Nächsten sind das **Hauptgesetz** des **Christen**.

Wo sind diese göttliche Gesetze enthalten?

Die Christen sind allerdings verbunden, diese **sittlichen** Gesetze zu halten, aber nicht so wohl, weil sie GOtt den **Israeliten** gegeben hat, als vielmehr, weil sie an und vor sich selbst **recht** und **gut**, und weil sie von **JEsu Christo** erneuert und bestätiget sind.

Sind denn die Christen nicht verbunden die Gesetze der zehn Gebote zu halten?

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Man theilet diese zehn Gebote in **zwo Tafeln**; die **erste** lehret uns in vier Geboten, was wir **GOtt**, die **andere** in sechs Geboten, was wir unserm **Nächsten** schuldig sind.

Wie theilet man diese Gebote ab?

Dieses Gesetz beziehet sich, insbesondere nach der Erklärung, die uns JEsus davon gegeben hat, nicht nur auf die **äusserlichen Handlungen** sondern auch auf die **Neigungen** und **Beschaffenheit des Herzens**, und wenn es uns eine Sünde verbietet, so **untersaget** es uns auch alles, was zu dieser Sünde **verleiten** kann und **befiehlt** uns dasjenige, was derselben **entgegen gesezet** ist.

Was muß man bemerken, um dieses Gesetz recht zu erklären?

Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Röm. 7, 14. (Matth. 5, 20.)

Zwey=

Zweyter Abschnitt.
Von den Pflichten gegen GOtt.

Das erste Capitel.
Von der Liebe GOttes.

Welches ist der kurze Inhalt der Pflichten, die wir GOTT schuldig sind?

Alle unsere Pflichten gegen GOtt sind in dem Gebote enthalten: Du sollst lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe: dis ist das vornehmste und größte Gebot. Matth. 22, 37.

Was heißt GOTT lieben?

GOtt lieben heißt ihn für unser höchstes Gut, für die Quelle unserer Glückseligkeit halten; sich seiner und seiner Vollkommenheit und seiner Verhältnisse und Gesinnungen gegen uns **freuen**, mit innigem **Vergnügen** an ihn denken, und ihm vorzüglich zu gefallen suchen.

Wenn ich nur dich habe, (nur dich kenne und deiner Gunst versichert bin,) so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn. Ps. 73, 25. 28.

Wie müssen wir GOTT lieben?

Wir müssen GOtt **von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und von ganzem Gemüth**, das ist, **aufrichtig, inbrünstig und über alles lieben.**

Matth. 10, 37.

Wann lieben wir Gott über alles?

Wir lieben GOtt **über alles**, wenn wir uns seiner **mehr** freuen als aller andern Dinge, in dem Gedanken an ihn **mehr** Lust und Vergnügen finden als in jedem andern, und bereit sind, lieber alles **aufzuopfern** und fahren zu lassen, als seinem Willen zuwider zu handeln.

Wir

Wir müssen GOtt lieben, weil er **höchst vollkommen** ist, und alle **liebenswürdigen** Eigenschaften im höchsten Grade besitzet; weil er uns als **Menschen** und als **Christen** unzählige Wohlthaten erzeiget hat, und noch immer erzeiget; und weil wir eine ewige Glückseligkeit von ihm **erwarten**.

Warum müssen wir GOTT lieben?

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Wenn wir GOtt lieben, so finden wir ein Vergnügen an der **Betrachtung** seiner **Grösse** und **Vollkommenheit**, seiner **Werke** und **Wege**, und an dem öffentlichen und geheimen **Gottesdienste**, oder an allen Pflichten und Uebungen der **Frömmigkeit**. So **gehen** wir mit GOtt **um** und haben **Gemeinschaft** mit ihm.

Welches ist das erste Keñzeichē der Liebe GOttes?

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt: wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Ps. 42, 1. 2.

Wenn wir GOtt recht lieben, so werden wir auch einen feurigen **Eifer** für seine Ehre haben; wir werden uns freuen, wenn er geehret wird, und uns betrüben, wenn man seine Gesetze übertritt; wir werden jenes zu befördern und dieses zu verhindern suchen.

Welches ist das andre?

Meine Augen fliessen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält. Ps. 119, 136.

Wenn wir GOtt lieben, so werden wir auch unsern **Nächsten** lieben, den er unsrer Liebe **empfohlen** hat: wir werden uns unsers himmlischen Vaters in seinen **Geschöpfen** und **Kindern** freuen.

Welches ist das dritte Keñzeichen?

So jemand spricht: ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21.

Das vierte? Wenn wir GOtt lieben, so werden wir seine **Gebote** halten, und sie ohne allen Zwang, aus innerm Antrieb halten.

Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Johann. 5, 3.

Das fünfte? Wenn wir GOtt lieben, so werden wir die **Welt** nicht unmäßig lieben. Wir werden uns zwar auch der Welt, als des Werkes seiner Hände, und aller Güter und Annehmlichkeiten, die er uns in derselben geniessen läßt, als so vieler Beweise seiner huldreichen Fürsorge, freuen; aber doch in dem, was vergänglich ist, nie unsre ganze oder vornehmste Glückseligkeit suchen.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15.

Was für Vortheile haben wir davon? **Liebe** ist und schaffet lauter **Seligkeit.** Wenn wir GOtt lieben, so können wir versichert seyn, daß wir **von ihm geliebet werden,** und wenn wir von GOtt geliebet werden, und ihm wohlgefallen, so können wir nicht anders als glückselig seyn.

Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe oder ernstlich suchen, die finden mich. Spr. Sal. 8, 17.

Was müssen wir thun, um die Liebe zu GOtt in uns zu erwecken und zu stärken? Um die Liebe zu GOtt in uns zu erwecken und zu stärken, müssen wir **ihn** und seine **huldreichen Gesinnungen** gegen uns und seine mannigfaltigen **Veranstaltungen** zu unsrer **Glückseligkeit** in der **Natur** und in der **Religion** immer besser **kennen** lernen; uns daran gewöh-

gewöhnen, ihn stets als den weissten und gütigsten Vater, als ein Wesen, das die Liebe selbst ist, zu denken; die Spuren seiner weisen Güte auch in dem, was Uebel, Züchtigung und Strafe heißt, aufsuchen; und uns bey allem, was wir Schönes, Gutes, Angenehmes, Erfreuliches sehen, thun, geniessen, hoffen, zu ihm, als der Quelle desselben, erheben.

Das zweyte Capitel.

Von dem ersten Gebote des Gesetzes.

Erster Artikel.

Von der Verehrung und dem Dienste GOttes überhaupt.

GOtt will durch den Ausdruck, höre Israel, sein Volk auf sein Gesetz aufmerksam machen, damit sie sich fleißig davon unterrichten, sorgfältig daran erinnern und es treulich halten möchten. Was will der Ausdruk: Höre Israel, sagen?

(5 B. Mos. 5, 1.)

Die Vorrede der zehn Gebote fasset zween Bewegungsgründe zum Gehorsam in sich. Was fasset die Vorrede der zehn Gebote in sich?

Der erste ist von der Macht und Herrschaft GOttes unsers Schöpfers, und von unserer Abhängigkeit von ihm hergenommen: Höre Israel, ich bin der HErr, dein GOtt. Insbesondere drücket dieses das Verhältniß aus, in welchem GOtt gegen die Israeliten als ihr besonderer Oberherr und König stund. Welches ist der erste Bewegungsgrund zum Gehorsam?

Welches ist der andere?

Der andre ist von den Wohlthaten GOttes, als unser Erretters, und von unserer Dankbarkeit gegen ihn hergenommen: Ich habe dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet.

(5 B. Mos. 32, 6.)

Von welcher Erlösung wird in dieser Vorrede geredet?

Diese Erlösung beziehet sich eigentlich auf die Israeliten; aber GOtt hat uns Christen, eine noch wichtigere und theurere Erlösung verschaffet.

Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset GOtt mit eurem Leibe und mit eurem Geiste, welche GOttes sind. 1 Cor. 6, 20.

Welches ist das erste Gebot?

Das erste Gebot ist: Du sollst keine andere Götter neben mir haben. 2 Buch Mose 20, 3.

Was verbietet GOtt in diesem Gebote?

In diesem Gebote wird verboten ein anders Wesen anzubeten als dasjenige, welches die Welt erschaffen hat. Dis nennet man Abgötterey.

Fliehet vor dem Götzendienste. 1 Corinth. 10, 14. (Ps. 100, 2. 3.)

Wie viel Arten von Abgötterei giebt es?

Es giebt drey Arten der Abgötterey, wenn man den wahren GOtt verläßt und verläugnet; wenn man neben ihm irgend ein anders Wesen, das nicht GOtt ist, als Gott verehret; wenn man die Menschen oder andere Geschöpfe eben so sehr oder noch mehr fürchtet, liebet und ehret als GOtt.

(5 B. Mos. 6, 4. 2 Chron. 16, 12. Jerem. 15, 15. Ephes. 5, 5.)

Was gebietet GOtt in diesem Gebote?

GOtt befiehlt uns also in diesem Gebote ihn, als unsern Schöpfer und Wohlthäter, anzubeten und zu verehren.

Du sollst anbeten GOtt deinen HErr, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10. (Offenb. Joh. 19, 10. Joh. 5, 20:23.)

Diese

Diese Verehrung und Anbetung setzet die Erkenntniß GOttes voraus, und fasset alle Pflichten in sich, die wir dem höchsten Wesen schuldig sind. Was schliesset diese Anbetung und Verehrung in sich?

Um GOtt zu verehren und anzubeten, müssen wir also zuerst ihn und seine Vollkommenheiten und seine **Verhältnisse** gegen uns, oder das, was er in Absicht auf uns ist, **kennen** zu lernen suchen. Was setzet diese Verehrung Gottes voraus?

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen, und mit williger Seele. 1 B. der Chron. 28, 9.

Um GOtt zu kennen, müssen wir die **Welt** betrachten, unser **Gewissen** und unsere **Vernunft** zu Rathe ziehen, die **heilige Schrift** lesen, und uns sorgfältig hüten, daß wir uns von diesem Wesen keine seine Majestät **beleidigende** oder **falsche** Begriffe machen, aus welchen der **Aberglaube** entstehet, der oftmals gefährlicher ist als der **Unglaube** oder die **Gottesverläugnung**. Was müssen wir thun, um Gott zu kennen?

(Röm. 1, 19. 20. c. 2, 14. 15. Psalm 19, 1. Hiob 12, 7-9.)

Diese Erkenntniß muß solche **Gesinnungen** gegen GOtt in uns wirken, die den Begriffen gemäß sind, welche uns Vernunft und Schrift von seinen Vollkommenheiten geben. Was muß diese Erkenntniß Gottes in uns wirken?

Wir müssen GOtt herzlich **lieben** und voll **Dankbarkeit** gegen ihn seyn, wegen seiner **Vortreflichkeit** und wegen der grossen **Wohlthaten**, die er uns, als **Menschen** und als **Christen** erzeiget; wir müssen ihn kindlich **fürchten** und **ehren** wegen seiner Macht und Güte; wir müssen uns ihm willig **unterwerfen** und auf ihn **trauen**, wegen seiner Macht, Barmherzigkeit, Weis- Wie müssen wir denn gegen GOtt gesinnet seyn, und was für Pflichten sind wir ihm schuldig?

Weisheit und Treue; wir müssen uns endlich ihm ganz **übergeben**, und mit allen Schickungen seiner Vorsehung **zufrieden** seyn, wegen seiner Weisheit und Güte.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle das Gute, das er an mir thut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HErrn Namen predigen. Ich will mein Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volk. Ps. 116, 12. (Matth. 22, 37.)

Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn; bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre, bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Malach. 1, 6. (Spr. Salom. 8, 13.)

Israel hoffe auf den HErrn, denn er ist eure Hülfe nnd euer Schild. Ps. 115, 9. (5 B Mos. 5, 32. Ps. 34, 2. 3. Ps. 145, 1. 2. Jerem. 3, 23. c. 15, 5. c. 17, 7. Hosea 7, 11. 13. Amos 6, 1. Pred. Sal. 2, 11. 12.)

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen. Ps. 39, 10.

Was heißt nun GOTT anbeten?

Wenn wir von diesen Gesinnungen gegen GOtt recht durchdrungen sind und seine **Grösse** und Herrlichkeit und unsre Abhängigkeit von ihm innig fühlen, und diesen Gesinnungen und diesem Gefühle gemäß denken und handeln; dann **beten** wir **GOtt an**. Dies heißt der **innere** Gottesdienst, der zu **jeder Zeit** und an **jedem Orte** statt finden, und in Absicht auf die **Richtung unsers Herzens immerwährend** seyn kann und soll.

Was ist insbesondere der äussere Gottesdienst?

Um GOtt zu verehren, müssen wir die **Begriffe**, die wir von seinen Vollkommenheiten haben und die **Gesinnungen** der Liebe, der Dankbarkeit u. s. w. die wir gegen ihn hegen, durch schickliche äusserliche Handlungen **an den Tag legen**. Diese äusserliche Handlungen nennet man entweder Vorzugsweise den **Gottesdienst**, oder besser den **äussern** Gottesdienst.

Ich

Ich will in dein Haus gehen wegen deiner grossen Güte, und dich in deinem Tempel anbeten, mit der Ehrfurcht, die dir gebühret. Ps. 5, 8.

Warum ist der äusserliche Gottesdienst nothwendig?

Dieser äusserliche Gottesdienst ist nöthig, weil wir GOtt unsere **Leiber** sowohl als unsere Seelen heiligen müssen; weil diese Handlungen des Leibes zur Erweckung und Beförderung der **Andacht** dienen, unsern Nächsten **erbauen**, uns durch die Bande der Religion und Frömmigkeit mit einander **vereinigen**, unser gegenseitiges **Zutrauen** gegen einander unterhalten und stärken, und uns das zu **gewissen festgesetzten Zeiten** thun heissen, was wir sonst gar zu oft versäumen würden. Die Wahrnehmung des äussern GOttesdienstes hat auch das **Beyspiel** aller Frommen und selbst das Beyspiel JEsu für sich.

Joh. 4, 20. Ps. 61, 5. 1 Cor. 6, 20. Röm. 12, 1. Luc. 2, 49. c. 4, 16. Hebr. 10, 25.

Wie müssen wir diese Uebungen des Gottesdienstes schätzen?

Wir müssen diese Uebungen des Gottesdienstes nur in so weit schätzen, als sie uns zu einem tugendhaften Leben **erwecken** und **behülflich** sind, und mit den Gesinnungen unsers Herzens übereinkommen; sonst ist es ein **abergläubischer** oder **heuchlerischer** Gottesdienst, den GOtt verwirft.

(1 Sam. 15, 22. Ps. 50, 16. 17. Joh. 4, 21. Jes. 29, 13. Matth. 6, 6. c. 15, 8.)

Was folget daraus?

Wir dürfen und müssen so gar diese Uebungen des Gottesdienstes unterlassen oder auf eine andere Zeit verlegen, wenn uns solche Pflichten des Berufs und der Menschenliebe davon abhalten, deren Erfüllung wir nicht ohne Schaden und Gefahr aufschieben können.

Gehorsam ist besser denn Opfer. 1 Sam. 15, 22.

Ich habe mehr Wohlgefallen an Barmherzigkeit als am Opfer. Matth. 9, 13.

Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbaths willen. Marc. 2, 27.

Was ist der besondere u. der öffentliche Gottesdienst?

Der **besondere** Gottesdienst ist derjenige, den wir in unsern Häusern verrichten; der **öffentliche** aber derjenige, den wir in der Kirche wahrnehmen.

Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. (Ps. 96, 7-9.)

Wem müssen wir diesen Gottesdienst leisten?

Dieser Gottesdienst darf **allein GOtt** geleistet werden; wir müssen aber auf seinen Befehl **JEsum Christum** als seinen einigen Sohn und unsern Erlöser **verehren**.

Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Johann. 5, 23. (Philipp. 2, 9.)

Wie sieht GOTT die Verehrung der Gottlosen an?

GOtt verwirft den Gottesdienst der Gottlosen.

Der Gottlosen Opfer ist dem HErrn ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Spr. Sal 15, 8.

Wie ist der Gottesdienst, den uns das Evangelium vorschreibt, beschaffen?

Unter dem Gesetze war der Gottesdienst mit vielen **Ceremonien** beschweret, unter dem Evangelio ist er **einfältig** und geistlich.

Es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geiste und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Joh. 4, 23.

Zweyter Artikel.
Von den verschiedenen Theilen des Gottesdienstes.

Zu dem öffentlichen Gottesdienste gehöret zuerst das äusserliche und öffentliche Bekenntniß der wahren Religion, selbst wenn uns dieses Bekenntniß grossen Gefahren oder wirklichen Uebeln bloß stellet.

1. Was gehört zu dem öffentlichen Gottesdienste?

Ich sage euch: wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln GOttes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln GOttes. Luc. 12, 8. 9.

Dieses Bekenntniß betrifft nicht menschliche **Meinungen**, oder jede einzelne **Unterscheidungslehre**, wodurch sich die Christen von einander absondern, sondern **Religion** und **Christenthum** überhaupt; es darf auch da, wo es offenbar mehr Schaden als Nutzen stiften und nur die Gewissen der Menschen verwirren würde, nicht ohne **Noth** und **von freyen Stücken**, oder mit unzeitigem und anstößigem Eifer abgelegt werden.

Was ist hiebey zu bemerken?

Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeinde GOttes. 1 Cor. 10, 32. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen nicht vor die Säue werfen. Matth. 7, 6.

Die feyerliche Begehung der Festtage ist ebenfalls ein Stück dieses Gottesdienstes. Joel 2, 15 f. Jes. 58, 13. 14.

2. Was gehöret ferner zu dem öffentlichen Gottesdienste?

Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche zu thun pflegen. Hebr. 10, 25.

Festtage sind **Freudentage**; öffentliche **Denkmäler** der göttlichen **Wohlthaten** und der menschlichen **Glückseligkeit**. Nicht Trau-

Was sind Festtage?

rigkeit und finsterer Ernst, sondern heilige Freude soll uns an denselben beleben.

3. Was gehöret drittens zu dem öffentlichen Gottesdienste?

Endlich gehöret auch der Gebrauch des heiligen Abendmahls zu diesem Gottesdienste. Apostelg. 20, 7. c. 2, 42.

Kan denn das heil. Abendmahl nicht auch insbesondere und einzeln genossen werden?

Da das heilige Abendmahl, seiner Absicht und Bestimmung zufolge, eine **gemeinschaftliche** und **öffentliche** gottesdienstliche Handlung, ein **feyerliches** Gedächtniß JEsu und ein **freundschaftliches** Mahl seiner Bekenner seyn soll; so kann es nicht wohl einzelnen, gesunden oder kranken, Personen gereicht werden, wenigstens nicht ohne vorhergegangene Warnung vor dem **Mißbrauche** desselben.

I. Was gehört sowohl zu dem öffentlichen als zu dem besonderen Gottesdienste?

Das **Lesen** des göttlichen Wortes ist ein wichtiges Stück, sowohl des öffentlichen, als des besondern Gottesdienstes. Jerem. 36, 5-8. Apostelgesch. 8, 30.

II. Was noch mehr?

Ein andres Stück des öffentlichen sowohl als des besondern Gottesdienstes ist die **Lobpreisung** GOttes, oder der **Gesang** der Psalmen und Loblieder.

> Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92, 2. 3. (Ps. 100, 1-4.)

III. Was endlich?

Endlich gehöret das **Gebet** sowohl zu dem öffentlichen als besondern Gottesdienste.

> Sie waren stets bey einander, einmüthig, mit Beten und Flehen. Apostg. 1, 14. (Ps. 116, 17. 19. Matth. 6, 6.)

Das dritte Capitel.

Vom zweyten Gebote.

Das zweyte Gebot ist: Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, was oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der HErr dein GOtt, bin ein eifriger GOtt, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten. Welches ist das zweyte Gebot?

In diesem Gebote wird **erstlich** verboten die Gottheit abzubilden, oder das göttliche Wesen und seine Eigenschaften unter Bildern vorzustellen; denn die Sache ist an und vor sich selbst **unmöglich**, und kann keine andere als **niedrige** und falsche **Vorstellungen** von GOtt veranlassen. Das **vollkommenste** Ideal des **größten** Künstlers **erniedriget** GOtt zu dem **Menschen**, über den er doch **unendlich** erhaben ist. Was wird in diesem Gebote verboten?

Wem wollt ihr GOtt nach bilden, oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? Jes. 40, 18.

Wir sollen nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, welche die menschliche Kunst verfertiget. Apostg. 17, 29. (5 B. Mos. 27, 15. Joh 4, 24.)

Es wird **ferner** verboten Bildnisse von Geschöpfen zu machen, um sie auf irgend eine gottesdienstliche Weise zu verehren. Was wird zweytens verboten?

Sie

Sie haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in Bilder von sterblichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Thieren. Röm. 1, 23. (Matth. 4, 10. Jes. 40, 18. 19.)

Warum erwähnt hier Gott drey Arten von Geschöpfen?

GOtt erwähnet hier drey Arten von Geschöpfen, die **himmlischen**, die **irdischen** und die im **Wasser** sind, im Gegensatz gegen die verschiedenen Arten von falschen Gottheiten, von höhern und niedrigen Halbgöttern und Untergöttern, welche die Heiden verehreten.

Kann man nicht in den Kirchen Bilder zum Unterricht der Unwissenden zulassen?

Man kann und soll nach den Regeln der christlichen **Klugheit**, in den Kirchen oder bey dem Gottesdienste keine Bilder zum **Unterricht** der Unwissenden gestatten, vielweniger sie zu irgend einer Art von **Verehrung** derselben anweisen, weil die Erfahrung gelehret hat, daß der **Mißbrauch** dieser Sache den möglichen guten Gebrauch sehr weit überwiegt, und weil wir bessere und sicherere Mittel des **Unterrichts** haben, auch durch unschädlichere Einrichtungen und Veranstaltungen der öffentliche Gottesdienst feyerlicher und rührender gemacht werden kann.

(Joh. 5, 39. Röm. 10, 17.)

Was wird drittens in diesem Gebote verboten?

Dieses Gebot verbietet endlich, GOtt auf eine andere **Art** und **Weise**, oder durch eine andere **Vermittelung** zu verehren und zu dienen, als er selbst verordnet hat. Aller **selbst erwählter** Gottesdienst ist unnütz oder schädlich, allezeit aber gefährlich.

Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon thun. 5 B. Mos. 4, 2. (c. 12, 32. Matth. 15, 9. Coloss. 2, 22. 23.)

Welches ist der erste Grund, warum die Israe-

Der erste Grund, den GOtt den Israeliten vorhält, um sie zur Beobachtung dieses Gebots zu bewegen, ist: **Ich bin der HErr dein GOtt,**

GOtt, das ist, ich bin dein höchster Oberherr, und das einzige Wesen, das deiner Anbetung und Verehrung würdig ist. liten diese Sünden vermeiden sollten?

Der andere Grund ist: Ich bin ein starker eifriger GOtt, das ist, ich kann und will die Götzendiener strafen. Welches ist der andere Grund?

Die hinzugefügte Drohung: der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Geschlecht, die mich hassen, bedeutet, daß GOtt über die abgöttischen Israeliten solche zeitliche Strafen und Landplagen bringen wolle, daß auch ihre Nachkommen die traurigen Folgen davon noch empfinden werden. Was bedeutet die beygefügte Drohung?

Man kann diese Drohung auch so erklären; wenn schon GOtt, als ein langmüthiger GOtt, die Götzendiener nicht so gleich strafet, so bleibt doch die gerechte Strafe nicht aus, wenn sich die Sünde von einem Geschlechte auf das andere fortpflanzet. Straft sie GOtt nicht an dem ersten Geschlechte, so straft er sie an dem zweeten, dritten oder vierten Geschlechte, nachdem es seine Weisheit für gut befindet. Wie kann man diese Drohung noch anders erklären?

Das vierte Capitel.

Von dem dritten Gebote.

Das dritte Gebot ist: Du sollst den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Welches ist das dritte Gebot?

Der

Was ist der Eid?

Der **Eid** ist eine Anrufung GOttes, wodurch man seine **Liebe zur Wahrheit**, seine **Allwissenheit** und seine **Allmacht** erkennet, ihn zum **Zeugen** desjenigen nimmt, was man sagt, oder verspricht, und sich seiner Strafe unterwirft, im Fall man wider die Wahrheit reden, oder sein gethanes Versprechen nicht halten sollte.

Was folget hieraus?

Hieraus folget, daß der Eid einen Theil der **Verehrung** ausmacht, die wir GOtt schuldig sind, und daß wir also nur **allein** bey dem wahren GOtte schwören sollen.

Du sollt den HErren deinen GOtt fürchten, ihm dienen, ihm anhangen, und bey seinem Namen schwören. 5 B. Mos. 10, 20. (Jerem. 5, 7. 2 B. Mos. 22, 11. Jes. 19, 18. c. 45, 23.)

Was folget mehr daraus?

Es folget aber auch daraus, daß der Eid eine sehr **wichtige** Handlung ist, und also auch nur bey **wichtigen** Gelegenheiten gebraucht werden soll. Je **öfter** er gebraucht wird und je **unbeträchtlicher** die Veranlassungen dazu sind, desto mehr verliert er von seiner **Heiligkeit** und von seiner **Kraft**. Der Richter, der unnöthiger Weise solche Eide zuerkennet, der theilet die Schuld mit dem Meineidigen.

Ist der Eid erlaubet?

Der Eid ist nicht nur erlaubt, sondern auch **nothwendig**, wenn ihn die **Obrigkeit** um **wichtiger** Ursachen willen, oder das Wohl der **menschlichen Gesellschaft** verlangen; Wenn die Ehre **GOttes** ihn erfordert, und wenn wir kein ander Mittel haben, eine **Streitigkeit** beyzulegen, oder unsern Nächsten von der Wahrheit zu versichern.

Der Eid des HErrn solls unter ihnen ausweisen, ob er nicht seine Hand an seines Nächsten Haabe gelegt hat. 2 B. Mos. 22, 11. (Hebr. 6, 16. Esra 10, 5.)

Wir

Wir haben in der heiligen Schrift Beyspiele von Eidschwüren, die bey allen dergleichen Gelegenheiten abgelegt worden sind.

Haben wir nicht in der heil. Schrift Beyspiele v. diesen Eidschwüren?

(Abraham, 1 B. Mos. 21, 24. Sein Knecht, c. 24, 9. Joseph im 47sten Cap. 31. Jonathan 1 B. Sam. 20, 17. Der heil. Paulus, Röm. 1, 9. 2 Cor. 1, 23. Die Engel, Offenb. Joh. 10, 5. 6. GOtt selbst, 1 B. Mos. 22, 16. Ps. 89, 4.)

In dem dritten Gebote verbietet GOtt zuerst das falsche Schwören, oder den Meineid, da man etwas eidlich aussaget, wovon man weiß, daß es nicht wahr ist, oder sich zu etwas anheischig machet, das man nicht zu halten Willens ist.

Was wird in dem dritten Gebote verboten?

Ihr sollt nicht falsch Schwören bey meinem Namen, denn ihr würdet den Namen eures GOttes entheiligen; ich bin der HErr. 3 B. Mos. 19, 12. (Jerem. 4, 2.)

GOtt verbietet ferner darinnen die ungerechten Eidschwüre, durch welche man sich zu bösen Dingen anheischig macht; Schwüre, die man nicht zu halten verbunden ist: dergleichen war der Schwur Davids wider den Nabal; und der Juden ihrer wider Paulum.

Was verbietet GOTT noch mehr darinne?

(1 Sam. 25, 32. 35. Apostg. 23, 12. 13.)

GOtt verbietet über das die leichtsinnigen Eidschwüre, die in einem unüberlegten Schwören bestehn, ohne daß man zuverläßig von der Wahrheit dessen, was man aussaget, überzeugt ist, oder recht weiß, ob man auch im Stande seyn werde, sein Versprechen zu halten. So war der Schwur Herodis beschaffen. Matth. 14, 6. 10.

Was wird zum dritten darinne verboten?

Wenn jemand sollte geschworen haben, so, daß aus seinem Munde leichtsinniger Weise Böses oder Gutes gegangen wäre, (wie der Mensch oft leichtsinnig schwöret,) er mag es bedachtsamer oder unbedachtsamer

Weise

Weise gethan haben, so ist er doch in einem dieser Stücke strafbar. 3 B. Mos. 5, 4.

Was wird endlich noch zum vierten darinne verboten?

Endlich verbietet GOtt noch die **unnützen Schwüre** darinne, die man ohne Noth in den gewöhnlichen Reden thut, sie mögen nun bey dem Namen GOttes oder seiner Geschöpfe geschehen.

Ihr sollt allerdings nicht schwören, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde. Jac. 5, 12. (Matth. 5. 34-37.)

Was verbindet GOtt für einen Bewegungsgrund mit diesem Verbote?

GOtt erkläret sich, daß er diejenigen, die sich irgend einer solchen Sünde theilhaftig machen, nicht für **unschuldig** halten will, das heißt, daß er sie ganz gewiß und sehr hart bestrafen will.

Ich will zu euch kommen, und euch strafen; und will ein schneller Zeuge seyn wider die Meineidigen. Malach. 3, 5. (Zach. 5, 4.)

Was muß man thun, wenn man der Gewohnheit zu schwören vorbeugen, oder dieselbe ablegen will?

Um dieser Gewohnheit zu schwören **vorzubeugen**, oder sich selbige **abzugewöhnen**, muß man auf seine Reden **aufmerksam** seyn, man muß bedenken, daß GOtt **gegenwärtig** ist, daß man seinem Namen grosse **Ehrerbietung** schuldig ist, daß man sich an den **Meineid** und an das leichtsinnige Schwören im gemeinen Leben gewöhnen, und dadurch das **Vertrauen** andrer Menschen unwiderbringlich verlieren kann.

Das fünfte Capitel.

Vom vierten Gebote.

Welches ist das vierte Gebot?

Das vierte Gebot ist: **Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken. Aber am sieben-**

ten

ten Tage ist der Sabbath des HErrn, deines GOttes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der HErr den Sabbathtag und heiligte ihn.

GOtt hat den Sabbathtag eingesetzt und den Israeliten die Feyer desselben aufs neue anbefohlen, um das Andenken der Schöpfung der Welt unter ihnen zu erhalten und sie dadurch vor der Abgötterey zu bewahren; ein Andenken, das um so viel wichtiger ist, da die Lehre von der Schöpfung der Welt den Grund aller wahren Religion ausmachet. (1 B. Mos. 2, 3. 2 B. Mos. 16, 23. c. 31, 13. 16. 17. 5 B. Mos. 5, 13. 14) Warum hat GOTT den Sabbathtag eingesetzt?

Der Sabbathtag sollte auch die Israeliten an ihre Befreyung aus der egyptischen Dienstbarkeit erinnern. Warum noch mehr?

Du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Egyptenland warest, und der HErr dein GOtt dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HErr, dein GOtt, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollst. 5 B. Mos. 5, 15.

GOtt wollte endlich durch diese Verordnung die Israeliten Menschlichkeit lehren, und selbst ihren Knechten und Mägden, oder ihren Sklaven, und ihrem Viehe Ruhe verschaffen. Warum endlich?

Sechs Tage sollt du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollt du feyren; auf daß dein Ochs und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken. 2 Mos. 23, 12.

Wessen musten sich die Juden an diesem Tage enthalten?

Die Juden musten sich an diesem Tage ihrer gewöhnlichen Geschäfte und aller Arbeit enthalten. (2 Mos. 35, 2. 3. 4 Mos. 15, 32. 36.)

Was musten sie an diesem Tage wahrnehmen?

Sie mußten sich auch an diesem Tage zu dem feyerlichern Dienste GOttes versammeln, und konnten und sollten sich dabey durch gemeinschaftliche Opfer und Mahlzeiten der göttlichen Wohlthaten freuen.

Der siebente Tag ist der grosse heilige Sabbath, da ihr zusammen kommt. 3 Mos. 23, 3.

Sind die Christen zur Feyer des Sabbaths verbunden?

Die Feyer des Sabbaths ist durch das Christenthum aufgehoben, und die Christen sind überhaupt an keine besondere Zeiten und Tage in Absicht auf ihren Gottesdienst gebunden. Dessen ungeachtet ist es heilsam und nothwendig daß gewisse Zeiten und Tage dazu festgesetzt werden, weil sonst die zur Andacht so nöthige Stille und Ruhe wegfallen, und der Gottesdienst von den meisten gänzlich würde verabsäumet werden, wenn die Wahl der Zeit ihrer Willkühr schlechterdings überlassen wäre. Ohne solche festgesetzte Zeiten könnte der öffentliche und gemeinschaftliche Gottesdienst gar nicht bestehen.

Lasset euch niemanden ein Gewissen machen über Speise oder über Trank; oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbather. Coloss. 2, 16.

Welchen Tag heiligen wir GOtt?

Die Christen haben deßwegen, zum Gedächtniß der Auferstehung JEsu Christi, den Sonntag oder den ersten Tag der Woche dem Gottesdienste geheiliget.

(1 Cor. 16, 2. Offenb. 1, 10. Apostg. 20, 7.)

Wir

Wir müssen uns an diesem Tage aller Geschäfte enthalten, die uns an dem Gottesdienste verhindern, und hingegen die verschiedenen Theile des öffentlichen und geheimen Gottesdienstes wahrnehmen. Was müssen wir an diesem Tage thun?

Es ist nöthig, daß wir den gottesdienstlichen Versammlungen der Gläubigen fleißig beywohnen, um unsere Erkenntniß zu vermehren, uns im Glauben zu stärken, unsere Frömmigkeit zu nähren, und andere durch unser Exempel dazu zu erwecken, um uns mit den übrigen Gliedern der Kirche zu vereinigen, GOtt gemeinschaftlich für die Wohlthaten zu danken die wir gemeinschaftlich von ihm empfangen und ihm mit vereinigten Herzen unsere gemeinschaftlichen Bedürfnisse und Angelegenheiten vorzutragen. Ist es nöthig den gottesdienstlichen Versamlungē der Gläubigen beyzuwohnen?

Laßt uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen. Hebr. 10, 25. (Ps. 116, 17:19.)

Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten, die den Nächsten zum Gegenstande haben.

Das erste Capitel.

Von der Liebe des Nächsten.

Der Inbegriff der Pflichten gegen den Nächsten ist in dem einigen Gebote enthalten: **Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst.** Matth. 22, 39. (1 Joh. 4, 21. Röm. 13, 8. Gal. 5, 14.) Welches ist der Innhalt der Pflichten die den Nächsten zum Gegenstande haben?

Wen sollen wir lieben?

Wir sollen **alle Menschen** ohne Ausnahme lieben, so gar unsere Feinde; denn jeder Mensch ist unser Nächster; und wenn es um wirkliche Hülfleistung zu thun ist, so ist es jedesmal insbesondere derjenige, der **unsrer** Hülfe am meisten bedarf, dem **wir** sie am geschwindesten, am sichersten, am besten leisten können, dem wir alsdann am **nächsten** sind, er sey übrigens Feind oder Freund, von unsrer oder von einer andern Kirchengesellschaft. (Matth. 5, 44 rc.)

Wie hat die Natur die Menschen untereinander verbunden?

Die vielen Dinge, die wir als **Menschen** mit einander gemein haben, unsre **Fähigkeiten, Kräfte, Neigungen, Bestrebungen, Schwachheiten** und **Leidenschaften**; unsre mannichfaltigen gegenseitigen **Bedürfnisse**, die wir nicht ohne gegenseitige Hülfe befriedigen können; und unsre auf tausenderley Art in einander geflochtenen gemeinschaftlichen **Angelegenheiten** sind die Bande, welche alle Menschen in der **Natur** auf das genaueste mit einander verbinden und vereinigen, und der Gedanke eines wohlthätigen **Schöpfers** ist die Richtschnur, das Muster, und der Bewegungsgrund der **allgemeinen Wohlgewogenheit**, und der Pflichten der **Menschenliebe**. (Matth. 5, 45-48.)

Wie sind die Christen durch die Religion untereinander verbunden?

Die gemeinschaftlichen **Vortheile**, die bessern und edlern **Gesinnungen** und die **Hoffnungen** des Christenthums sind das Band, welches alle Christen in der **Religion** vereinigen muß, und der Gedanke eines barmherzigen stets wohlthuenden und sich selbst für uns aufopfernden **Heilandes** ist die Richtschnur, das Muster, und der Bewegungsgrund der **brüderlichen Liebe**, und der **Pflichten** der **Christenliebe**.

Laßt

Laßt uns aber gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne aufhören; daher lasset uns, so lange wir noch Gelegenheit dazu haben, gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen. Gal. 6, 9. 10. (Apostg. 10, 38 Joh. 15, 12. 13.)

Was heißt seinen Nächsten lieben?

Seinen Nächsten **lieben** heißt mit **Wohlwollen** und **Wohlgefallen** an ihn denken; sich seines Daseyns, seiner Fähigkeiten, seiner Vorzüge, seiner Glückseligkeit, seiner künftigen Bestimmung **freuen**; an allem, was ihn betrifft, herzlichen **Antheil nehmen**; und seine Wohlfahrt gern auf alle Weise **befördern**.

Was heißt seinen Nächsten lieben als sich selbst?

Seinen Nächsten **als sich selbst lieben**, heißt ihn so lieben, wie man von ihm geliebt zu werden wünschet, und also so von ihm denken und urtheilen und sich so gegen ihn verhalten, wie wir vernünftiger Weise wünschen können, daß er von uns denke und urtheile und sich gegen uns verhalte.

Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Matth. 7, 12.

Wie sollen wir unsere Feinde lieben?

Wir sollen ihnen weder böses **wünschen** noch böses **thun**; sondern ihnen gutes **wünschen** und gutes **erzeigen**, wenn wir Gelegenheit dazu haben, und also die Bewegungen des **Zorns**, die Empfindungen des **Hasses**, und die Begierde zur **Rache** unterdrücken.

Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen. Matth. 5, 44. (Hiob 31, v. 29. 30. Röm. 12, 14. 17 rc.)

Wie müssen wir die Liebe zu allen Menschen in uns erwecken und unterhalten?

Um die Liebe zu allen Menschen in uns zu erwecken und zu unterhalten, müssen wir nie vergessen, daß **GOtt allen wohl will** und sie alle liebet;

sie alle als Kinder GOttes und als Brüder und Erlößte JEsu Christi betrachten;

ihre grossen Anlagen und ihre eben so grosse Bestimmung nie aus den Augen verlieren;

ihre mannichfaltige und gemeinnützliche Verbindung mit der ganzen menschlichen Gesellschaft bedenken;

mehr und lieber auf ihre guten als auf ihre bösen Eigenschaften und Handlungen sehen;

und sie nicht bloß nach dem, was sie jetzt sind und thun, sondern auch nach dem, was sie in allen künftigen Zeiten seyn und thun können und werden, beurtheilen.

Was schließt diese Liebe des Nächsten in sich?

Diese Liebe schließt überhaupt alle Pflichten der Gerechtigkeit, der Billigkeit, der Wohlthätigkeit, und der Friedfertigkeit, und folglich alle die Pflichten in sich, die den Nächsten betreffen.

Worinne besteht die Gerechtigkeit?

Die Gerechtigkeit besteht darinne, daß man einem jeden giebt und läßt, was ihm zukommt, und niemanden auf irgend eine Weise unrecht thut.

Dies bezieht sich nicht blos auf die eigentlich so genannten Güter und Besitzungen unsers Nächsten, sondern auch auf sein Vergnügen, seine Ehre, seine bürgerliche und Religionsfreyheit, seine Moralität, seine Gesundheit und sein Leben.

Gebt jedermann was ihr schuldig seyd Röm. 13, 7.

Worinne besteht die Billigkeit?

Die Billigkeit besteht darinne, daß man etwas von seinem Rechte nachläßt, und es nicht nach der Strenge sucht; nicht in jedem Falle alles von ihm fordert, was man nach dem Gesetze von ihm fordern könnte; und überhaupt in dem

Urthei-

Urtheile von ihm und in dem Verhalten gegen ihn nicht blos die Sache selbst, sondern auch die besondern Umstände derselben in Betrachtung zieht.

Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet, warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht thun, warum leidet ihr nicht lieber Schaden? 1 Cor. 6, 7. (Sprüch. Sal 19, 11.)

Worinne besteht die Wohlthätigkeit?

Die **Wohlthätigkeit** besteht darinne, daß wir unserm Nächsten in Absicht auf sein **zeitliches** Glück durch unsern Rath, durch unsern Trost, unsern Credit, unser Allmosen und unsere Fürbitte; und in Absicht auf sein **ewiges** Glück, durch unsern Unterricht, unsere Ermahnungen, unsere Warnungen, unser gutes Beyspiel, und durch unser Gebet, mit **Bereitwilligkeit**, mit **Vergnügen**, und mit der gehörigen **Klugheit**, so viel in unsern Kräften steht, Gutes erweisen.

Liebet nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. 1 Joh. 3, 18. (Matth. 25, 41. f. Sprüch. Sal. 3, 27. 28. c. 19, 17. 2 Cor. 9, 6. 7.)

Worinne besteht die Friedfertigkeit?

Die **Friedfertigkeit** treibt uns dazu an, daß wir uns nach Möglichkeit bemühen, mit unserm Nächsten einig zu leben, so, daß wir mit seinen Fehlern **Geduld tragen**, ihm seine Vergehungen **verzeihen**, ihm mit Gefälligkeit **zuvorkommen**, alles was ihn erbittern könnte, **vermeiden**, und uns bemühen, ihm nützlich zu seyn.

Ist der Friede **unterbrochen** worden, so will die Friedfertigkeit, daß wir denselben **wieder herzustellen** suchen; uns nicht schämen, weder unsre Fehler zu **gestehn**, noch die **die ersten Schritte** zur Aussöhnung zu thun; und zur Beförderung derselben in den

meisten Fällen lieber auf gegenseitige **Verzeihung** und **Vergessenheit** des Vorgegangenen als auf umständliche und genaue **Untersuchung** desselben dringen.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden GOttes Kinder heissen. Matth. 5, 9. (Col. 3, 12. 13. Eph. 4, 2:6. Röm. 12, 18.)

Das zweyte Capitel.

Von dem fünften Gebote.

Erster Artikel.

Pflichten der Kinder und der Eltern.

Welches ist das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot ist: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, giebt.

Welches ist die erste Pflicht der Kinder gegen die Eltern?

Die erste Pflicht der Kinder gegen ihre Eltern ist die **Ehrerbietung** und **Hochachtung**: sie müssen eine gute Meinung von ihnen haben, und so mit ihnen und von ihnen reden, und sich so in ihrer Gegenwart und in ihrer Abwesenheit verhalten, wie es dieser Meinung gemäß ist.

Ein jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. 3 Mos. 19, 3. (Sprüch. 23, 22. Mal. 1, 6.)

Welches ist die andere Pflicht?

Die andere Pflicht ist die **Liebe** und die **Dankbarkeit**, Kinder müssen sich ihrer Eltern **freuen**; an allem, was sie betrifft, **Theil nehmen**; den Werth der von ihnen erhaltenen Wohlthaten **erkennen** und **empfinden**; und sie so **gebrauchen**, wie es die Absicht der Geber erfordert und denselben zur Freude gereicht. (Sir. 7, 29. 30. Tob. 4, 3:6.)

Die

Die dritte Pflicht ist der **Gehorsam** und die **Gelehrigkeit**. Kinder müssen sich gern **weisen** und **leiten** lassen, und ihr Gehorsam muß **willig, genau, unverzüglich** und **allgemein** seyn. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn: denn das ist billig. Ephes. 6, 1. (Spr. Sal. 1, 8. Coloss. 3, 20.) Die dritte?

Es wird hier vorausgesetzt, daß ihre Befehle **gerecht** sind; wenn man ihnen aber den Gehorsam verweigern muß, weil ihre Befehle böse sind, so muß man solches mit aller möglichen **Ehrerbietung** und **Vorsichtigkeit** thun. (Apostg. 5, 29.) Was wird hier vorausgesetzt?

Die vierte Pflicht ist die **Hülfe** und der **Beystand**, in Geschäften, in Schwachheiten und Krankheiten, in Unglücksfällen, im Alter. Welches ist die vierte Pflicht?

Die Kinder sollen lernen vor allen andern an ihrer Familie Liebe ausüben und ihren Eltern gleiches vergelten. Denn das ist wohlgethan und GOtt angenehm. 1 Tim. 5, 4.

Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten ist deine eigene Schande. Pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Sirach 3, 12-14. Matth. 15, 3-5.)

Diese Pflichten sind in der Natur der Sache selbst, oder darinnen gegründet, daß Eltern Eltern und Kinder Kinder sind. d. h. Worauf gründen sich diese Pflichten?

die Kinder kommen von ihren Eltern und die Eltern nicht von ihren Kindern her;

die Eltern haben grosse Vorzüge des Verstandes, der Erfahrung, der Stärke und der Macht vor ihren Kindern;

Kinder sind ganz schwach und abhängig und können ihrer Eltern lange nicht entbehren;

die Eltern haben um ihrer Kinder willen viele Sorgen und Beschwerden; arbeiten und leben größtentheils blos für sie, und sind nächst GOtt ihre vornehmsten Beschützer und Wohlthäter.

Was für ein Grund wird hier hinzugefügt?

Diese Pflichten, die schon in der Natur der Sache selbst gegründet sind, werden noch durch eine besondere Verheissung GOttes angedrungen.

Ehre Vater und Mutter: das ist das erste Gebot, das Verheissung hat; auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 2. 3. (Syr. 3, 1. 18.)

Was für Strafe werden im Gegentheil ungehorsamen Kindern angekündiget?

GOtt befahl durch Mosen ungehorsame Söhne, die sich der Zucht der Eltern widersetzten, zu steinigen. 5 B. Mos. 21, 18 rc. Salomo sagt: wer seinen Vater und seiner Mutter fluchet, des Leuchte wird verlöschen mitten im Finsterniß. Spr. Sal. 20, 20.

Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken, und die jungen Adler fressen. Sprüch. 30, 17.

Welches sind die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder?

Die Eltern müssen ihre Kinder **lieben**, für ihren Unterhalt **sorgen**, sie durch ihren **Unterricht**, durch ihre **Ermahnungen** und **Bestrafungen**, durch ihre **Zucht**, und durch ihr eigenes **Beyspiel** zur **Tugend** und **Frömmigkeit** anhalten, und für sie beten.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Eph. 6, 4. (5 Mos. 11, 19. c. 32, 46. Sprüch. 22, 6. c. 29, 17.)

Der zweyte Artikel.

Von den Pflichten gegen die Obern.

In der bürgerlichen Gesellschaft sollen wir alle Vorgesetzte ehren; nemlich **Regenten** und **Obrigkeiten**, und zwar dadurch, daß wir ihnen **treu** bleiben, ihre Aemter und Würden **ehren**, ihnen die gehörigen Gaben **entrichten**, und ihren rechtmäßigen Befehlen **gehorchen**; doch müssen wir uns dabey vor aller Schmeicheley und aller Niederträchtigkeit, vor allem sclavischen und kriechenden Wesen hüten, und nichts thun, was mit der Würde des Menschen und des Christen streitet.

Wen sollen wir in der bürgerlichen Gesellschaft als unsere Väter ehren?

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit; denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt geordnet. Röm. 13, 1;7. (Matth. 22, 21. 1 Pet. 2, 13.)

Wir sollen auch die **Obern** geistlichen Standes ehren, nemlich die **Lehrer** und **Vorsteher** der Kirche, und zwar durch unsere **Liebe**, unsere **Erkenntlichkeit**, unsere **Lehrbegierde**, und unser **Vertrauen**; doch dürfen wir sie nicht für unfehlbar halten; ihnen nicht blindlings glauben; vielweniger ihnen die Sorge für unsre Seligkeit ganz überlassen. Je mehr wir selbst denken, je sorgfältiger wir alles prüfen, je mehr wir unsers Glaubens aus deutlicher Einsicht in die Gründe desselben gewiß werden: desto mehr befördern wir die Absicht ihres Amtes.

Wen sollen wir in der Kirche als unsere Väter ehren?

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen. Hebr. 13, 17.

Diejenigen, die in dem Dienste oder der Lehre andrer stehen, sollen ihre Obern in dem häuslichen Stande, nemlich ihre **Herren** und **Mei-**

Wen sollen wir in dem häuslichen Stande als unsere Väter ehren?

Meister durch ihre Treue, ihren Fleiß, und ihre Unterthänigkeit ehren.

Befehlet den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widersprechen, nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen. Tit. 2, 9. (1 Timoth. 6, 1. 1 Petr. 2, 18.)

Wozu sind die jungen Leute den Alten verbunden?

Die jungen Leute sind verbunden für die Alten alle Achtung und Nachsicht zu haben. (3 Mos. 19, 32. 2 Kön. 2, 23. 24. 1 Petr. 5, 5.)

Was sind alle Obern zu thun verbunden?

Weil sich alle Obern in dem geistlichen, bürgerlichen und häuslichen Stande gegen diejenigen, die ihnen die Vorsicht unterworfen hat, als Väter betrachten sollen, (2 Kön. 5, 13. c. 2, 12.) so sollen sie sich auch wirklich durch ihre Billigkeit, ihre Gerechtigkeit gegen sie, ihre Sanftmuth, ihre Freundlichkeit, und durch den Antheil, den sie an dem zeitlichen und ewigen Glück ihrer Untergebenen nehmen, als solche gegen sie erzeigen.

Was müssen sie in dieser Absicht bedenken?

In dieser Absicht müssen sie alle bedenken, daß die Obern um der Untergebenen und nicht die Untergebenen um der Obern willen da sind. Jeder Regent, jeder Lehrer, jeder Hausvater, jeder Vorsteher einer Gesellschaft, der diesem Grundsatze zuwider denket und handelt, ist ein Tyrann.

(Hiob 29, 11. 12. Sprüch. 20, 2. 8. 28. Jes. 1, 10. 23. C. 10, 1. 2. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7.)

Was haben die Eheleute für Pflichten gegen einander?

Die Eheleute sollen einander lieben, einander helfen, mit ihren gegenseitigen Schwachheiten Geduld haben, die eheliche Treue nicht verletzen, und es sich, ihrer Bestimmung gemäß, zur größten Ehestandsehre rechnen, der menschlichen Gesellschaft viele und recht brauchbare Mitglieder zu geben.

Ihr

Ihr Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben; also liebe auch ein jeglicher unter euch sein Weib, als sich selbst, und das Weib fürchte den Mann. Eph. 5, 25. 33.

Wie sollen wir die gegenseitigen Pflichten erfüllen?

In allen diesen Ständen sollen wir mit **Treue** und **Beständigkeit** alle die Pflichten erfüllen, welche aus den wechselsweisen **Verhältnissen**, worinne wir gegen einander stehen, entspringen, oder welche aus den gegenseitigen **Verbindlichkeiten** herrühren, zu denen wir uns anheischig gemacht haben. (Ephes. 6, 5. 9. 1 Tim. 6, 1. 2.)

Das dritte Capitel.

Von dem sechsten Gebote.

Welches ist das sechste Gebot?

Das sechste Gebot ist: **Du sollst nicht tödten.**

Was verbietet GOTT hier?

GOtt verbietet hier dem Nächsten das Leben zu nehmen, oder ihn zu **ermorden**, es sey daß man solches **selbst**, oder durch **andere**, mit **Gewalt** oder **hinterlistiger** Weise thue.

(1 Mos. 9, 6. c. 4, 8. 1 Kön. 21, 13. 2 Mos. 21, 14.)

Giebt es nicht Fälle, wo man dem Nächsten das Leben nehmen kan, ohne sich des Mords schuldig zu machen?

Man kann seinem Nächsten das Leben nehmen, ohne sich des Mordes schuldig zu machen, wenn solches **zufälliger Weise**, oder zur **Vertheidigung** seines eigenen Lebens, oder in einem **rechtmäßigen Kriege**, oder auf **Befehl der Obrigkeit** geschieht.

(5 Mos. 19, 4. Luc. 3, 14. 2 Mos. 22, 2. Röm. 13, 4.)

Man

Wie muß man den Selbstmord u. den Zweykampf betrachten?

Man muß den Selbstmord und den Zweykampf ebenfals als Mordthaten betrachten; das erste von diesen Verbrechen verräth, wenn es nicht die Folge einer besondern körperlichen oder Gemüthskrankheit ist, eine grosse **Zaghaftigkeit** und Schwachheit des Geistes, das andere aber eine unmenschliche **Wildheit.** Je mehr der Mensch tragen kann, ohne unter der Last zu erliegen, desto **stärker** ist er; und je mehr er verzeihen kann, ohne sich zu rächen, desto **grösser** ist er. In beyden Absichten soll **JEsus** das Muster der **Christen** seyn.

(2 Sam. 17, 23. Matth. 27, 5. Eph. 5, 29.)

Ist der Mord ein grosses Verbrechen?

Der Mord ist ein sehr grosses Verbrechen, weil man dadurch seinem Nächsten den allergrösten **Schaden** zufüget, den man ihm nur zufügen kann, ihm mit dem Leben zugleich alle irrdische **Glückseligkeit** und vielleicht selbst die **Zeit und Mittel** zu seiner **Besserung** und Vorbereitung auf das zukünftige Leben entreißt; weil man dadurch ein nach dem **Bilde** GOttes geschaffenes Geschöpf zerstöret, nnd die Bande der häuslichen sowohl als der bürgerlichen **Gesellschaft** zerreißt. GOtt hatte deswegen die **Todesstrafe** darauf gesetzt, und diese Strafe ist selbst bey den meisten, sonst sehr ungesitteten Völkern beybehalten worden.

Wer Menschen Blut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1 Mos. 9, 6. (2 Mos. 21, 12. 4 Mos. 35, 31. 33. Apostg. 28, 4. Joh. 8, 44.)

Was verbietet GOtt in diesem Gebot noch mehr?

GOtt verbietet auch in diesem Gebote alles was zum Morde verleiten kann, oder was eine mörderische Absicht voraussetzet; es mögen Gedanken

danken und Begierden oder Worte und Werke seyn.

Die hier verbotenen Gedanken, Begierden und Neigungen des Herzens sind der Haß, der Zorn, die Rachgier und der Neid. Welches sind die hier verbotenen Gedanken u. Begierden des Herzens?

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1 Joh. 3, 15.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Matth. 5. 21. 22.

Du sollt nicht rachgierig seyn noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. 3 Mos. 19, 18. (Röm. 12, 19. 1 Mos. 4, 10. c. 37, 18.)

Die hier verbotenen Worte sind die Schimpfwörter, die bittern Spottreden, die Verfluchungen, die Zänkereyen. Welches sind die hier verbotenen Worte?

Wer zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig Matth. 5, 22.

Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Die hier verbotenen Thaten sind alle böse Begegnungen, alle gewaltthätige Handlungen, wodurch man den Nächsten schlägt, verwundet, oder ihm sonst an seiner Gesundheit und an seinem Leben Schaden zufüget. Welches sind die hier verbotenen Thaten?

(2 Mos. 21, 18. 4 Mos. 35, 16.)

Wir müssen für das Leben unsers Nächsten Sorge tragen und dasselbe bey Gelegenheit vertheidigen. Was sind wir in Ansehung des Lebens unsers Nächsten schuldig zu thun?

Hungert deinen Feind, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Röm. 12, 20.

Ziehet

Ziehet an als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen ꝛc. Colos. 3, 12. 13.

Wie tragen wir für das Leben unsers Nächsten Sorge?

Wir tragen für das Leben unsers Nächsten Sorge, wenn wir ihn nicht zum Zorne reitzen, ihm keinen Kummer und Gram verursachen, ihn vor schädlichen Ausschweifungen warnen und davon abhalten, ihm unschuldige Freuden gönnen und dieselben gern befördern, ihm den Erwerb seines Unterhalts erleichtern, oder die Mittel dazu verschaffen, ihm in seinen Krankheiten, mittelbarer oder unmittelbarer Weise beystehen, und alle öffentliche zu diesem Endzwecke abzielende Veranstaltungen unterstützen.

Das vierte Capitel.

Von dem siebenten Gebote.

Welches ist das siebente Gebot?

Das siebente Gebot ist: **Du sollst nicht ehebrechen.**

Was verbietet GOTT darinne?

GOtt verbietet darinne überhaupt den **Ehebruch**, die **Hurerey**, die **Unreinigkeit**, und alle Sünden, die der **Reinigkeit**, der **Keuschheit**, der **Schamhaftigkeit**, und der **Sittsamkeit** entgegen stehen; wie auch alles, was zu solchen Sünden Gelegenheit giebt, oder unreine Absichten und Begierden voraussetzt.

Weder die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, sollen das Reich GOttes ererben. 1 Cor. 6, 9. Gal. 5, 19-21.

Welche Begierden sind hier verboten?

Die **unreinen** Begierden und Bewegungen des Herzens und der Seele: und das sind alle diejenigen, die wir nicht auf eine rechtmäßige Weise

Weise befriedigen können; alle, deren wir uns in den ernsthaftesten Stunden des Lebens vor uns selbst schämen müßten, und die wir vor dem tugendhaften und frommen Freunde zu verbergen suchen.

Laß dich nicht in deinem Herzen nach der Schönheit eines Weibes gelüsten. Sprüch. 6. 25. (Matth. 5, 27. 28.)

Die **schandbaren** und **unzüchtigen** Worte, Zweydeutigkeiten und Lieder; und dazu gehöret alles, was wir in der Gesellschaft der weisesten, besten und ehrwürdigsten Menschen nicht ohne Beschämung sagen dürften.

Was werden hier für Worte verboten?

Verbannet die schandbaren Worte aus eurem Munde. Col. 3, 8. (Eph. 4, 29. c. 5, 4.)

Alle Mienen, Geberden, Bewegungen, Kleidungen, die der Ehrbarkeit und Sittsamkeit zuwider sind; alle Handlungen, die wir unsern Eltern oder Lehrern oder andern uns verehrungswürdigen Personen nicht sagen dürfen, oder wobey wir uns vor ihrer Dazwischenkunft und Gegenwart fürchten müssen.

Welches sind die hier verbotenen Handlungen?

Ich hatte einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau. Hiob 31, 1. (Matth. 5, 28. 5 Mos. 22, 5. 1 Tim. 2, 9. 10. Tit. 2, 3. Sir. 3, 2. 2c.)

Unter dem Gesetze wurde der **Ehebruch** mit dem Tode bestraft, und nicht der Diebstahl; (3 Mos. 20, 10.) heut zu Tage aber wird oftmals der Diebstal mit dem Tode bestraft, und der Ehebruch bleibt unbestraft; allein GOtt wird ihn hart bestrafen. (1 Cor. 6, 9. 10.)

Wie wurde der Ehebruch unter dem Gesetze bestraft?

Der Ehebruch ist deswegen eine grosse Sünde, weil man sich 1) **an sich selbst versündiget**, indem man sich durch unreine Handlungen

Warum ist den der Ehebruch eine so grosse Sünde?

lungen beflecket, sich erniedriget, seinen Leib und seine Seele mißbrauchet und sich Kummer, Reue und mancherley Strafen bereitet; 2) an GOtt, indem man sich des Ungehorsams und des Meineids schuldig und seines Wohlgefallens und seiner Gemeinschaft unfähig machet; 3) an der Person, mit der man vereinigt ist, indem man einen auf das feyerlichste gemachten bürgerlichen und gottesdienstlichen Vertrag bricht; 4) an dem Ehepaar, dessen Vereinigung und Liebe dadurch zerstöret und aufgehoben wird; 5) an der Familie, in welcher dadurch die schädlichsten Unordnungen entstehen.

Wie war die Hurerey unter dem Gesetze verboten?

Unter dem Gesetze war die Hurerey oder die Unzucht ernstlich verboten, aber leider wird sie heut zu Tage unter den Christen nur gar zu oft geduldet. (5 Mos. 23, 17.)

Was soll uns von diesen Sünden zurück halten?

Die Ordnung, welche in der Gesellschaft, und in den Familien herrschen soll, die Sorge für unsere Gesundheit, für unser Glück, für unsern guten Namen, und für unsere Seligkeit soll uns von allen diesen Sünden zurück halten, und uns zur Keuschheit leiten; wir sind als Menschen, als Glieder der Gesellschaft, und als Christen verbunden, uns von allen diesen Lastern zu enthalten.

Sprüch. 7, 22. 27. Offenb. 21, 8. Sprüch. 5, 3. 4. c. 6, 26.

Was haben also die Obrigkeitē für Pflichten auf sich?

Die Pflicht der christlichen Obrigkeiten ist also, diesen Sünden sorgfältig vorzubeugen, und die Sünder ernstlich zu bestrafen, wie es Josaphat machte.

1 Kön. 22, 47.

Die

Die Beyspiele der **Vielweiberey**, oder des **Ehebruchs**, die wir in dem alten Testamente finden, berechtigen uns zu dergleichen Unordnungen eben so wenig, als der Mord Davids, oder die Verleugnung **Petri** die Abtrünnigen, oder die Mörder rechtfertigen können. Die Absicht GOttes war, einen **einzigen Mann** und eine **einzige Frau unzertrennlich** mit einander zu vereinigen.

Berechtigen uns denn die Beispiele der Vielweiberey und des Ehebruchs die wir im alten Testamente finden zu dergleichē Unordnungen?

Matth. 19, 5. 1 Cor. 7, 39. 1 Mos. 2, 22:24.

Eines der geschicktesten Mittel unsere Tugend wider die Versuchungen zur Unkeuschheit zu schützen, ist die Erinnerung, daß wir allezeit in der **Gegenwart** GOttes sind.

Welches ist das erste Mittel wodurch wir uns wider die Versuchungen schützen können?

Mein Sohn, warum wilst du den Huren nachlaufen, und dich in den Schoß einer Fremden legen, da du doch weist, daß die Wege des Menschen von den Augen GOttes bemerket werden. Spruch. Sal. 5, 20. 21.

Ein anderes Mittel ist, wenn wir uns erinnern, daß unsere Leiber **heilige Wohnungen** des Geistes GOttes seyn sollten; daß wir sie als **Werkzeuge** betrachten und gebrauchen müssen, wodurch wir in der Hand GOttes das Beste unsrer Brüder und die allgemeine Ordnung und Glückseligkeit befördern sollen. 1 Cor. 6. v. 18. 19. (Ephes. 5, 23.)

Welches ist das andere Mittel?

Wir müssen uns oft die Schwächung des Geistes, die Entkräftung des Körpers, die Unfähigkeit zu edlern Vergnügungen, die Unruhe und die Gewissensbisse, den Mangel der Stärke und des Muths zu schönen und grossen Thaten, das Joch der Knechtschaft, das sieche Alter, die traurige Rücksicht auf das vergangene Leben zu Ge-

Welches ist das dritte Mittel?

Gemüthe führen, die immer früher oder später auf solche Sünden folgen.

Welches ist das vierte Mittel?

Wir müssen den **Müßiggang** fliehen, das unmäßige **Essen** und **Trinken** meiden, unsere unordentlichen **Begierden** sogleich unterdrücken, und unsere **Leiber** durch Vermeidung der Weichlichkeit der Herrschaft unsrer Vernunft unterwerfen.

Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind, schändliche Brunst, böse Lust. Denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Col. 3, 5. 6. (Spr. Sal. 23, 31-33.)

Welches ist endlich das fünfte Mittel?

Endlich müssen wir noch die verführerischen oder verdächtigen **Personen** meiden, die gefährlichen **Schauspiele**, das **Lesen** schmutziger oder solcher Bücher, welche leicht Leidenschaften erregen können, und den gar zu vertrauten Umgang mit **Personen** vom andern Geschlechte. (Spr. Sal. 5-7.)

Was müssen junge Leute in diesem Stücke beobachten?

Junge Leute müssen kein **Schauspiel** besuchen, und kein **Buch** lesen, die ihnen nicht von verständigen und tugendhaften Personen, von ihren Eltern oder Lehrern, als unschädlich und gut empfohlen worden. Selbst die **besten** Romanen können **selten** ohne Schaden von ihnen gelesen werden.

Sollen wir nicht auch den Ehestand als ein Gegenmittel wider die Unreinigkeit betrachten?

Wir müssen auch den **Ehestand** als ein von GOtt verordnetes **Mittel** unsere natürlichen Triebe zu befriedigen, und als ein Verwahrungsmittel vor der Unreinigkeit ansehn; und der **Ehrgeiz**, der **Geiz**, die **Ueppigkeit**, welche die Menschen so oft an dem Gebrauche dieses Mittels verhindern, kann sie nicht rechtfertigen.

(Hebr. 13, 4. 1 Cor. 7, 2.)

In

In dieser Absicht wäre sehr zu wünschen, daß alle gutdenkende Menschen, die nicht reich sind, sich an jedem Orte genauer mit einander verbänden, um sich gemeinschaftlich der Tiranney der Mode und der Ueppigkeit zu widersetzen, die unverschuldete Armuth ehrwürdig zu machen und sich durch freundschaftlichen Umgang mit einander für die Verachtung der Thoren schadlos zu halten. Dies wäre das beste Mittel, den Gebrauch des Ehestandes zu befördern und dadurch vielen Sünden der Unkeuschheit vorzubeugen. Da, wo der Reichthum zu viel gilt, ist an keine merkliche Besserung der Sitten zu denken.

Was wäre in dieser Absicht zu wünschen?

Nichts ist gemeiner, als daß sich die Menschen in Ansehung dieser Verbrechen auf eine grobe Art **täuschen und verblenden**; allein diese Verblendungen rechtfertigen sie nicht vor GOtt, der dieselben vorausgesehen, und uns in seinem Worte und durch seine Vorsehung die kräftigsten Verwahrungsmittel dagegen gegeben hat.

Pflegen die Menschē sich nicht in diesem Stücke zu verblenden?

Hurerey und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zusteht. Auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht geziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Laßt euch auch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Ephes. 5, 3-6.

Das fünfte Capitel.

Von dem achten Gebote.

Welches ist das achte Gebot?

Das achte Gebot ist: **Du sollst nicht stehlen.**

Was verbietet GOtt in diesem Gebote?

GOtt verbietet hier jemanden dasjenige zu nehmen, was ihm zugehöret, auf was für Art und Weise solches auch geschehen mag, es sey durch **Diebstahl** und **Raub**, oder durch **Betrug**, durch **Unterdrückung**, **Erpressung** und **Bestechung**; es sey **gewaltthätig** oder mit **List**, durch **sich selbst** oder **andere**.

Niemand greiffe zu weit, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles. 1 Thess. 4, 6. (3 B. Mos. 19, 13. 36. Spr. Sal. 15, 27. Jerem. 22, 12. Ps. 15, 5.)

Ist es den Kindern erlaubt ihren Eltern etwas zu entwenden?

Es ist auch Sünde, wenn **Kinder** ihren Eltern etwas entwenden. Das Vermögen ihrer Eltern ist eben so wenig ihr Eigenthum als das Vermögen eines Fremden.

Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, es ist nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle. Spr. Sal. 28, 24.

Ist es erlaubet kleine Diebstäle zu begehen?

Es ist auch Unrecht, Sachen, welche von **geringem Werthe** sind, oder zu seyn scheinen, zu stehlen; **kleinere** ungerechte Handlungen führen zu **grössern**, **Fehler** zu **Verbrechen**.

Wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Grossen unrecht. Luc. 16, 10.

Kan man nicht in der Handlung auf verschiedene Weise dem Näch-

Die **Verkäufer**, die **Käufer**, die **Herrschaften** und das **Gesinde**, die **Arbeitsleute** und diejenigen, die sich **ihrer bedienen**, diejenigen, die Geld **ausleihen** oder von andern **borgen**,

borgen, können sich auf verschiedene Weise des Diebstals oder des Betruges schuldig machen. — sten das Seinige entwenden?

Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufest oder ihm etwas abkaufest, soll keiner seinen Bruder übervortheilen. 3 B. Mos. 2 , 14. (5 B. Mos. 25, 13. 16. Sprüche 20, 10. c. 21, 6. c. 11, 1. Jac. 5, 4.)

Einen Diebstal verheelen, heißt sich desselben schuldig machen. — Sind diejenigen, die einen Diebstal verheelen, strafbar?

Wer mit Dieben Theil hat, der hasset sein Leben. Sprüche 29, 24.

Diejenigen, die ihrem Nächsten Unrecht gethan haben, müssen das Entwandte seinem rechtmäßigen Besitzer, so bald und so völlig wieder erstatten, als es ihnen möglich ist, oder den ihm verursachten Schaden ersetzen. — Welches ist die Pflicht derjenigen, die Unrecht gethan haben?

Ein Dieb soll wieder erstatten. 2 B. Mos. 22, 3. (Ezech. 33, 15.)

Ohne diese Wiedererstattung ist alle Busse und Reue Selbstbetrug und Heucheley Wenn es mich reuet, daß ich etwas gethan habe, so wünsche ich, daß ich es nicht möchte gethan haben, und die Aufrichtigkeit dieses Wunsches kann ich nicht anders als dadurch beweisen, daß ich das geschehene durch Wiedererstattung oder Ersetzung so aufzuheben suche, als ob es nicht geschehen wäre. — Ist die Wiedererstattung nothwendig?

Wir müssen das Vermögen unsers Nächsten überhaupt so viel möglich zu erhalten, zu vertheidigen und dafür Sorge zu tragen suchen, und dieses müssen wir insonderheit in Ansehung solcher Personen thun, mit denen wir in nähern Verbindungen stehen. — Welches ist überhaupt unsre Pflicht in Ansehung des Vermögens unsers Nächsten?

Ein jeglicher sehe nicht blos auf das Seine, sondern auf das, was des Nächsten ist. Philipp. 2, 2.

Was für eine Regel müssen wir hier beobachten?

Wir müssen hier die allgemeine Regel beobachten, daß wir in allen Dingen, so mit andern handeln, wie wir wollten, daß sie mit uns handelten: Diese Regel fasset alle Pflichten der Gerechtigkeit, der Billigkeit, der Ehrlichkeit und der Treue in sich Matth. 7, 12.

Ist denn die Ungerechtigkeit so strafbar?

Alle Ungerechtigkeit ist sehr strafbar, weil sie mit den Absichten und dem besten der menschlichen Gesellschaft streitet, und weil GOtt die Ungerechtigkeit verabscheuet; sie schliesset auch nach der Lehre des Evangelii den Menschen vom Himmelreiche aus. 1 Cor. 6, 10.

(5 B. Mos. 16, 20. 3 B. Mos. 19. 11.)

Wie würde der Zustand der Menschē beschaffen seyn, weñ sie alle gerecht wären?

Wenn die Menschen alle gerecht wären, so würde ihr Zustand hier auf Erden ein Stand des Friedens, der Sicherheit, des gegenseitigen Vertrauens und der Glückseligkeit seyn.

(Jes. 11, 6. 2 Petr. 3, 13.)

Was muß man thun, um die Versuchungen zum Diebstal zu vermeiden?

Um die Versuchungen zum Diebstahl oder zu andern Arten der Ungerechtigkeit zu vermeiden, muß man fleißig arbeiten, sparsam und ordentlich leben, und sich nach seinen Umständen und nach seinem Stande richten.

(2 Theß. 3, 11. 12. Ephes. 4, 28.)

Wo vor muß man sich hüten?

Man muß sich auch in dieser Absicht vor dem Neide, vor der Liebe zur Ueppigkeit, und vor dem Geize hüten.

Der Geitz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 10. (Hebr. 13, 5.)

Das

Das sechste Capitel.

Von dem neunten Gebote.

Das neunte Gebot ist: Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wieder deinen Nächsten. Welches ist das neunte Gebot?

GOtt schützet in diesem Gebote den guten Ruf des Nächsten, der eines der schätzbaresten Güter des Lebens ist, und folglich ist dasjenige, was ihn angreift, verringert, oder gar zu Grunde richtet, eine grosse Sünde, Was schützet GOtt in diesem Gebote?

Der gute Ruf ist köstlicher denn grosser Reichthum. Sprüche Sal. 22, 1. (Cap. 24, 9. Sirach 28, 21.)

Die gute Meynung, die man von uns hat, befördert nicht nur unser Vergnügen und unsre Glückseligkeit; sondern giebt uns auch mehr Gelegenheit und Antrieb unsre Fähigkeiten und Gaben zum Besten anderer anzuwenden, und der Gesellschaft nützlicher zu werden. Mit dem Verluste des guten Rufs, verliert der Mensch oft alles Gefühl von Moralität und alle Achtung für Wohlanständigkeit und gute Sitten. Warum ist an dem guten Rufe so viel gelegen?

Das erste in diesem Verbote untersagte Verbrechen ist das falsche Zeugniß vor den Richtern oder vor der Welt. Welches ist das erste Verbrechen, das hier verboten wird?

Geselle dich nicht zu den Gottlosen ihr Zeuge zu seyn, damit Gewaltthätigkeit geschehe 2 B. Mos. 23, 1. (Beyspiele 1 B. der Kön. 21, 13. Matth. 26, 61. Spr. Sal. 6, 16. 19. c. 19, 5.)

Das zweyte ist die Verläumdung in privat Unterredungen; wenn wir andern Fehler oder Verbrechen andichten, von welchen sie, nach unsrer eignen Ueberzeugung, frey sind. Welches ist das zweyte?

Ihr sollt nicht falsches Gerücht verbreiten. 2 B. Mos. 23, 1. (Sprüche Sal. 26. 9;22. Ps. 56, 6. 1 Cor 6, 10. 2 Cor. 12, 20. 21.)

Welches ist das dritte? Das dritte ist die üble **Nachrede**; wenn wir die **wirklichen** Fehler, oder Schwachheiten, gegenwärtige oder ehemalige Vergehungen unsers Nächsten, **unnöthiger** Weise ans Licht bringen und bekannt machen.

Du sollst kein Verläumder seyn unter deinem Volk. 3 B. Mos. 19, 16. (1 Sam. 24, 10. Titum 3, 1. 2. Jac. 4, 11.)

Welches ist das vierte? Das vierte ist die Hinterbringung solcher **Nachrichten** von dem, was unter unsern Bekannten, oder in andern Familien vorgeht, die keinen Nutzen stiften aber leicht zum Verdrusse, oder zur Erbitterung und Zwietracht Gelegenheit geben können; es sey daß solches aus Eigennutz oder aus Rachbegierde oder aus bloßer Schwatzhaftigkeit geschehe.

Wer Sünde zudeckt der suchet Freundschaft, wer aber die Sache erzählt, der macht die größten Freunde uneinig. Sprüche Sal. 17, 9.

Welches ist das fünfte? Das fünfte sind die **strengen und verwegenen Urtheile**, die man ohne dazu **berechtiget** zu seyn, und ohne **Kenntniß** der Sache, fällt; sie sind die Quellen der übeln Nachrede, der Verläumdung und der verhaßten Beschuldigungen.

Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern fället ein gerechtes Urtheil. Joh. 7, 24. (Beyspiele 2 Sam. 16, 4 Ester 3, 11. Luc. 6, 37. 1 Cor 13. 5.)

Was muß man bey der Beurtheilung seines Nächsten beobachten? Will man sich vor solchen fehlerhaften Urtheilen hüten, so muß man

nie von den **Absichten** solcher Personen urtheilen, die man nicht sehr genau kennet;

nie

nie von einzelnen Reden und Handlungen des Menschen auf seinen ganzen Charakter schließen;

nie bloß seine böse sondern auch seine gute Seite in Betrachtung ziehen,

sein Verhalten nicht nach seinen Schicksalen beurtheilen;

nicht bloß auf die Handlungen selbst, sondern auch auf die Umstände, und Veranlaßungen derselben sehen;

und nie der Liebe und Nachsicht vergessen, die wir einander schuldig sind.

Welches sind die Quellen dieser Sünden?

Die gewöhnlichsten Ursachen dieser Zungensünden sind der Haß, die Rache, der Neid, der Hochmuth, die Neugierde, der Müßiggang, die Bosheit und die unmäßige Begierde zu reden.

Viele Weiber sind faul und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden was sich nicht geziemet. 1 Tim. 5, 13.

Welches ist das letztere?

Das letzte hier verbotene Verbrechen ist das Lügen, welches der Aufrichtigkeit und der Treue und dem Glauben entgegen gesetzet ist.

Du bringest die Lügner um. Ps. 5, 7. (3 B. Mos. 19, 11. 13. Joh. 8, 44.)

Giebt es nicht auch verstellte Lügen?

Der Vorbehalt im Herzen, die Zweydeutigkeiten, das Zurückhalten, und die Ausflüchte wieder diejenigen, welche das Recht haben, alle Wahrheit von uns zu fodern, sind lauter verstellte Lügen.

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Ephes. 4, 25. (Zach. 8, 16.)

Was soll uns antreiben uns vor dem Lügen zu hüten?

Wir müssen uns bey Zeiten und um so viel sorgfältiger vor der **Angewohnheit zu lügen** hüten, weil uns dieses Laster **verächtlich** macht, und das **Vertrauen** andrer Menschen raubt, das Herz **verderbt**, es zu den größten Vergehungen **fähig**, und uns bey GOtt und Menschen **verhaßt** macht.

Ich bin den Lügen Gram, und habe Greuel daran. Ps. 119, 163. (Ps. 63, 12. Sprüche Sal. 12, 19. Ps. 15, 1. 2. Hosea 4, 1. 2. 3. Offenb. 21, 8.)

Was kan man noch mehr zu den hier verbotenen Sünden rechnen?

Zu den in diesem Gebote verbotenen Dingen, gehören auch alle **Schimpfwörter** und **Spottnahmen** womit man diejenigen belegt, die in **Religionsmeynungen** und **Gebräuchen** von uns abgehen. Wir müssen weder den **Irrthum** mit dem **Verbrechen**, noch den **Menschen**, der irret, mit dem **Irrthume**, den er hat, verwechseln. Der gelassen duldende **Irrende** ist ein weit besserer Mensch und Christ, als der dem Irrenden hart und lieblos begegnende **Bekenner der Wahrheit.**

Was ist unsere Pflicht in Ansehung der Zunge?

Wenn man sich überhaupt vor allen diesen Sünden gesichert halten will, so muß man seine **Zunge** im Zaume halten; sich vor der **Schwatzhaftigkeit** hüten; oft an die **Folgen** seiner Reden denken; stets erwegen, **was** und **wo** und **wann** und **mit wem** man spricht; und seine Ehre weder im **Vielreden** noch im **Schnellreden** sondern im **richtigen** und **wohlthätigen** Reden suchen.

Jedermann sey schnell zu hören und langsam zu reden Jac. 1, 19. 26. (Spr. Sal. 10, 19. c. 4, 24. 1 Petr. 3, 10.)

Wer in keinem Worte fehlet der ist ein vollkommner Mann. Jac. 3, 2.

Es

Es ist unsere Pflicht, alles Böse, das wir nur jemals mit der Zunge können begangen haben, so viel uns möglich ist, wieder **gut zu machen**. — Wozu sind diejenigen verbunden, die mit der Zunge gesündiget haben?

(1 Petr. 3, 10. 11. Ephes. 4, 31. Coloss. 3, 8. Titum 3, 1. 2.)

Es ist auch in Absicht auf die **Wahrheit** überhaupt unsere Pflicht, sie zu **bekennen**, und wenn es nöthig ist, sie zu **vertheidigen**; keine Verläumdungen ohne Aeusserung des Mißfallens und der Mißbilligung **anzuhören**, uns unsers Nächsten, wenn man seinen guten Ruf mit Unrecht verdächtig zu machen sucht, anzunehmen, und alles zum Besten kehren. — Wozu sind wir noch in Absicht auf die Wahrheit und den guten Ruf des Nächsten verbunden?

Die Liebe trachtet nicht nach Schaden. 1 Cor. 13, 5. (Beyspiele 1 Sam. 19, 4. Spr. Sal. 24, 21. Jac. 3, 2.)

Das siebente Capitel.

Von dem zehnten Gebote.

Das zehnte Gebot ist: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat. — Welches ist das zehnte Gebot?

Dieses Verbot lehret uns, daß das göttliche Gesetz zur **Absicht** hat, nicht nur die äusserlichen **Handlungen**, sondern auch die **Gesinnungen** und **Neigungen** des Herzens gehörig einzurichten. Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken. Dieses Geboth ist gleich- — Was lehret uns dieses Verbot?

gleichsam die Schutzwehr aller vorhergehenden. Matth 15, 19. (Matth. 6, 21. 1 Joh. 3, 15. Röm 7, 7.)

Was rufet uns dieses Gebot zu?

Dieses Gebot rufet uns zu: **verlange** nicht ängstlich, was dir Gott nicht zukommen zu lassen für gut findet; **beneide** andern nicht, was sie haben und du nicht hast; Sey nicht **unzufrieden** mit deinem Zustande und deiner Lage in der Welt.

Was wird hier überhaupt verboten?

Hier werden überhaupt alle böse **Lüste** und **Begierden** verboten, wodurch der Mensch gereitzet wird, die göttlichen Gesetze zu übertreten.

Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret den Tod. Jac. 1, 14. 15.

Giebt es nicht verschiedene Arten von verbotenen Lüsten und Leidenschaften?

Es giebt verschiedene Arten von verbotenen Lüsten und Leidenschaften; einige sind auf solche Dinge gerichtet, die an und vor sich selbst **böse** sind, andere auf **erlaubte** Dinge, die man aber durch **böse Mittel**, oder zu einer **bösen Absicht** haben will.

Was muß man in Ansehung dieser Lüste und Leidenschaften thun?

In Ansehung der Lüste und Leidenschaften die auf **verbotene** und **böse** Dinge gerichtet sind, müssen wir alle die Personen oder die Sachen, welche sie in uns **erregen, entzünden** und **unterhalten** können, **fliehen** und sie ganz **unterdrücken**: Die Lüste und Begierden hingegen, die auf **erlaubte** aber dem Mißbrauche unterworfene Dinge gerichtet sind, müssen wir zu **mäßigen** uns bemühen; wir müssen sie nur durch **rechtmäßige Mittel** befriedigen; wir müssen dahin sehen, daß unsere Begierden mit der

der Beschaffenheit und dem Werthe der Dinge, die wir begehren, **übereinkommen**; und endlich müssen wir GOtt in allen diesen Absichten um sein Beystand **anrufen**.

Behüte dein Herz mit allem Fleisse; denn daraus gehet das Leben. Spr. Sal. 4, 23.

Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füsse nicht verbrannt würden? Spr. Sal 6, 27. 28. (1 Petr. 2, 11.)

Welche böse Lust wird hier insbesondere verboten?

Insbesondere wird hier diejenige **Lust** verboten, nach welcher wir das, was einem andern zugehört, auf eine solche Weise **verlangen** und **suchen**, die zu seinem Schaden abzielet, welches der **Gerechtigkeit** und **Liebe** zuwider ist.

Woher entstehen diese bösen Lüste und Begierden?

Diese bösen Lüste und Begierden entstehen aus dem **Neide**, der, wie Salomo sagt, ein **Eiter in den Gebeinen** ist.

Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, noch einander zum Zorne reitzen, noch mißgünstig auf einander seyn. Gal. 5, 26.

Was soll uns vor dem Neide warnen?

Der Neid ist verwegener Tadel der **göttlichen Vorsehung** und Regierung; kann mit der **Liebe des Nächsten** schlechterdings nicht bestehen; ist eine immerwährende **Versuchung**, diejenigen, die wir beneiden, zu beleidigen, und ihnen Unrecht zu thun; beraubet uns eines mannichfaltigen **Vergnügens**; und strafet sich selbst mit Unruhe und Gram.

Woher entstehen diese bösen Lüste und Begierden noch mehr?

Sie entstehen ferner aus dem **Geitze**, der die Wurzel alles Uebels ist.

Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche die Menschen ins Verderben und in die Verdammniß versenken. 1 Tim. 6, 9. 10. (Hebr. 13, 5. Pred. 4, 8.)

Die

Was soll uns von dem Geize abhalten?

Die Betrachtungen, die uns von dem Geitze abhalten können, siehe in dem 5. Kap. dieses 4ten Abschnittes, von der Mäßigung in Absicht auf den Reichthum.

Woher entstehen endlich diese bösen Lüste und Begierden?

Sie entstehen endlich aus der **Unzufriedenheit** mit seinem Zustande.

Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. 1 Tim. 6, 6. (Philipp. 4, 11. Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 8. Matth. 20, 15.)

Was müssen wir bedenken, um uns davor zu hüten?

Um uns vor dieser Unzufriedenheit zu hüten, müssen wir stets bedenken: daß alles, was uns GOtt giebt, unverdiente **Wohlthat** ist; daß wir unsre Fähigkeiten und **unser** Verdienst mit dem Verdienste und den Fähigkeiten **anderer** nie ganz richtig und unpartheiisch **vergleichen** können; daß uns die weisen **Absichten** GOttes bey der Austheilung der Glücksgüter meistens verborgen sind; daß GOtt allein mit untrüglicher **Gewißheit** weiß, was für **uns** und **andere** und für das **Ganze** in jedem Falle gut und das Beste ist; und daß es in Absicht auf wahre Vollkommenheit nicht sowohl darauf ankömmt, was wir hier sind und thun, als **wie** wir es sind und thun.

Vier-

Vierter Abschnitt.
Von den Pflichten gegen uns selbst.

Das erste Capitel.
Von der Liebe gegen uns selbst.

So, wie die Liebe GOttes und die Liebe des Nächsten, die Richtschnur, und den Bewegungsgrund der Pflichten gegen das höchste Wesen, und gegen unsern Nebenmenschen ausmachen, so ist auch die von unserm Daseyn unzertrennliche **Liebe gegen uns selbst**, der Grund von den **Pflichten**, die sich auf uns selbst beziehen.

Kan die Liebe gegen uns selbst nicht die Regel der Pflichten seyn, die sich auf uns beziehen?

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pfleget sein. Ephes. 5, 29. (Philipp. 4, 4. Sirach 30, 22-27.)

Die Selbstliebe schließt aber nicht nur die **Pflichten gegen uns selbst** in sich, sondern sie begreift auch noch alle die Pflichten in sich, welche sich blos auf **GOtt** zu beziehen scheinen, sowohl als diejenigen, welche die übrigen Menschen zum Gegenstande haben, weil wir ohne GOtt nicht glückselig seyn können, und auch der Liebe und Hülfe unsrer Nebenmenschen zu unsrer Glückseligkeit auf mancherley Art nöthig haben. Wer **GOtt** ehret und seinem **Nächsten** dienet, der befördert dadurch immer seine **eigene** Glückseligkeit.

Schliesset denn die Selbstliebe nur blos die Pflichten gegen uns selbst in sich?

Was darf GOtt eines Starken, und was nützet ihm ein Kluger? Meinest du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich fromm machest? oder was hilfts ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest. Hiob 22, 2. 3. (c. 35, 3-8.)

Sollen wir uns nicht in GOTT und wegen GOtt lieben?

Weil GOtt unser höchstes Gut, der Grund unsers Daseyns und die Quelle unsrer Glückseligkeit ist, so folget, daß wir uns auch immer in Rücksicht auf GOtt lieben, uns unsrer Existenz wegen seiner Existenz, durch welche sie allein erwünscht und selig wird, freuen, in ihm allein unsere Glückseligkeit suchen und vor allen Dingen wünschen sollen, an seiner Liebe Theil zu haben.

(Ps. 63, 2. c. 73, 25:28.)

Ist die Eigenliebe erlaubt?

Die Eigenliebe, welche macht, daß wir unsre Glückseligkeit blos in uns, und für uns allein suchen, ist eben so unerlaubt, als die übertriebene Liebe zum Reichthum, zu hohen Würden und zur Wollust, vermöge welcher wir unsre ganze Glückseligkeit in dem Gelde, in der Ehre, oder in der Wollust suchen.

(Philipp. 2, 4. 1 Cor. 10, 24. 1 Joh. 3, 14:19.)

I. Wozu soll uns demnach die Selbstliebe antreiben?

Die Selbstliebe soll uns demnach zur Erhaltung unsers Lebens und unserer Gesundheit antreiben, zur Vermeidung alles dessen, was sie zu Grunde richten, und zum Gebrauche aller Mittel, wodurch sie wieder hergestellet werden kann.

(1 Tim. 5, 23. Jac. 5, 14. 15. Matth. 9, 11. Sirach 38, 1:15.)

II. Wozu verbindet uns ferner die Selbstliebe?

Ferner verbindet uns die Selbstliebe, die Güter, die uns die Vorsicht geschenkt hat, für uns, für die Unsrigen und für die Nothdürftigen, in so weit es ohne Ungerechtigkeit und ohne Beeinträchtigung oder Vernachläßigung des gemeinen Besten geschehen kann, zu erhalten und zu vermehren, so daß wir keine andere als rechtmäßige Mittel dazu gebrauchen, und die über-

mäßige

mäßige Sparsamkeit sowohl als die Verschwendung sorgfältig vermeiden.

So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heide. 1 Tim. 5, 8.

III. Wozu verbindet uns noch überdies die Selbstliebe?

Ueberdieses verbindet uns die Selbstliebe zur Erhaltung, zur Bearbeitung und zur Erweiterung unsers Verstandes und Gedächtnisses, zur besten Uebung aller unsrer Geisteskräfte, so daß wir diese Kräfte immer leichter, immer richtiger, und mit immer besserm Erfolge für uns und andere anwenden und gebrauchen lernen, und uns durch diesen Gebrauch derselben immer mehr nützliche Kenntnisse von GOtt und der Religion, von uns selbst und unsrer Bestimmung, von unsern Berufsgeschäften, von den Menschen, mit denen wir in näherer Verbindung stehen, und von den Angelegenheiten der Gesellschaft, zu welcher wir gehören, erwerben. In dieser Absicht müssen wir uns vor dem Irrthume, der Unwissenheit, der Hartnäckigkeit, dem Hochmuth und der eitlen Neugierde hüten.

Glückselig ist der Mensch, der seine Lust an dem Gesetze des HErrn findet, und Tag und Nacht daran denket. Ps. 1, 1. 2. (Ps. 119, 1. 2. 52. 63, 6. 7. 77, 12. 105, 4. 5. 143, 5. Jos. 1, 8. Spr. Sal. 4, 13. c. 8, 10 ꝛc. c. 15, 32. 33. Hiob 11, 7. 8. 1 Joh. 4, 1. 2.)

IV. Wozu verbindet uns endlich noch diese Selbstliebe?

Endlich verbindet uns noch diese Selbstliebe zur Verbesserung unsers Willens, welche darinne bestehet, daß wir ihn von der Herrschaft der Sinne und der Einbildungskraft befreyen, und alle seine Bestimmungen dem Lichte des Verstandes und der Vernunft unterwerfen, so, daß wir nichts anders wollen als was

recht und gut und in jedem Falle das beste ist, oder was GOtt will. Und dadurch müssen wir uns gegen die Gewalt böser **Leidenschaften** und die Herrschaft der **Sünde**, die uns zu **Sclaven** machet, zu sichern suchen.

1 Petr. 2, 11. Col. 3, 1. 2.

Von was sollen wir vornemlich unser Glück herleiten?

Da unsere **Seele** weit vortreflicher ist, als der Leib, so sollen wir auch vornehmlich von ihrer **Vollkommenheit** unsre Glückseligkeit herleiten.

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder, was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. (Marc. 8, 36. Matth. 6, 33. Joh. 6, 27.)

Worinne sollen wir hauptsächlich unsere Glückseligkeit suchen?

Da wir nur eine kurze Zeit hier auf der Welt leben und zu einem ewigen Leben im Himmel bestimmt sind, so sollen wir da hauptsächlich unsere **wahre Glückseligkeit** suchen, und folglich bereit seyn, unsere zeitlichen Güter und Vergnügungen und Vorzüge aufzuopfern, um uns der ewigen theilhaftig zu machen.

Suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. 2. (Matth. 6, 19-21. Luc. 18, 29. 30. Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17. 18. 1 Tim. 4, 8.)

Das zweyte Capitel.

Von den allgemeinen Pflichten.

Welches ist die dritte Gattung v. Pflichten?

Die dritte Gattung von Pflichten, welche uns die Religion vorschreibt, sind diejenigen, die uns selbst angehen.

Man

Man theilt sie in **allgemeine**, welche die andern in sich schliessen; und in **besondere**, die unter den erstern begriffen sind.

Wie kann man sie unterscheiden?

Die erste von diesen allgemeinen Pflichten ist diese: **wir sollen nicht die Welt lieben.**

I. Welches ist die erste allgemeine Pflicht in dieser Art?

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15-17.

Nicht als ob wir gegen die Welt und ihre Güter ganz **gleichgültig** seyn, oder dieselben **verachten** und **verwerfen** müßten. Alles, was **schön** und **gut** ist, das verdienet unsre **Achtung** und **Liebe**. Die Welt ist ein **Werk GOttes**, und die Verachtung derselben fällt auf den Werkmeister zurück. Wir **dürfen** also nicht nur sondern wir **sollen** uns unsers **Schöpfers** in allen seinen **Geschöpfen** freuen. (Die **Welt**, vor deren Liebe die Schrift warnet, ist vornehmlich die unter **Juden** und **Heiden** damals herrschende böse **Denkungs-** und **Sinnesart.**)

Wie müssen wir dieses nicht verstehen?

Dieses Gebot zeigt vors erste an, daß wir nicht eine **übertriebene** Liebe oder Neigung zu den Geschöpfen haben sollen, die mit der vorzüglichen Liebe nicht bestehen kann, welche wir GOtt schuldig sind; daß wir die Güter dieser Welt, die irrdischen, vergänglichen Dinge, nicht als unser **Einziges**, oder doch als unser **vornehmstes** und **höchstes** Gut ansehen und suchen sollen.

1. Was zeigt denn dieses Gebot vors erste an?

1 Joh. 2, 15. Luc. 16, 13-15. Matth. 10, 37. 38.

Vors zweyte zeigt es auch an, daß wir uns nicht auf eine **ausschweifende** Art, nicht mit Verletzung der Gesetze der **Mäßigung**, der **Gerechtigkeit** und der **Menschenliebe**, der Welt, oder ihrer Güter **bedienen**, und sie nicht

2. Was zeigt es zum zweyten an?

als **Endzweck**, sondern nur als **Mittel** ansehen und gebrauchen sollen.

Daß die, die dieser Welt brauchen, derselbigen nicht mißbrauchen. 1 Cor. 7, 31.

II. Welches ist die zweyte allgemeine Pflicht gegen uns selbst?

Die zweyte von diesen allgemeinen Pflichten ist die **Selbstverleugnung**.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst ꝛc. Matth. 16, 24. 25.

Was heißt sich selbst verleugnen?

Sich selbst verleugnen heißt **weder** sich selbst hassen; **noch** auf den Gebrauch der Vernunft in Religionssachen Verzicht thun; **noch** seine natürlichen Empfindungen unterdrücken und ausrotten; **noch** sich alle Vergnügungen und Bequemlichkeiten des Lebens versagen: **sondern** es heißt, lieber **äussere Vortheile** fahren lassen, als an **innerer Vollkommenheit** Schaden leiden; sich ganz dem **Willen GOttes** ergeben und aufopfern; und alles **gern leiden und thun**, was er uns zu leiden und zu thun befiehlt.

Was gehöret also dazu?

Dazu gehöret also, daß wir uns selbst nicht blindlings, sondern nach **richtigen Einsichten lieben**, und unsern wahren Wohlstand in der Vollkommenheit und dem Heil unserer Seele suchen.

Laßt uns nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18.

Was gehöret ferner dazu?

Es gehöret ferner dazu, daß wir unsern **Willen** und unsere **Begierden** dem Willen GOttes **unterwerfen**.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10.

Es gehöret drittens dazu, daß wir alle mit den göttlichen Gesetzen streitende **Neigungen** bekämpfen und ausrotten, und den unordentlichen **Leidenschaften** und bösen **Gewohnheiten**, die so viel Gewalt über uns haben, daß sie uns beynahe zur Natur werden, gänzlich entsagen. Was gehöret drittens dazu?

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als Fremdlinge und Pilgrimme: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11.

Sich selbst verleugnen, heißt endlich allen uns von GOtt sonst vergönnten Gütern und Vergnügungen dieses Lebens, ja dem Leben selber entsagen, wenn wir sie nicht anders als mit Verletzung des Glaubens und der Gottseligkeit behalten und geniessen können. 4. Was heißt endlich sich selbst verleugnen?

Apostg. 20, 24. Matth. 10, 37.

Man kan den Menschen auf dieser Welt in zween Gesichtspuncten und Ständen betrachten: 1) Im Wohlstande, oder in dem Genusse des Glücks, und in dieser Absicht muß ihn die **Mäßigung** regieren. 2) Im Uebelstande, oder in dem **Unglücke**, und alsdenn muß er den Vorschriften der **Geduld** folgen. Dieses sind die beyden Arten von besondern Pflichten, die uns selbst angehen. Wie kan man den Menschen auf dieser Welt betrachten?

Das dritte Capitel.

Von der Mäßigung überhaupt.

Die **Mäßigung** besteht in einem gemäßigten **Verlangen** und **Gebrauche** aller derjenigen Dinge, die an und vor sich selbst gut und erlaubt sind und die uns angenehm seyn können. Was ist die Mäßigung?

Was setzet die Mäßigung voraus?

Auf der einen Seite setzet die Mäßigung **voraus**, daß man sich alles desjenigen, was unerlaubt und böse ist, gänzlich **enthalte**.

Worinnen besteht sie?

Auf der andern Seite **besteht** sie darinnen, daß man diejenigen sinnlichen und vergänglichen Dinge, deren Besitz und Genuß erlaubt und gut ist, nicht zu heftig **verlange**, nicht zu eifrig **suche**, nicht zu stark **liebe**, und sich derselben nicht auf eine ausschweifende Art **bediene**. 1 Cor. 7, 31.

Welches sind den die Dinge, wornach die Mẽschen trachten, und welches sind die Regeln, denen sie hierinne folgen sollen?

Die **Dinge**, wornach die Menschen streben, und in Ansehung welcher sie die Mäßigung regieren soll, sind **Reichthum, Vergnügen** und **Ehre**; und die **Hauptregeln** der Mäßigung in Ansehung dieser Dinge sind, daß man der **Sinnlichkeit**, oder der unordentlichen Liebe zu Vergnügungen, dem **Geize** oder der unmässigen Liebe zu Reichthümern und dem **Hochmuthe**, oder der ausschweifenden Liebe zur Ehre entsage.

Alles was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 16.

Das vierte Capitel.

Von der Mäßigung, in Absicht auf sinnliche Vergnügungen.

Wie vielerley Vergnügungen sind wir fähig?

Wir sind verschiedener Arten von Vergnügungen fähig, die von sehr verschiedenem Werthe sind. Es giebt **sinnliche** Vergnügungen; Vergnügungen des **Verstandes**; Vergnügungen des **Herzens** oder der **Tugend**; Vergnügungen der **Andacht**.

Der

Der gemäßigte Genuß unschuldiger sinnlicher Vergnügungen ist gut und dem Willen GOttes gemäß. Er ist froher Genuß der Gaben des Schöpfers; Erweckung zur Dankbarkeit und Liebe gegen ihn; Aeusserung und Uebung vieler Fähigkeiten und Kräfte unsers Geistes und unsers Körpers; nöthige Erholung von ermüdenden Arbeiten und ganz ernsthaften Geschäften; Antrieb zum Fleisse und zur Arbeitsamkeit; Band des geselligen Lebens; Ermunterung zum Wohlthun und zur freudigern Erfüllung aller Pflichten.

Sind alle sinnliche Vergnügungen strafbar?

Alle sinnliche Vergnügungen werden strafbar, so bald sie uns an unserm Leibe, an unserer Seele, oder an unserm äusserlichen Stande schaden; so bald unserm Nächsten dadurch Unrecht geschiehet; so bald sie in der Gesellschaft irgend eine Unordnung anrichten: In allen diesen Fällen sollen wir uns derselben gänzlich begeben.

Wodurch werden sinnliche Vergnügungen strafbar?

Es. 5, 11. 15. Pred. Sal. 2, 3-11. Sprüche Sal. 21, 17. Luc. 15, 13-30. 2 Petr. 2, 13.

Die Mäßigung in Ansehung des sinnlichen Vergnügens, schliesset vors erste die **Keuschheit** in sich; eine Tugend welche darinne besteht, daß man seinen Leib und sein Herz in einer grossen Reinigkeit erhält.

I. Welches sind die Tugenden, die zur Mäßigung in Ansehung des Vergnügens gehören?

Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen. 1 Thess. 4, 3-5. (siehe die Erklärung des siebenten Gebots.)

Diese Mäßigung schliesset auch die **Nüchternheit** in sich; eine Tugend, die darinne bestehet, daß man sich in Essen und Trinken mäßiget.

II. Was für eine Tugend schließt sie ferner in sich?

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Luc. 21, 34.

Wie überschreitet man die Regeln der Nüchternheit?

Man kann die Regeln der Nüchternheit überschreiten, wenn man mehr ißt und trinkt, als man nöthig hat, dieses nennt man die **Trunkenheit**, und die **Vielfräßigkeit**; oder wenn man in der Wahl der Speisen und des Getränks zu ekel ist, seinen Geschmack verzärtelt und zu sehr nach dem Leckerhaften und Seltenen trachtet, und dieses heißt die **Sinnlichkeit** und **Schwelgerey**.

Wer gern in Wollust lebt, wird Mangel haben. Spr. Sal. 21, 17. (c. 23, 20. 21. 5 B. Mos. 21, 20. Gal. 5, 21.)

Was soll man von der Trunkenheit denken?

Die Trunkenheit ist besonders ein schändliches Laster, sie richtet den **Leib** zu Grunde; sie entkräftet, erniedriget und bethöret die **Seele**; sie macht die **Gemüthsart** des Menschen verdrüßlich und wild; sie zerstöret sein **äusserliches Glück**; reizet zu allen Arten von **Sünden**, und setzt denjenigen, der sich ihr überläßt, ausser Stand, die **Pflichten** zu erfüllen, die ihm als Menschen, als Mitgliede einer gewissen Gesellschaft, und als Christen obliegen.

Sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Leben folget. Ephes. 5, 18. (Spr. Sal. 23, 29 : 33. Es. 5, 11 : 24. c. 28, 1. 1 Cor. 6, 10.)

1. Was hat man zu thun, weñ man die Neigung zur **Wollust** mäßigen will?

Um die Neigung zum sinnlichen Vergnügen zu mäßigen, müssen junge Leute den Umgang mit **Personen** von einer allzufreyen und ungebundenen Lebensart, wie auch die **Oerter**, und die **Gegenstände fliehen**, die sie verführen könnten.

Das sollt ihr wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen; denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt. Diese Arten von

Men=

Menschen sollt ihr fliehen. 2 Tim. 3, 1. 2. 4. (1 Cor. 5, 11. Spr. Sal. 22, 14. c. 13, 20.)

Ferner müssen sie sich zur **Arbeit** gewöhnen, und sich dieselbe angelegen seyn lassen; sie müssen den **Müßiggang**, die **Weichlichkeit**, und ein **unnützes**, oder lauter **Kleinigkeiten** und **Tändeleyen** gewidmetes **Leben** fliehen. II. Was muß man noch mehr hiebey thun?

Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen. 2 Thess. 3, 11. 12.

Endlich müssen sie sich alle Mühe geben, die Begierden und Lüste des Fleisches oder der Sinnlichkeit zu **bezähmen** und der Herrschaft der Vernunft und des Gewissens zu **unterwerfen**; über alle unordentliche Bewegungen, die vermöge ihres **Temperamentes**, oder ihrer allzugeschäftigen **Einbildungskraft**, oder durch äussere **Veranlaßungen** in ihnen entstehen, sorgfältig wachen, und sie zu **bestreiten** und zu **bezwingen** suchen, ehe sie zu mächtig werden. III. Was haben sie endlich hiebey zu thun?

Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn. 1 Cor. 9, 27 (Röm. 8, 13. c. 13, 14.)

Wir müssen überhaupt alle unschuldige sinnliche Vergnügungen nicht als **Kinder**, sondern als **Männer**; nicht als **Sclaven**, sondern als **Herren**; nicht als **Endzwecke**, sondern als **Mittel** zu höhern Endzwecken; und mit **Dank** gegen **GOtt** und **Liebe** zu unsern **Nebenmenschen** geniessen. Welches ist die Hauptregel beym Genusse aller sinnlichen Vergnügungen?

Das

Das fünfte Capitel.

Von der Mäßigung in Absicht auf den Reichthum.

Ist der Reichthum an und vor sich verwerflich?

Der Reichthum ist, wenn er rechtmäßig erworben und wohl angewandt wird, ein begehrenswürdiges Gut: die Erwerbung und Verwaltung desselben übet und entwickelt unsre geistigen Kräfte; setzet uns und viele andere Menschen in grössere Thätigkeit; giebt uns Mittel und Gelegenheit zum Genusse edlerer Vergnügungen und zum Streben nach höherer Vollkommenheit; setzet uns in den Stand andern mehr Gutes zu thun, und insbesondere kostbare Unternehmungen zum gemeinen Besten zu befördern; machet unser Glück von andern Menschen unabhängiger, und kann uns dadurch zu freyern Urtheilen, zu einem edlern und männlichern Verhalten, und zur standhaftern Behauptung und Betreibung der Sache der Wahrheit, der Tugend, der menschlichen Freyheit und Glückseligkeit behülflich seyn.

Was schreibt uns die Mäßigung in Ansehung des Reichthums vor?

Die Pflichten der Mäßigung in Absicht des Reichthums bestehen darinne, daß wir nach den Reichthümern, die wir nicht haben, nicht zu heftig verlangen; sie nicht durch unrechtmäßige Mittel zu erhalten suchen; unser Herz an diejenigen, die wir haben, nicht hängen; und uns vor ihrem Verluste nicht auf eine übertriebene Art fürchten sollen, als ob sie unser höchstes Gut wären; lauter Fehler, deren sich die Geizigen schuldig machen.

Euer Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Hebr. 13, 5.

Der Geiz führet zur **Ungerechtigkeit**, zum **Lügen**, und zur **Unbarmherzigkeit**; er verleitet oftmals den Menschen zur **Verleugnung der Wahrheit**, zur **Verrätherey** und zu den schändlichsten Verbrechen; er erfüllet die Seele mit **Sorgen** und **Mißtrauen**; er erstickt die **Liebe GOttes** und der **Tugend**; und macht den Menschen ganz **unfähig** zum Genusse der **Seligkeit** des **Himmels**; daher auch die heilige Schrift die Geizigen von dem Himmelreiche ausschliesset. Was hat der Geiz für Würkungen?

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9. 10.

Der Geiz ist **unvernünftig** und **erniedriget** den Menschen, weil die Güter dieser Erden sehr vergänglich und von kurzer Dauer sind; weil nicht der blosse Besitz sondern nur der gute Gebrauch derselben unsern Wohlstand befördert; weil die größten Reichthümer nicht vermögend sind, den Menschen völlig zu befriedigen; und weil wir zu viel höhern Absichten bestimmt sind, als irdische Schätze zu sammeln und zu bewahren. (Matth. 6, 19. 20.) Ist nicht der Geiz sehr unrechtmäßig und unvernünftig?

Die heilige Schrift trägt grosse Sorge, die Menschen bald durch Lehren, bald durch rührende Beyspiele einer edlen Hintansetzung und Aufopferung der Güter dieser Welt, von dem **Geize** abzuhalten; bald thut sie es auch durch das Beyspiel der Uebel und **Strafen**, die auf diese unglückliche Leidenschaft folgen, welche, wenn man sie nicht bey guter Zeit ausrottet, mit jedem Tage zunimmt. Ist die heil. Schrift nicht besorgt, die Menschen von dem Geize abzuhalten?

Siehe

Siehe Beyspiele einer edlen Verleugnung und Aufopferung der irdischen Güter an JEsu Christo Matth. 8. 20. an den ersten Christen Apostg. 2, 44. c. 3, 6. c. 4, 33. Siehe die Uebel und die Strafen des Geitzes in der Person des Achan Jos. 7, 11. des Nabal 1 Sam. 25. des Judas Matth. 26, 14. 15. c. 27, 3-5. des gottlosen Reichen Luc. 16. 13. des Ananias und der Saphira Apostg. 5.

Siehe vortrefliche Lehren hierüber Ps. 112, 9. 10. Matth. 6, 19 rc.

Was haben die Armen für Pflichten?

Diejenigen, die der Güter dieser Welt beraubt sind, haben die Pflicht auf sich, **fleißig zu arbeiten**, sich dem Willen GOttes zu **unterwerfen**, sich vor dem **Neide** und dem **Betruge** sorgfältig zu hüten; und dürfen sich nicht bloß deswegen, weil sie arm sind, für unglückselig halten. Unverschuldete Armuth schändet niemanden; sie läßt dem Menschen und dem Christen seine ganze Würde, und darf also auch niemanden weder in seinen eignen Augen erniedrigen noch kriechend gegen andere machen.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Eph. 4, 28.

Welches sind die Pflichten der Reichen?

Die Pflichten der **Reichen** sind, die **Erkenntlichkeit** gegen GOtt, die **Wohlthätigkeit** gegen den Nächsten, und die nachdrücklichste **Beförderung** des gemeinen Besten; sie müssen sich dabey vor dem **Hochmuthe**, vor dem **Müßiggange**, vor der **Verschwendung**, der **Weichlichkeit**, dem **Stolze** und vor einem **unmäßigen** Leben in acht nehmen; und sich nicht schlechterdings als **Eigenthümer**, sondern als **Verwalter** der ihnen von GOtt anvertrauten Güter betrachten. Ein Reicher, der bloß reich ist und sich nicht durch Wohlthun und gemeinnützige Thätigkeit auszeichnet, wird nur von

Tho-

Thoren und Schwachen, aber von keinem weisen und guten Menschen verehret.

Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen, daß sie gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben und behülflich seyn; Schätze samlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, damit sie ergreifen das ewige Leben. 1 Tim. 6, 17-19.

Die Zufriedenheit des Gemüths macht das wahre Glück des Lebens aus; ohne dieselbe lebt man immer, selbst bey dem größten Reichthume, im Elende, und sie schützet uns vor allen Lastern, die der Mäßigung entgegen sind. Welches ist die Wirkung der Zufriedenheit des Gemüthes?

(1 Tim. 6, 6. siehe Cap. 7. Art. 3.)

Die Mittel zu dieser Zufriedenheit zu gelangen sind: die Unterwerfung in den Willen des Höchsten; das Vertrauen auf seine Vorsehung; die Einschränkung unserer Begierden; richtige Begriffe von dem, was wahre Vollkommenheit und Glückseligkeit ist; die Betrachtung, wie wenig wir zu unserer Nothdurft bedürfen, wie kurz und ungewiß unser Leben und wie herrlich unsere künftige Bestimmung ist. Wie gelanget man zu dieser Zufriedenheit?

Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genommen; der Name des HErrn sey gelobet. Hiob 1, 21.

Er hat gesagt, ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5.

Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns begnügen. 1 Timoth. 6, 7. 8.

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn ꝛc. 2 Cor. 4, 18.

Das sechste Capitel.

Von der Mäßigung in Ansehung der Ehre.

Ist die Ehre an und vor sich selbst verwerflich?

Die Ehre, die rechtmäßig erworben und wohl angewandt wird, ist ein begehrenswürdiges Gut: ihre Erwerbung und ihr Gebrauch **entwickelt** und **übet** unsre geistigen Kräfte; sie **erleichtert** uns die Ausübung mancher Tugenden; sie **erweitert** unsern Wirkungskreiß; sie giebt allem, was wir Gutes sagen und thun, mehr **Gewicht**; sie ist **Ermunterung** und **Belohnung** des Verdienstes.

Was schreibet uns die Mäßigung in Ansehung der Ehre vor?

Die Pflichten der Mäßigung in Ansehung der Ehre bestehen darinne, daß wir dieselbe nicht zu heftig **verlangen** noch zu eifrig **suchen**, und wenn wir sie durch rechtmäßige Mittel erlangt haben, unser Herz nicht daran **hängen**.

Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn. Galat. 5, 26.

Was ist die Demuth?

Die **Demuth**, die uns in diesem Stücke regieren muß, bestehet darinnen, daß wir so von uns selbst denken und urtheilen, wie es unserer wahren Beschaffenheit und unserm Zustande gemäß ist, daß wir uns nicht über andere erheben, und uns mit Vermeidung aller Pracht und Ueppigkeit, in unserer Lebensart und in unserm ganzen Betragen der Bescheidenheit befleißigen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher als sich selbst. Philipp. 2, 3. (Gal. 6, 3. 1 Cor. 4, 7. Spr. Sal. 3, 5-7.)

Wann denken und urtheilen wir richtig von uns selbst?

Wir denken und urtheilen richtig von uns selbst, wenn wir uns keine gute Eigenschaften, Vorzüge und Verdienste zuschreiben, die

wir

wir nicht besitzen; wenn wir denjenigen, die wir besitzen, keinen höhern Werth beylegen, als sie wirklich haben; wenn wir sie alle als Geschenke der göttlichen Güte betrachten, und unsere Abhängigkeit von dem höchsten Wesen niemals vergessen; wenn wir endlich nicht nur das Gute und Vorzügliche, sondern auch das Böse und Fehlerhafte, das wir an uns haben, in Betrachtung ziehen.

Was hast du o Mensch das du nicht empfangen hast? so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als hättest du es nicht empfangen. 1 Cor. 4, 7.

Wir erheben uns nicht über andere, wenn wir uns unserer Vorzüge niemals rühmen; wenn wir diejenigen nicht verachten, die weniger Gaben und Glücksgüter haben als wir; wenn wir jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen, und das Gute und Vorzügliche, das andere an sich haben, weder zu läugnen noch zu verdunkeln suchen; wenn wir unsere Vorzüge lieber verbergen, als daß wir sie auf eine andere Menschen beleidigende Weise ins Licht setzen sollten. Was heißt sich nicht über andere erheben?

Die Ueppigkeit und Pracht vermeiden, heißt in Ansehung seiner Kleidung, seines Hausgeräthes, seines Tisches und seines ganzen äusserlichen Betragens keinen Aufwand machen, der schlechterdings unnütze, der unserm Vermögen oder unserm Stande nicht gemäß ist, und blos die Absicht hat, uns vor andern sehen zu lassen. Was heißt die Ueppigkeit u. Pracht vermeiden?

Die Ueppigkeit entkräftet den Leib und die Seele; sie machet den Menschen weichlich und wollüstig; machet ihn gegen ernsthafte Dinge gleichgültig, und bringt ihm einen herrschenden Geschmack Was für Uebel zieht die Ueppigkeit nach sich?

schmack an Kleinigkeiten bey; sie benimmt ihm den Muth zu großen, schweren, mühsamen Unternehmungen und Thaten; sie raubet ihm seine Zeit, und oftmals sein irrdisches Vermögen; sie verhindert ihn andern Gutes zu thun, und verleitet ihn nicht selten zur Unbarmherzigkeit, ja zu offenbaren Gewaltthätigkeiten.

Die Weiber sollen in ehrbarer Kleidung keusch und züchtig erscheinen, und sich nicht in Haarlocken, mit Gold oder Perlen, oder sonst mit kostbarer Kleidung, sondern mit guten Werken schmücken, wie es sich vor Weiber, die sich für Christinnen ausgeben, schicket. 1 Tim. 2, 9. 10. (1 Petr. 3, 3. 4.)

Wem stehet die Demuth vornemlich an?

Die Demuth ist vornemlich jungen Leuten sehr anständig.

Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Alten. Allesamt seyd unter einander unterthan und haltet fest an der Demuth. 1 Petr. 5, 5.

Was soll uns zur Demuth bewegen?

Folgende Betrachtungen sollen uns zur Demuth bewegen.

Erstlich ist diese Tugend unserm schwachen und verderbten Zustande sehr gemäß.

Zweytens fordert Christus diese Tugend insbesondere von seinen Jüngern.

Matth. 18, 3. 4.

Drittens hat uns Christus selbst durch sein Verhalten das vollkommenste Beyspiel der Demuth gegeben, und will, daß wir ihm nachfolgen sollen.

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher ꝛc. Philipp. 2, 5. 6. 7. 8.

Viertens ist uns diese Tugend sehr heilsam. Sie ist ein vortrefliches Verwahrungs-

und Stärkungsmittel aller übrigen Tugenden; sie befördert unsre Zufriedenheit; sichert uns gegen viele Kränkungen und Beleidigungen unsers Nächsten; erleichtert uns alle Leiden; machet uns immer dankbarer gegen Gott, und immer gütiger und wohlthätiger gegen die Menschen; und eben dadurch machet sie uns GOtt und Menschen angenehm.

Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luc. 18, 14.

GOtt widerstehet den Hofärtigen, aber den Demüthigen giebet er Gnade. Jac. 4, 6. (Luc. 18, 9.)

Der Hochmuth bestehet in einer allzuvortheilhaften Meinung von sich selbst, und zeiget sich insbesondere, wenn er von der Eitelkeit begleitet wird, dadurch, daß man sich selbst rühmet, daß man andere neben sich verachtet, daß man die Pracht und Uppigkeit liebet, daß man den Rang und andere äusserliche Vorzüge suchet, daß man sich über die geringste Beleidigung entrüstet und den Mangel der Achtung nicht ertragen kann. Was ist der Hochmuth?

Der Hochmuth ist sehr strafbar und schädlich, weil er eine Quelle von vielen Lastern, Fehlern und Sünden ist. Ist der Hochmuth strafbar?

Der Hochmuth treibet zu allen Sünden. Sirach 10, 15.

Die gewöhnlichsten Folgen und Wirkungen des Hochmuths sind Eigensinn, Hartnäckigkeit, Neid, Unbarmherzigkeit, Ungelehrigkeit, Zänkereyen, Heucheley, Unglaube, Irrthümer, Spaltungen. Welches sind die gewöhnlichsten Folgen des Hochmuths?

Exempel von den schädlichen Wirkungen dieses Lasters sehen wir an Pharao, 2 B. Mos. 14.

Sannherib, 2 Kön. 19, 26. 2c. Hiskia, 2 Kön. 20 Nebucadnezar, Daniel 4, 11. 2c. Belsazar, Daniel 5, 22. 2c. Herodes Agrippa, Apostg. 12, 23.

Das siebente Capitel.

Von der Geduld.

Erster Artikel.

Von der Geduld in Trübsalen.

Was ist die Geduld?

Die **Geduld** zeiget die Gemüthsruhe an, mit welcher wir die Uebel, die uns treffen, ertragen müssen, ohne uns von dem **Schmerze** oder von dem **Gram** besiegen und muthlos machen zu lassen. Christliche Geduld ist nicht Leichtsinn; nicht stolze Verachtung des Unglücks; nicht stoische Fühllosigkeit; sie verwirft nicht alle Thränen und Seufzer; aber sie lehret uns, selbst mit dem Leiden, als einer göttlichen und zu unserm Besten abzielenden Schickung zufrieden zu seyn.

Seyd geduldig in Trübsal. Röm. 12, 12. (Hebr. 10, 36 Jac. 1, 2;4)

I. Warum läßt es GOtt zu, daß wir vielen Uebeln unterworfen sind?

GOtt läßt mancherley Uebel über die Menschen kommen, weil sie natürliche Folgen der von ihm festgesetzten besten **Einrichtung** und **Anordnung der Dinge**; oder warnende und bessernde **Strafen** unsers fehlerhaften Verhaltens; und überhaupt dem Stande der **Zucht** und der **Uebung** angemessen sind, in welchem wir hier leben.

Was hat Gott für Absichten dabey?

GOtt hat dabey keine andere Absichten als unsre **Besserung** und Heiligung, und die Beförderung der allgemeinen **Glückseligkeit**.

GOtt züchtiget uns zu unserm Besten, auf daß wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden. Hebr. 12, 10.

Wie können die Trübsale unsere Heiligung befördern?

Die Trübsalen können unsere Besserung oder unsre Heiligung auf verschiedene Art befördern: sie veranlassen uns zum **Nachdenken**

und

und zu ernsthaften Betrachtungen über unsern Zustand; sie überzeugen uns von der **Nichtigkeit** und **Ungewisheit aller irdischen Dinge**, und mäßigen unsre Anhängigkeit und Liebe zu denselben; sie heissen uns unsre **Vollkommenheit** und **Glückseligkeit** in **dauerhaftern** Dingen suchen und auf **festere** Gründe bauen; sie entkräften unsern Stolz, und lehren uns **Demuth**; sie üben uns in der **Enthaltsamkeit**, in der **Hofnung**, im **Vertrauen** auf GOtt, in der **Liebe** und **Versöhnlichkeit** gegen diejenigen, die uns Leiden verursachen; sie treiben uns zum **Gebet** und andern **Andachtsübungen** an, und machen uns den Trost der **Religion** theuer und schätzbar; endlich erwecken sie ein **Verlangen** nach den Gütern des **Himmels** in uns, und flössen uns einen himmlischen Sinn ein.

Die Geduld wirket die **Gelassenheit** oder setzet dieselbe voraus. Was wirket die Geduld?

Die Gelassenheit bestehet in einer gänzlichen **Unterwerffung** an den Willen unsers obersten Gebieters; in einer vollkommnen **Zufriedenheit** mit den Schickungen seiner weisen Vorsehung, und in einem völligen **Vertrauen** auf seine Güte: Gesinnungen, die uns verhindern böse **Mittel** zu gebrauchen, um uns von den Trübsalen zu befreyen, oder uns dem **Murren** oder der **Verzweifelung** zu überlassen. Worinn besteht die Gelassenheit?

Es ist der HErr, sprach Eli, er thue was ihm wohlgefällt, 1 Sam. 3, 18.

Wir sind zu dieser Gelassenheit verpflichtet, weil GOtt als unser **Oberherr** und **Gebieter**, seine Güter und Wohlthaten austheilen kann, wie es ihm gefället; und sie nie anders als nach den Ge- I. Warum müssen wir gelassen seyn?

Gesetzen der höchsten Weisheit und Güte austheilet, ob wir solches gleich bey der Kurzsichtigkeit unsers Verstandes nicht immer deutlich einsehen können.

Kommt nicht Böses und Gutes nach dem Befehl des Allerhöchsten? Klagl. Jerem. 3, 37. 38. (1 Sam. 2, 6. Jes. 45, 7.)

II. Warum noch mehr? Weil er als unser **Richter** das Recht hat, uns zu strafen und zu züchtigen, uns die schädlichen Folgen unsrer Thorheiten und Vergehungen fühlen zu lassen; und sich dieses Rechts immer mit Nachsicht und Schonung und nie anders bedienet, als wenn solches die Besserung der Fehlenden, die Sicherheit der Unschuldigen und die Ordnung des Ganzen erfordert.

Der HErr ist gerecht, denn ich bin seinen Befehlen ungehorsam gewesen. Klagl. Jerem. 1, 18.

III. Warum endlich? Weil er, als unser **Vater**, stets unser wahres Bestes will; seine rechtschaffenen Verehrer in jedem Leiden unterstützet und stärket; ihnen nie ein Leiden aufleget, das zu schwer für sie wäre; und ihnen jedes Leiden, das sie christlich tragen und benutzen, früher oder später, in dieser oder in der zukünftigen Welt zum Segen und zur Freude werden läßt.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Hebr. 12, 6. 1 Cor. 10, 13. c. 15, 58. Röm. 8, 28. Hebr. 12, 9.

Was müssen wir insbesondere in Krankheiten thun? In **Krankheiten** insbesondere, müssen wir uns durch eine aufrichtige **Busse**, und durch Erweckung **himmlischer Gesinnungen** zu einem seligen **Tode** zubereiten. Wir müssen dabey, wenn wir solches in gesunden Tagen zu thun versäumt haben, alle unsre irrdische Angelegenheiten unverzüglich **in Ordnung bringen**, und dadurch

durch aller Verwirrung und allem Streite nach unserm Tode vorzubeugen suchen; wir müssen alles Unrecht, das wir andern gethan haben, sorgfältig **ersetzen**, uns mit denjenigen, die wir beleidiget oder von denen wir Beleidigungen erlitten haben, herzlich **versöhnen**, und die Unsrigen durch unser christliches Verhalten zu **erbauen** suchen.

(Ps. 32, 3-5. Hiob 31, 32. 1 Petr. 4, 19.)

Diejenigen, denen GOtt wieder Leben und Gesundheit schenket, müssen dieselben zu seiner **Ehre** anwenden, ihm für ihre Errettung **danken**, und die guten Entschliessungen, die sie gefaßt haben, **ins Werk richten**.

Welches ist die Pflicht derjenigen, die wieder gesund werden?

Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joh. 5, 14. (Ps. 119, 175.)

Zweyter Artikel.

Von der Geduld bey Beleidigungen.

Wir müssen uns sorgfältig hüten, daß wir niemanden Ursache und Gelegenheit geben uns zu **beleidigen**; wir müssen zu dem Ende andern **gutes thun**, alles vermeiden, was sie mit Grunde **beleidigen** könnte, und uns in unserm ganzen Verhalten der **Klugheit** befleißigen.

Wie müssen wir die Beleidigungen anderer vermeiden?

Niemand leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greifet. 1 Pet. 4, 15.

Wenn wir, dieser Sorgfalt ungeachtet, beleidiget werden, so müssen wir solches, als Christen, **ruhig** ertragen, unserm fehlenden Bruder seine Fehler nicht **zu hoch anrechnen**; seine

Wie müssen wir sie ertragen?

guten Eigenschaften oder seine Verdienste um uns und andere nie darüber vergessen; uns niemals selbst zu rächen suchen; unsern Beleidigern verzeihen und für sie beten; sie, wo möglich durch Liebe entwaffnen und gewinnen; und uns gegen ihre künftigen Beleidigungen mit aller Mäßigung und Klugheit zu sichern uns bemühen.

Können wir die Rechtshändel nicht ganz vermeiden, so müssen wir dabey den Gesetzen den ungehinderten Lauf lassen; und lieber Unrecht dulden, als die Gerechtigkeit und Liebe verletzen, oder an unsrer christlichen Gemüthsart Schaden leiden.

Dieses bringet Gnade (bey GOtt) wenn jemand um des Gewissens willen das Uebel verträgt und leidet, was er nicht verschuldet hat. 1 Petr. 2, 19.

I. Ist diese Geduld nicht rühmlich?

In dieser Geduld bey Beleidigungen bestehet die wahre Grösse des Geistes.

Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und wer seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet. Sprüche 16, 32.

II. Ist diese Geduld nicht vortheilhaft?

Diese Tugend ist das sicherste Mittel, seine Feinde zu entwaffnen, den Streitigkeiten ein Ende zu machen, und vielen Unruhen und Unordnungen vorzubeugen; sie ist für den, der sie ausübet sowohl als für die ganze Gesellschaft heilsam.

So deinem Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Röm. 12, 20. 21. (Spr. Sal. 25, 21. 22.)

III. Ist diese Geduld nicht der christlichen Liebe gemäß?

Endlich ist diese Geduld genau mit der christlichen Liebe verbunden, und wird von dem Beyspiele JEsu Christi unterstützt. Auch GOtt selbst behandelt uns unendlich gütiger,

als

als wir gegen unsre ärgsten Feinde thun können.

JEsus Christus schalt nicht wieder, da er gescholten ward, er dräuete nicht da er litte, sondern stellete es dem heim, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 23. (Luc. 23, 34.)

Fünfter Abschnitt.

Von den Hindernissen, die uns von der Tugend abhalten, von den Mitteln, die uns darinnen befestigen können, und von den Bewegungsgründen, die uns dazu antreiben sollen.

Das erste Capitel.

Von den Hindernissen der Tugend.

Das erste Hinderniß zur Tugend sind die bösen Beyspiele, und die allzu genaue Verbindung mit lasterhaften Personen. Welches ist das erste Hinderniß zur Tugend?

Irret euch nicht, böse Gesellschaften verderben gute Sitten. 1 Cor. 15, 33.

Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß alle blinde Nachahmung anderer den Menschen erniedriget; daß uns GOtt nicht auf Beyspiele, sondern auf Gesetze gewiesen hat, und uns dereinst nicht nach Beyspielen, sondern nach Gesetzen richten wird; und daß wir als Christen schlechterdings dem Beyspiel JEsu folgen müssen. Wie muß man sich dagegen verwahren?

Welches ist das andere Hinderniß? Das zweyte Hinderniß entstehet aus den falschen **Grundsätzen, Lebensregeln** und **Gewohnheiten** der Welt, nach welchen man sich zu richten versucht wird, und daher kömmt die falsche Schaam.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2.

Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht. Ps. 119, 46. 51.

Wie muß man sich dagegen verwahren? Man muß sich in dieser Absicht tief einprägen, daß der in der Welt **herrschende** Ton selten der beste; der von den **meisten betretene** Weg **selten** der richtigste; daß Wahrheit und Tugend **selten** die Führerinnen der **Menge** sind; und daß wir uns schlechterdings keiner andern Sache, als der **Thorheit**, der **Sünde** und des **Lasters** zu **schämen** Ursache haben.

Welches ist das dritte Hinderniß? Das dritte Hinderniß kömmt von den **Verfolgungen** und **Uebeln** her, denen man zuweilen ausgesetzt ist, wenn man die **Wahrheit** bekennet und seine **Pflicht** erfüllet.

In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Wie muß man sich dagegen waffnen? Man muß in dieser Absicht stets bedenken, daß die **Gewissensruhe** und **innere geistige Vollkommenheit** alle Schätze dieser Erde, das **Wohlgefallen GOttes** den Beyfall und das Lob aller Menschen, und die **Vergeltungen des zukünftigen Lebens** alle Uebel und Leiden dieser Welt unendlich weit übertreffen; und daß wir also bey jedem Opfer, das wir der Wahrheit und der Tugend bringen, weit mehr gewinnen als verlieren.

Woher bekommen diese äusserlichen Alle diese äusserlichen Hindernisse erhalten ihre Stärke von den unordentlichen **Leidenschaften**,

ten, die durch eine böse **Erziehung** genähret, befestiget und unterhalten werden. Hindernisse ihre Stärke?

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Galat. 5, 17.

Man muß seine **Begriffe** von dem wahren **Werthe** der Dinge immer mehr zu berichtigen suchen; sich in ruhigen Stunden des Lebens die **Schändlichkeit** und **Schädlichkeit** solcher **Leidenschaften** lebhaft vorstellen; ihren **ersten** Regungen widerstehen; ein tiefes Gefühl von der **Würde** des **Menschen** und des **Christen** und von dem Werthe der **moralischen Freyheit** in sich erwecken und unterhalten; die wichtigsten Lehren der **Religion** und des **Christenthums** mit seinem ganzen Gedanken- und Empfindungssystem genau verbinden; und **Gottesliebe** und **Menschenliebe** zum Gegengewichte aller andern Leidenschaften zu erheben suchen. Wie muß man diesem Hindernisse begegnen?

In Ansehung aller dieser Hindernisse wird der Weg der Tugend als dornigt und **beschwerlich** vorgestellet, ob schon er es an und vor sich selbst nicht ist; doch sind es nur die ersten Bemühungen und die ersten Schritte die dem Menschen schwer fallen; der Weg der Tugend ist auch nicht **zu allen Zeiten**, noch für alle **Menschen** gleich schwer. Warum wird der Weg des Heils als schwer vorgestellet?

Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit der zur Verdammniß führet, und ihrer sind viele die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Welches ist noch die besondere Ursache vieler Unordnungen?

Zu diesen Hindernissen, die allgemeine Quellen des Verderbens sind, kann man noch eine besondere Ursache vieler Unordnungen hinzu setzen, und diese ist die **Unwissenheit** in der Religion und die **fehlerhafte Erkenntniß** derselben. Man lernet sie nicht **genug**, oder man lernet sie **schlecht**. Einige haben keine **hinlängliche**, andere haben falsche Begriffe davon. Daher kommen der **Unglaube** und die **Zweifelsucht** der einen; die **seichte** und **gemächliche Sittenlehre** der andern; die **übertriebene Strenge** der dritten; und überhaupt so viele **Vorurtheile** und **Verblendungen**, welche den Menschen in den Irrthum und in das Verderben führen.

Ihr Verstand ist verfinstert und sie sind entfernet von dem Leben das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit die in ihnen ist Ephes. 4, 18.

Das zweyte Capitel.

Von den Mitteln, die uns in der Tugend befestigen können.

I. Welches ist das erste Mittel uns in der Tugend zu befestigen?

Das erste Mittel, das wir brauchen müssen, um uns in der Tugend zu befestigen oder vor dem Laster zu bewahren, ist das **Nachdenken** und die öftere **Selbstprüfung**: **Nachdenken** über GOtt und seinen Willen, über JEsum und sein Werk auf Erden, über den Menschen und seine Bestimmung, über Tugend und Laster und ihre Folgen, über Sterblichkeit und Unsterblichkeit, über die Verbindung des Gegenwärtigen und des Zukünftigen; **Selbstprüfung** über unser vergangenes Verhalten und unsre gegenwär-

genwärtige Gemüthsfassung, über die Wahrheit unsrer Erkenntniß, die Festigkeit unsers Glaubens, die Gewißheit unsrer Hoffnung, über unsern Fortgang oder Rückgang in der Tugend und Frömmigkeit, über den Einfluß der äussern Dinge auf uns und unsern Einfluß auf die äussern Dinge, u. s. w.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen. Klagl. Jerem. 3, 40. (2 Cor. 13, 5.)

Das andere Mittel ist das fleißige und aufmerksame **Lesen** der heiligen Schrift und anderer **guten Bücher**, die sich täglich vermehren; ein Lesen, das mit beständiger **Rücksicht** auf uns selbst, auf unsre besondern **Umstände** und **Bedürfnisse**, und mit ernstlicher **Begierde**, weiser und besser zu werden, geschehen muß, wenn es uns heilsam seyn soll. II. Welches ist das andere Mittel?

Laß das Buch des Gesetzes nicht aus deinem Munde kommen. Betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust alles was darinne geschrieben ist. Alsdenn wird dirs gelingen in allem was du thust, und du wirst weislich handeln können. Jos. 1, 8.

Das dritte Mittel sind weise und fromme **Gespräche** und der **Umgang** mit frommen Leuten. Diese **Gespräche** müssen nicht erzwungen, nicht finster und traurig, sondern natürlich seyn und sich durch Heiterkeit und ein christlichfrohes Wesen empfehlen; und dieser **Umgang** muß nicht sektirisch seyn oder die Verachtung und Verurtheilung aller übrigen Menschen zur Folge haben. III. Welches ist das dritte Mittel?

Redet was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Ephes. 4, 29. (Ephes. 5, 19. Col. 4, 6.)

Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. Ps. 119, 63.

Das

IV. Welches ist das vierte Mittel?

Das vierte Mittel ist die **Wachsamkeit**, welche darinnen bestehet, daß wir auf alles, was in uns und ausser uns vorgeht, sorgfältig **Achtung** geben; daß wir uns alle Gelegenheiten, **Gutes** zu lernen, zu thun und uns im Guten zu üben, **zu Nutze machen** und dieselben **suchen**; daß wir alles was uns verführen und zum **Bösen** verleiten könnte, **vermeiden**; daß wir uns endlich vornemlich vor denjenigen Fehlern und Sünden **hüten**, die wir am **leichtesten** und **öftersten** begehen.

Was müssen wir in dieser Absicht thun?

In dieser Absicht müssen wir unsere herrschende Leidenschaft **kennen** lernen, uns selbst in Beziehung auf unschuldige aber doch dem Mißbrauche unterworfene Dinge, dessen was wir am meisten lieben, zuweilen freywillig **enthalten** und mit Vorsatz solche Dinge thun, die unsern Neigungen **zuwider** sind, damit wir die Herrschaft über uns selbst behaupten.

V. Welches ist das fünfte?

Das fünfte Mittel ist das **Gebet**, damit wir von GOtt den nöthigen **Beystand** erhalten, unsere **Leidenschaften** und äusserliche **Versuchungen** zu überwinden, und uns zugleich durch dieses feyerlichere Andenken an GOtt und seine Gegenwart in allen den guten **Gesinnungen** stärken, die uns zum Siege über das Böse verhelfen können.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Matth. 26, 41. (Luc. 12, 37. 1 Petr. 5, 8)

Das

Das dritte Capitel.

Von den Bewegungsgründen, die uns zur Tugend antreiben sollen.

Der erste Bewegungsgrund, der uns zum Gehorsam gegen die göttlichen Gesetze bewegen soll, ist die **Macht** desjenigen, der uns Befehle giebt, nach welcher er uns strafen kann; eine Macht, die um so viel verehrungswürdiger ist, da sie sich auf die Natur GOttes und des Menschen gründet, unumschränkt und unveränderlich ist, und nie nach Willkühr, sondern stets nach den ewigen Gesetzen der Wahrheit und des Rechts ausgeübt wird. I. Welches sind die Bewegungsgründe, die uns zur Tugend antreiben sollen?

Wollet ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? der ich dem Meere den Sand zum Ufer setze, darinnen es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen kann? Jerem. 5, 22.

Fürchtet euch vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Matth. 10, 28.

Ein zweyter Bewegungsgrund zum willigen Gehorsam sind die unzähligen **Wohlthaten**, die wir von GOtt in dem Reiche der **Natur** und der **Gnade** empfangen haben. Da alles, was wir sind und haben, göttliche **Wohlthat** ist, so sollte billig auch alles, was wir wollen und thun, **Dankbarkeit** oder **dankbarer Gehorsam** seyn. II. Welches ist der zweyte?

Dankest du also dem HErrn deinem GOtt du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht er allein der dich gemacht und bereitet hat? 5 Mos. 32, 6. (Jes. 1, 2. 3. 1 Cor. 6, 20.)

Der Gedanke von der **Algegenwart** GOttes und von seiner **Alwissenheit**, nach welcher er selbst unsere Gedanken auf das genaueste kennet, ist III. Welches ist der dritte?

ist ein dritter Bewegungsgrund zur Tugend; ein Gedanke, der uns auch dann zur Tugend antreiben und stärken soll, wenn wir sie im **Verborgenen**, ohne alle äussere Aufmunterung, ausüben müssen, wann wir **weder Beyfall** noch **Dank** von den **Menschen** dafür zu erwarten haben, sondern sie von ihnen **verkannt** oder gar **verachtet** wird.

Sie sagen, der HErr siehets nicht und der GOtt Jacob achtets nicht. Merket doch ihr Narren unter dem Volke, und ihr Thoren, wenn wollet ihr klug werden? der das Ohr gepflanzet hat, solte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 7. 9. (1 Thess. 2, 4. 5. Pred. 12, 16. Ps. 139.)

IV. Welches ist der vierte? Die **Weisheit**, die **Gerechtigkeit** und die **Nutzbarkeit** der Gesetze, die uns GOtt gegeben hat, ist ein vierter Bewegungsgrund zum Gehorsam: GOtt befiehlt nie, bloß um zu befehlen; alles, was er uns verbietet, ist an sich selbst unrecht und uns und andern schädlich; alles, was er uns gebietet, ist in sich selbst recht und sowohl uns als andern nützlich.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr erkennen möget, welches der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes sey. Röm. 12, 2. (Ps. 119, 93. 96. 105. 137. 144. Röm. 7, 12.)

V. Welches ist der fünfte? Die Tugend verschaft uns schon **hier auf Erden** grosse Vortheile. Sie erhält und befördert die **Gesundheit** unsers Leibes; die **Ruhe** und **Stärke** unsers **Geistes**; giebt allen unsern **Neigungen** die beste Richtung; setzet alle unsre **Kräfte** in grössere und gemeinnützigere Thätigkeit; veredelt alle unsre **Geschäfte** und **Vergnügungen**; bringt uns in das gehörige **Verhält-**

hältniß gegen alles, was ausser uns ist; und verschaft uns die **Achtung** der Besten unter den Menschen, den **Segen** GOttes, die **Versicherung** seiner Gnade und Gunst und das entzückende **Vergnügen** Gutes zu thun, immer vollkommener und dadurch eines höhern Lebens und einer grössern Glückseligkeit immer fähiger zu werden; und dis ist der fünfte Bewegungsgrund zur Tugend.

Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ps. 119, 165. Spr. Sal. 3, 17. c. 21, 15.)

Das Laster ziehet schon **in diesem Leben** die schändlichsten und schädlichsten Folgen nach sich; es wird von mancherley **Uebeln**, von **Krankheiten** und **Schmerzen**, von **Unruhe** und **Schande** begleitet; es **entadelt, erniedriget, entkräftet** den Menschen, und machet ihn zu einem eben so elenden als verächtlichen **Sclaven**; es **beraubet** ihn der reinsten und edelsten Freuden, und **verbittert** ihm sehr oft selbst den Genuß der niedrigern und gröbern Vergnügungen, die es ihm läßt; es machet ihn, mehr oder weniger, früher oder später, mit GOtt, mit sich selbst und mit der ganzen Welt **unzufrieden**; es verursachet **in ihm** und **ausser ihm** lauter **Unordnung, Streit** und **Widerspruch**; und so arbeitet es immer an seinem eigenen und anderer Menschen Verderben; und dis ist der sechste Bewegungsgrund der uns davon abhalten soll. VI. Welches ist der sechste?

Da ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frey von dem Dienste der Gerechtigkeit. Aber was für Früchte hattet ihr damals davon? Solche, deren ihr euch jetzt schämet, denn das Ende davon ist der Tod. Röm. 6, 20-22.

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOtt. Jes. 57, 20. 21.

VII. Welches ist der letzte Bewegungsgrund? Endlich sollen uns die schrecklichen **Strafen** und die herrlichen **Belohnungen**, die nach diesem Leben auf die Menschen warten, beständig zur **Tugend** antreiben und von dem **Laster** abhalten; um so viel mehr, da die **künftigen** Vergeltungen in dem genauesten **Verhältnisse** gegen unser **gegenwärtiges** Verhalten und die grössere oder geringere **Fähigkeit** zum Gutesthun und zum Seligseyn, die wir mit uns aus dieser Welt bringen, stehen werden.

GOtt wird einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6. (Hiob 34, 11. 1 Joh 3, 2. 3.)

Was müssen wir aus allē diesen Betrachtungen schliessen? Aus allen diesen Betrachtungen müssen wir schliessen, daß uns die **Liebe zu uns selbst** auf das kräftigste zur **Tugend** antreiben und vom **Laster** abhalten soll.

Ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen, ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgeleget, daß du das Leben erwählest und du und deine Nachkommenschaft leben mögest, daß ihr den HErrn euren GOtt liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhanget, denn das ist dein Leben. 5 B. Mos. 30, 19. 20.

Sechster Abschnitt.

Von dem Gebete.

Das erste Capitel.

Von dem Gebete überhaupt.

Wie müssen wir das Gebet betrachten? Wir müssen das Gebet als einen wichtigen Theil des **Gottesdienstes** und als ein vortrefliches Hülfsmittel zu unserer **Heiligung** betrach-

betrachten: es ist daher viel daran gelegen, daß wir eine deutliche und richtige Erkenntniß von dieser Pflicht haben, welche so wesentlich zu dem **vernünftigen Gottesdienste** des **Menschen** und des **Christen** gehöret. (s. Th. 3. Abschn. 2. Cap. 2. und Abschn. 5. Cap. 2.)

Was heißt beten?

Beten heißt nicht nur, **alles**, was wir nöthig haben, auf eine **anständige** Weise von GOtt begehren, sondern auch, ihn und seine Herrlichkeit **anbeten**, ihm für seine Wohlthaten **danken**, sich und seine Schicksale ihm **übergeben**, sich in seinem Willen **beruhigen**, ihm Gehorsam und Treue **geloben**, und dieses alles auch mit Rücksicht auf unsre Nebenmenschen und **für** sie thun.

I. Warum müssen wir beten?

Wir müssen beten, **nicht**, damit wir GOtt, von dem was wir wünschen und bedürfen, **unterrichten**; denn er ist **allwissend**, und kennet alle unsere Bedürfnisse, (Matth. 6, 8.) noch, damit wir ihn erst durch unsere Vorstellungen zum Mitleiden und Wohlthun **bewegen**, denn er ist **höchstgütig** und **barmherzig** (Ps. 145, 9.) **sondern**, weil GOtt solches von uns **fordert**; eine Forderung, die mehr huldreiche **Erlaubniß** als eigentliche **Forderung** ist, die uns zum Gebrauche des größten **Vorrechts** des Menschen und des Christen ermuntert, und deren Erfüllung **Seligkeit** für uns ist.

1. Warum fordert GOtt das Gebet von uns?

GOtt fordert **erstlich** das Gebet von uns, weil es ein Theil der **Verehrung** ist, die wir ihm schuldig sind, indem wir dadurch seine **Oberherrschaft** über alles und unsere **Abhängigkeit** von ihm erkennen und seine **Weisheit**, **Macht** und **Güte** auf eine feierliche Weise preisen.

Dir gebühret Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein, dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum obersten. Dein ist Reichthum und Ehre, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es jedermann groß und stark zu machen. 1 B. Chron. 29, 11. 12.

2. Warum noch mehr?

GOtt fordert **zweytens** das Gebet von uns, weil er dasselbe zur **Bedingung** gemacht hat, auf welche er uns seinen **Geist** und alles, was wir zu unserer **Glückseligkeit** nöthig haben, schenken will, und diese Bedingung ist seiner Weisheit vollkommen gemäß.

GOtt thut freylich stets, was **schicklich** und **gut** ist, wir mögen ihn darum bitten oder nicht: aber eben diese **Schicklichkeit** der Dinge hängt grossentheils von der **Beschaffenheit** und **Gemüthsfassung** der **Personen** ab, in Ansehung welcher sie statt haben sollen; und durch das Gebet und die damit verbundenen tugendhaften und frommen Gesinnungen können wir vieler Wohlthaten und Segnungen GOttes **fähig** und **empfänglich** werden, die uns sonst nicht hätten zukommen können.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der empfängt, wer da suchet, der findet, und wer anklopfet, dem wird aufgethan. Matth. 7, 7. 8. (Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. Jes. 65, 24. Luc. 11. 13. Jac. 1, 5. Röm. 10, 12.)

3. Warum endlich?

GOtt fordert **endlich** das Gebet von uns, weil uns dasselbe an und vor sich selbst **nützlich** ist; indem es das **Andenken an GOtt** und die Religion in uns unterhält; unsre ganze Seele mit dem Gefühle **seiner Gegenwart** durchdringt; uns die Seligkeit des **Verhältnisses** zwischen

ihm

ihm und uns empfinden läßt; demüthige, bußfertige, dankbare, vertrauensvolle Empfindungen in uns erwecket; unsere guten Entschliessungen erneuert und befestiget; uns Kraft und Muth zur Ausführung derselben verleiht; die Beruhigung unsers Herzens befördert; uns liebreiche und wohlthätige Gesinnungen gegen alle Menschen einflösset; unsere Anhänglichkeit an das Irrdische mäßiget und uns einen himmlischen Sinn beybringt.

II. 1. An wen müssen wir unser Gebet richten?

Wir müssen unser Gebet nur an GOtt richten, weil er allein allwissend (1 Chron. 28, 9. Pred. Sal. 9, 5. 6. Matth. 6, 7.), allmächtig, (1 Mos. 17. 1. Ephes. 3, 20.) und vollkommen gütig ist. (Matth. 19, 17. Ps. 50, 15. 91, 15.)

2. In wessen Namen müssen wir beten?

Wir müssen als Christen in dem Namen JEsu Christi beten, d. i. im Vertrauen auf die Verheissungen, die er uns gegeben hat; in Rücksicht auf seinen Willen und das Beste seines Reichs auf Erden; und weil er die Mittelsperson ist, durch welche uns GOtt segnet und wohlthut.

Durch ihn haben wir Zugang zum Vater. Eph. 2, 8.

Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater JEsum Christum den Gerechten. 1 Joh. 2, 1. (Col. 2, 18. 19. 1 Tim. 2, 5.)

Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Joh. 16, 23.

III. 1. Was müssen wir von GOTT bitten?

Wir müssen GOtt bitten daß er uns alles Gute, das wir nöthig haben, verleihe, und alles Böse, das uns treffen könnte und würklich böse und schädlich für uns seyn würde, von uns abwende.

In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden, Phil. 4, 6.

2. Was müssen wir vornemlich von ihm bitten?

Wir müssen GOtt vornemlich um dasjenige bitten, was zu seiner **Verherrlichung** gereichet, oder, welches eben dasselbe ist, was unsre und anderer Menschen wahre **Vollkommenheit** und ewige **Glückseligkeit** betrifft.

Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

3. Wie müssen wir um leibliche und geistliche Wohlthaten bitten?

Wir müssen um irdische und zeitliche Wohlthaten nicht anders als mit dem **Vorbehalt** bitten, wenn es GOtt für gut findet; denn **wir** wissen nie gewiß, ob und in wie weit sie uns und andern gut sind. Wir müssen ihn also bitten, daß er uns alles gebe, was uns **nützlich** ist, wenn wir es auch nicht verlangen sollten, und daß er alles von uns abwende, was uns **schädlich** seyn könnte, wenn wir es auch noch so sehr wünschen sollten.

Wir haben das freudige Vertrauen zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns. 1 Joh. 5, 14. (Luc. 22, 42. Röm. 8, 26.)

4. Müssen wir nicht GOTT um den Geist des Gebets bitten?

Wir müssen endlich GOtt um den **Geist des Gebets** bitten, d. i. wir müssen ihn bitten, daß er uns selbst erleuchte, damit wir wissen, was uns wirklich gut und nützlich ist, und damit wir bloß dasselbe verlangen. Röm. 8, 25.

IV. 1. In welcher Verfassung müssen wir überhaupt seyn, um erhöret zu werden?

Um von GOtt erhöret zu werden, muß man überhaupt die Eigenschaften und Gesinnungen eines **frommen Menschen** haben. Diese Eigenschaften und Gesinnungen alleine, oder doch das ernstliche Verlangen und Streben darnach, machen uns des Nutzens und der Seligkeit des Gebetes fähig.

Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Joh. 9, 31. (Ps. 34, 16. 91, 15. Spr. Sal. 28, 9.)

Um erhöret zu werden, muß man insbesondere seinen Nächsten aufrichtig **lieben** und **versöhnlich** seyn. Der Mangel dieser Liebe und Versöhnlichkeit setzet ein hartes, fühlloses, sich gegen die Gesetze GOttes empörendes Herz, und also den Mangel des zum Gebete erforderlichen frommen und christlichen Sinnes voraus.

2. Wie muß man noch mehr beschaffen seyn?

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7. (Matth. 6, 15. Marc. 11, 25. Jac. 2, 13.)

Um erhöret zu werden, muß man endlich alle **Mittel** gebrauchen, welche uns die Vorsehung an die Hand giebt, um uns dasjenige zu verschaffen, was wir von ihr begehren; man muß beten und **arbeiten**.

3. Was muß man endlich thun?

Wachet und betet. Matth. 26, 41.

Wenn unser Gebet GOtt gefallen und uns heilsam seyn soll, so müssen wir mit **Andacht** und **Aufmerksamkeit** beten, d. i. wir müssen unsere Gedanken auf GOtt richten, uns seine Gegenwart vorstellen, wohl verstehen was wir beten, und uns vor allen Zerstreuungen hüten.

Wie muß unser Gebet insbesondere beschaffen seyn?

Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden von GOtt: denn GOtt ist im Himmel und du auf Erden. Pred. 5, 1. (1 Sam. 1, 13. Matth. 15, 8. Jer. 29, 13.)

Um uns vor Zerstreuungen zu hüten, müssen wir zum Gebete die **Stille** suchen; die **Zeit**, den **Ort**, die **Stellung**, die **Umstände** dazu wählen, die uns am meisten rühren und zur Andacht erwecken; gewöhnlich nur **kurz** beten; Nachdenken, Lesen, Beten u. s. w. mit einander verbinden und damit **abwechslen**; nicht immer dieselben **Gebetsformeln** gebrauchen; mehr aus dem **Herzen** als nach entlehnten Formeln beten; uns

Wie müssen wir uns vor Zerstreuungen hüten?

jedesmal mit demjenigen Theile der Gebetsübung vornehmlich beschäftigen, der unsern Bedürfnissen und unsrer Gemüthsfassung am angemessensten ist, es sey Anbetung GOttes, oder Danksagung, oder Bitte; und nie einen gewissen Grad von lebhaften, freudigen oder traurigen, Empfindungen ängstlich zu erzwingen suchen.

2. Wie noch mehr?

Wir müssen ferner mit Demuth beten, d. i. wir müssen unsere Nichtigkeit und Unwürdigkeit empfinden, und zu dem Ende den unendlichen Abstand bedenken, der zwischen GOtt und uns ist.

Ich schäme mich, mein GOtt, und scheue mich, meine Augen zu dir aufzuheben. Esra 9, 6. (1 B. Mos. 18, 27. Ps. 5, 8. Ps. 34, 19. Luc. 18, 13. 1 Pet. 5, 5.)

3. Wie drittens?

Wir müssen drittens mit Ernst beten, d. i. wir müssen unsern Mangel und die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade und Hülfe empfinden, und es muß uns wirklich darum zu thun seyn, das zu erlangen, was wir von GOtt begehren.

Das Gebet des Gerechten vermag viel wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 15. (Ps. 145, 18.)

Woran können wir es merken, daß unser Gebet mit Ernst geschiehet?

Wir können es daran merken, daß wir mit Ernst beten, wenn wir mit Lust und Fleisse alle Mittel gebrauchen, die uns GOtt darreicht, um uns dasjenige, warum wir ihn bitten, zu gewähren. Beten, und dabey träge und unthätig bleiben, heißt in der heiligen Schrift GOtt versuchen.

Phil. 2, 12. 13. Matth. 4, 6. 7. 5 Mos. 6, 16.

4. Wie müssen wir viertens beten?

Wir müssen viertens mit Vertrauen beten, d. i. mit der Ueberzeugung, GOtt werde uns das, was uns wahrhaftig gut ist, und mit der

der allgemeinen Ordnung der Dinge und dem Besten seines Reichs bestehen kann, nicht abschlagen; dieses Vertrauen gründet sich auf die Güte, die **Weisheit**, die Treue und **Macht** GOttes.

Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus. Zu dir ꝛc. Ps. 22, 5. 6. (Jer. 17, 5. 7. Matth. 7, 9-11. c. 21, 22. Jac. 1, 6.)

Wir müssen endlich zu gewissen **gesetzten Zeiten** und mit anhaltender **Beständigkeit** beten; doch dürfen wir uns weder an Zeiten, noch an äussere Umstände des Orts, der Stellung u. s. w sclavisch **binden**, oder darauf **einschränken**. Unser **ganzes Leben** kann und soll ein beständiges Gebet seyn, wenn wir nämlich alles in Rücksicht auf GOtt und aus Liebe zu GOtt thun oder nicht thun, genießen, oder erdulden. Und dieß ist das erhabenste und seligste Gebet. 5. Wie endlich?

Haltet an am Gebete. Röm. 12, 12. (Luc. 18, 1-7. 1 Theß. 5, 17.)

Das zweyte Capitel.

Von dem Gebete des HErrn.

Erster Artikel.

Von diesem Gebete überhaupt.

Wir haben ein vortrefliches **Muster** des Gebets in dem Gebete, das **JEsus Christus** seine Jünger gelehret hat. Ein Gebet das wir eben deswegen mit vieler **Ehrerbietung** und grossem **Vertrauen** beten müssen. Wo haben wir ein Muster des Gebets?

Matth. 6, 9 ꝛc. Luc. 11, 2 ꝛc.

Wie viel Theile kann man in dem Gebete des HErrn unterscheiden?

Man kann in diesem so kurzen, so einfältigen, und doch so vollständigen Gebete, drey Haupttheile unterscheiden, die **Vorrede**, die sechs **Bitten** und den **Beschluß**.

Warum lehrete der Sohn Gottes seine Jünger beten?

Der Sohn GOttes lehrete seine Jünger beten, um sie zur Erkenntniß ihrer **wahren** und **wichtigsten Bedürfnisse** zu bringen, in Ansehung welcher sich die Menschen gewöhnlich betriegen.

Was begehren wir in den sechs Bitten?

In den vier ersten Bitten begehren wir von GOtt, daß er uns die nothwendigsten **Güter** schenke, und in den zwo letztern, daß er die schädlichsten **Uebel** von uns abwende.

Worauf beziehen sich insbesondere die drey ersten und die vierte Bitte?

Die **drey ersten** Bitten beziehen sich insbesondere auf die Güter des **geistlichen Lebens**, und die **vierte** beziehet sich auf die Güter des **irdischen Lebens**.

Was begehren wir in den zwo letzten Bitten?

In den zwo **letzten** Bitten begehren wir, daß uns GOtt von den zwey größten Uebeln, der **Strafe** der Sünde und der **Verführung** zur Sünde **befreye** und davor **bewahre**, welches alle Gnadengaben der **Rechtfertigung** und der **Heiligung** in sich fasset.

Zweyter Artikel.

Von der Vorrede.

Wie lautet die Vorrede?

Die Vorrede lautet also: **Unser Vater der du bist im Himmel.**

I. 1. Wie ist GOtt unser Vater?

Vermöge der **Schöpfung** ist GOtt, der Vater aller Menschen, und vermöge der **Wiedergeburth**, oder der durch das Christenthum in dem Menschen gewirkten bessern und edlern Sin=

Sinnesart, ist er insbesondere der Vater der Gläubigen. Je mehr sich ein Geschöpf durch Weisheit und Tugend seinem Schöpfer nähert, und je ähnlicher es dadurch seinem erstgebohrnen Sohne, JEsu, wird; desto vorzüglicher ist die Stelle, die es unter den Kindern und Söhnen Gottes einnimmt.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit; auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Jac. 1, 17. 18. (Jes. 64, 8.)

Vermöge der Schöpfung. Mal. 2, 10. 5 Mos. 32, 6. Eph. 4, 6. 1 Cor. 8, 6.

Vermöge der Kindschaft. Eph. 1, 5. Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 14-17. Gal. 4, 6. Hierüber kan man nachsehen Th. 2. Abschn. 1. Cap. 1.

JEsus Christus will durch die Worte **unser Vater**, Empfindungen der **Ehrerbietung** vor der **Herrschaft** und Macht GOttes, und Empfindungen des **Vertrauens** auf seine Gütigkeit erwecken.

2. Was für Empfindungen will Christus durch die Worte unser Vater in uns erwecken?

Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6. (1 Petr. 1, 17.)

So nun ihr, die ihr doch arg seyd, euren Kindern dennoch gute Gaben geben könnet: wie viel mehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen, die ihn darum bitten. Matth. 7, 11. (Ps. 103, 13. Es. 49, 15. Luc. 11, 13.)

Der Heiland will, wir sollen **unser** Vater und nicht **mein** Vater sagen, um uns zu lehren, daß wir, von einem **allgemeinen** und aufrichtigen **Wohlwollen** gegen alle Menschen durchdrungen seyn, auch für alle bitten sollen.

3. Warum lehrt uns der Heiland beten unser Vater, und nicht mein Vater?

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1. 2.

II. Was will JEsus Christus durch die Worte der du bist im Himmel für Empfindungen in uns rege machen?

Durch diese Worte, **der du bist im Himmel**, will JEsus Christus Empfindungen der **Ehrerbietung** vor die unendliche **Hoheit** GOttes, und Empfindungen des **Vertrauens** auf seine unumschränkte **Macht**, in uns erregen.

Laßt uns unsere Herzen und Hände zu dem grossen GOtt aufheben, der im Himmel ist. Klagl. 3, 41. (Ps. 115, 3. Es. 66, 1. Jer. 23, 24. 1 Kön. 8, 27.)

Dritter Artikel.
Von der ersten Bitte.

Wie lautet der erste Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der erste Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Dein Name werde geheiliget.**

Was wird durch den Namen Gottes verstanden?

Durch den **Namen GOttes** muß man hier **GOtt selbst**, seine **Eigenschaften**, und seine höchste **Gewalt** und **Herrschaft** verstehen.

Ich rief an den Namen des HErrn: o HErr errette meine Seele. Ps. 116, 4.

GOtt selbst. Ps. 69, 31. Ps. 116, 17. Dan. 2, v. 20.

Seine Eigenschaften. 2 Mos. 34, 5. 6. Ps 20. 1. Ps. 9, 11.

Seine Gewalt und seine Befehle, 2 Mos. 23, 21, Joh. 5, 43. Apostg. 4, 7.

Was heißt GOtt heiligen?

GOtt, oder seine Eigenschaften heiligen, heißt den wahren GOtt **erkennen** und andere zu seiner Erkenntniß **führen**, ihn **anbeten**, seine Vollkommenheit durch unsere **Reden** und **Handlungen preisen**; ihn **lieben**; und endlich sich seinen heiligen Gesetzen **unterwerfen**.

So

So jemand GOtt liebet, derselbe ist von ihm gelehrt. 1 Cor. 8, 3.

Heiliget den HErrn Zebaoth. Es. 8, 13 (1 Petr. 2, 9. c. 3, 15. Ps. 104, 24. Ps. 139, 14. Joh. 15. 8. Tit. 1, 16.)

Wir bitten also in diesem Artikel, daß alle Welt den wahren GOtt **erkenne**, daß jedermann sich **richtige** und **würdige Begriffe** von ihm mache; daß alle Zungen ihn **preisen**, alle Creaturen ihn **anbeten** und ihm **gehorchen**; daß alle Völker und insbesondere wir selbst seine **Macht fürchten**, seine **Weisheit bewundern**, seine **Güte lieben**, sich auf seine **Treue verlassen**, kurz daß sie alle die **wahre Religion kennen, annehmen** und derselben gemäß **leben** mögen.

Um was bitten wir also in diesem Artikel?

Wir können die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte in diesem Stücke zu erkennen geben, wenn wir uns **angelegen** seyn lassen, GOtt aus seinen **Werken**, und aus seinem **Worte** immer besser **kennen** zu lernen; wenn wir uns gern mit seiner **Verehrung** beschäftigen, und seine **Verherrlichung** befördern; und wenn wir unsern **Verstand** und unser **Ansehen** dazu anwenden, andern diese **Kenntniß** und diesen **Eifer** mitzutheilen. 1 Cor. 14, 26. 1 Petr. 4, 10. 11.

Wie können wir in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte zu erkeñen geben?

Vierter Artikel.

Von der zweyten Bitte.

Der zweyte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Dein Reich komme.**

Wie lautet der zweyte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Durch

Was verstehen wir durch dieses Reich?

Durch dieses **Reich** verstehen wir nicht das Reich der Natur, oder die unumschränkte Herrschaft und Macht, die GOtt als Schöpfer und Regierer der Welt über alle seine Geschöpfe hat, sondern das **moralische Reich**, oder die besondere Herrschaft, welche GOtt durch JEsum Christum und durch sein Evangelium auf **Erden** und im **Himmel** über die **vernünftigen Geschöpfe** führet; die **Veranstaltungen**, die GOtt durch das **Christenthum** und durch den **Stifter** desselben, zur menschlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit gemacht hat, und noch machen wird, und die **Güter** und **Vorzüge**, welche die **Christen** als solche in dieser und in der zukünftigen Welt genießen; und eben dieses nennet man das Reich der **Gnaden**, und das Reich der **Herrlichkeit**.

Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3, 2.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden. Luc. 17, 20. (Matth. 6, 33. c. 7, 21. Röm. 14, 17. Offenb. 11, 15.)

Was ist dieses Reich Christi auf Erden?

Dieses Reich hat hier auf **Erden** seinen **Oberherrn**, das ist JEsus Christus; seine **Unterthanen**, dieses sind die wahren Christen; seine **Gesetze**, die Gebote des Evangelii; seine **Feinde**, das sind Aberglaube, Unglaube, Irrthümer und Laster, oder das Reich der Finsterniß; seine **Waffen**, nemlich das Licht des **Wortes** GOttes und den Beystand seines **Geistes**; seine **Güter** und **Vorrechte**, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste.

Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion. Ps. 2, 6. (Gal. 6, 16. Röm. 7, 23. Ps. 143, 10. Ps. 25, 4. 5. 1 Cor. 15, 24. 25.)

Dieses Reich wird im Himmel in der vollkommenen **Erkenntniß, Tugend** und **Glückseligkeit** der Heiligen und in ihrer nähern **Verbindung** mit ihrem Haupte und Herrn, **JEsu Christo**, bestehen.

Was wird dieses Reich im Himmel seyn?

JEsus Christus wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luc. 1, 33. (1 Cor. 15, 24-28. 2 Petr. 3, 12. 13. Tit. 2, 13. 2 Tim. 4, 18. Matth. 13, 45. Offenb. 21, 27.)

Wir bitten also in diesem Artikel, daß GOtt die Erkentniß seines Evangelii **ausbreiten** und **erhalten**; daß er die Hindernisse die sich der Wirksamkeit der **christlichen Lehre** unter Christen und unter Nichtchristen widersetzen, **aufheben**: und uns Gnade verleihen wolle, als **würdige** Unterthanen seines Reichs zu **leben**, damit wir alle an der Glückseligkeit des Himmels durch JEsum Christum Theil haben mögen.

Was bitten wir also von GOtt in diesem Artikel?

Bittet GOtt, daß er seinen Dienern die Thüre des Worts aufthue, damit sie das Geheimniß JEsu Christi verkündigen. Col. 4, 2. (Phil. 1, 23 rc. Offenb. 22, 20.)

Wir können die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitten in diesem Stücke zu erkennen geben, wenn wir uns alle von GOtt verordnete Mittel, wodurch wir in der **Erkentniß** der christlichen Religion zunehmen können, zu Nutze machen, wenn wir andere durch unsern **Unterricht** und durch unser gutes **Beyspiel** dazu **ermuntern**; wenn wir die **Lehre** des Sohnes GOttes durch einen tugendhaften Wandel **verehrungswürdig machen**; und das **Beste** seines **Reichs** nach unserm Vermögen, nicht durch Gewalt sondern durch Wahrheit und Liebe, **befördern**. Röm. 10, 17. Eph. 4, 11. 12. 2 Tim. 3, 15. 1 Petr. 2, 12.

Wie können wir die Aufrichtigkeit unsrer Wünsche und unserer Bitte in diesem Stücke zu erkennen geben?

Fünf-

Fünfter Artikel.

Von der dritten Bitte.

Welches ist der dritte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der dritte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.**

Was verstehen wir hier durch den Willen Gottes?

Durch den Willen GOttes werden hier vornehmlich seine **Gebote** und **Gesetze** verstanden, das, was er uns durch die Natur oder durch die Schrift zu **thun** befiehlt. Doch können wir auch dadurch das, was er über uns **beschließt** und **verhängt**, was er uns zu **leiden** und zu **erdulden** auflegt, verstehen.

Das ist der Wille GOttes eure Heiligung. 1 Thess. 4, 3. (Matth. 7, 21.)

Das ist sein Gebot, daß wir gläuben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23.

JEsus betete und sprach: Mein Vater ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt. Matth. 26, 39. (2 Sam. 15. 25. 26. Apostg. 21, 14.)

Was bitten wir also von GOtt?

Wir bitten also GOtt, er wolle uns und allen Menschen die **Gnade** verleihn, daß wir allen Vorschriften seines Gesetzes einen willigen, unumschränkten und standhaften **Gehorsam** leisten; und uns auch den Befehlen seiner Vorsehung **unterwerfen** und mit ihren Schickungen **zufrieden** seyn mögen.

(Ps. 119, 1:24. Jac. 2, 10. Matth. 24, 13.)

Wie wünschen wir, GOtt in allen diesen Stücken zu gehorchen?

In allen diesen Absichten wünschen wir, GOtt mit eben dem **Eifer**, mit eben der **Demuth**, **Bereitwilligkeit**, **Aufrichtigkeit** und **Beständigkeit** zu gehorchen, als solches die heiligen Engel thun, damit wir ihnen, wie an Tugend also auch an **Glückseligkeit** ähnlich werden. Luc. 20, 36.

Lehre

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Ps. 143, 10. 119, 33 : 36. Ezech. 36, 27. Ps. 103, 20.

Hier auf Erden können wir uns zwar nie von allen Fehlern und Schwachheiten frey machen, noch in dem **Grade** vollkommen seyn, als es höhere Geister sind; allein wir sollen ohne müde zu werden, darnach **trachten**. Wir sollen GOtt bitten und uns bestreben, daß **unser** Gehorsam **unserer** Natur und **unsern** Fähigkeiten eben so vollkommen **gemäß** seyn möge, als der Gehorsam der **Engel ihrer Natur** und **ihren** Fähigkeiten **gemäß** ist. Können wir hier auf Erden zu der Vollkommenheit der Engel oder der verklärten Heiligen gelangen?

Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eins aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Philipp. 3, 12 : 14. (1. B. der Könige 8, 46. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1. 8.)

Wir können in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte beweisen, wenn wir uns alle **Mittel** und Erweckungen zu Nutze machen, welche uns die Güte GOttes zu Beförderung unserer Heiligung anbeut; wenn wir folglich alle **Gottesdienstliche Uebungen** fleißig wahrnehmen; uns oft selbst **prüfen**; die guten **Regungen** unsers **Gewissens** unterhalten und denselben folgen; erbauliche Bücher lesen; weise und fromme **Gespräche** füh- Wie können wir in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte beweisen?

ren; und wenn wir andere reitzen und bewegen, uns in der Tugend und Frömmigkeit nachzuahmen.

(1 Thessal. 5, 19. Klagl. 3, 40. 2 Tim. 3, 15. Col. 3, 16. Galat. 6, 1. Matth. 5, 16.)

Sechster Artikel.

Von der vierten Bitte.

Welches ist der vierte Artikel von dem Gebete des HErrn?

Der vierte Artikel von dem Gebete des HErrn geht auf die zeitlichen und leiblichen Bedürfnisse, **gib uns heute unser täglich Brod.**

Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe. Ps. 119, 175. (Ps. 118, 17.)

Was müssen wir durch das Brod darum wir bitten verstehen?

Wir müssen hier durch das **Brod**, alles dasjenige verstehen, was uns nach unserm Stande zum Leben am **nöthigsten** ist; und hierdurch lehrt uns JEsus Christus, daß wir weder **Ueberfluß**, noch ein weichliches und **wollüstiges Leben** verlangen sollen.

Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, dich verläugnen und sagen: wer ist der HErr? oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines GOttes vergreifen. Sprüche Sal. 30, 8. 9. (1 B. Mose 28, 20. 21. 5 B. Mose 8, 12 = 14. 1 Tim. 6, 6 = 9.)

Warum will der Heiland daß wir sagen sollen gieb uns, und nicht gieb mir?

Der Heiland lehrt uns beten, gieb **uns**, damit wir uns beständig des Antheils erinnern, den wir an der Unterhaltung unserer Mitbrüder dadurch nehmen sollen, daß wir GOtt für sie **bitten**, und ihnen in ihrer Noth **beystehen**.

Nehmet

Nehmet euch der Nothdurft der Heiligen an. Röm. 12, 13.

Wir sagen gieb uns **heute**, um die Schuldigkeit anzuzeigen, die uns oblieget, **täglich** und mit Anhalten zu beten. Warum sagen wir gieb uns heute?

Betet ohn unterlaß. 1 Thessal. 5, 17. (Luc. 11, 3. c. 18, 1.)

Wir bitten um **unser** Brod, und dabey können wir uns erinnern, daß es uns auf eine rechtmäßige Weise zukommen, daß es **erworben** und nicht **geraubet** seyn muß; und dieses legt uns **allen**, einem jeden nach seinem **Stande**, die Pflicht einer **anständigen**, der menschlichen Gesellschaft **nützlichen** und **fleißigen** Arbeit auf. Warum beten wir unser Brod, und nicht schlechtweg das Brod?

Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 2 Thess. 3, 10. (1 Thess. 4, 11. Apostg. 20, 34. Ephes. 4, 28. 1 B. Mos. 3, 19.)

Endlich bitten wir um unser **tägliches** Brodt, (eigentlich um unsern **hinlänglichen**, nothdürftigen Unterhalt, oder auch um unsern Unterhalt **auf Morgen** oder die **nächstfolgende Zeit**,) um dadurch anzuzeigen, daß wir die **Zukunft** GOtt überlassen und alle unruhige, ängstliche Sorgen in Ansehung derselben unterdrücken sollen, weil diese Sorgen **unvernünftig**, **unnütze** und **schädlich** sind, und ein sträfliches **Mißtrauen** in die **Weisheit** und **Güte** der göttlichen Vorsicht voraussetzen. Warum beten wir endlich noch gieb uns unser täglich Brod?

Sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 39. Luc 12, 19:30.

Da alle Menschen, die Reichen sowohl als die Armen der allgemeinen Vorsehung, die **reich und arm macht**, auf gleiche Weise unterworfen sind; (1 Sam. 2, 7.) so müssen sie auch alle dieses Müssen denn alle Menschen dieses Gebet verrichten?

ses Gebet verrichten, damit GOtt, von dem alles abhängt, ihnen dasjenige, was sie zu ihrem **Unterhalte** bedürfen und die nöthige **Gesundheit** zum Genusse desselben **verleihe** oder **erhalte**.

Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine Hand auf, und erfüllest alles was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16. (Apostgesch. 14, 17. c. 17, 28. Ps. 127, 1. 2. c. 104, 27-30. Haggai 1, 6. Spr. Sal. 10, 22. Jerem. 17, 5-8.

Was sollen wir überhaupt aus dieser Bitte lernen?

Aus dieser Bitte sollen wir überhaupt lernen:

1) daß alles von der Vorsehung und Regierung GOttes abhängt. Von ihm kömmt und durch ihn besteht die natürliche Ordnung der Dinge; ohne seinen Segen ist auch unsre Arbeit vergeblich; bloß durch seine Kraft nähren und erquicken und beglücken uns alle Güter und Früchte der Erde. Matth. 5, 45. c. 6, 28-30. Ps. 147. v. 8. 9. 107, 34. 5 B. Mos. 28, 23. c. 8, 3.

2) Daß wir auch in der gehörigen Ordnung nach irrdischen Gütern verlangen und uns um dieselben bewerben dürfen.

Was will uns der Sohn GOttes damit lehren, daß er so viele Einschränkungen machet, wenn wir um leibliche Güter bitten sollen, u. gar keiner gedenket, wenn von den Gütern der Seele die Rede ist?

Da der Sohn GOttes so viele weise Einschränkungen gebraucht, wenn wir um leibliche Güter bitten sollen, und hingegen gar keine machet, wenn von den Gütern der Seele die Rede ist, so will er uns dadurch lehren, daß wir vornemlich nach den Gütern der Seele **trachten** sollen; daß man die andern leicht **mißbrauchen** könne, und daß man sehr behutsam seyn müsse, sich ihrer auf eine anständige Weise zu **bedienen**.

Matth. 6, 33.

Wir können vors erste die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und dieser Bitte um das tägliche Brod **für uns**, zu erkennen geben, wenn wir in allen Stücken die **Schwelgerey** und **Verschwendung**, welche uns in die Armuth stürzen, **vermeiden**, und wenn wir alle rechtmäßige Mittel **anwenden**, wodurch wir unser Vermögen erhalten oder vermehren können.

Wie können wir erstlich die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte um das tägliche Brod für uns zu erkennen geben?

(2 Theß. 3, 8-12. Spr. Sal. 6, 6 2c. c. 16, 18. c. 21, 7.)

Wir können hernach die Aufrichtigkeit unserer Wünsche, und dieser Bitte um das tägliche Brod **für andere** zu erkennen geben, wenn wir sie niemals desjenigen **berauben**, was ihnen gehört; wenn wir ihnen in ihrer Noth **beystehen**; und ihnen, so viel uns möglich ist, Mittel **an die Hand geben**, wie sie ihr Brod verdienen können.

Wie können wir hernach die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte um das tägliche Brod für andere zu erkenen geben?

Galater 6, 9.

Siebenter Artikel.

Von der fünften Bitte.

Der fünfte Artikel von dem Gebete des HErrn lautet: **Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben**; dieses schließt das erste von den Uebeln in sich, um deren Befreyung wir bitten sollen, nemlich **die Strafe der Sünde**.

Wie lautet der fünfte Artikel?

Röm. 3, 9. 10.

Diese Vergebung schließt zwey Gnadenwohlthaten in sich, die **Befreyung** von der Strafe, und die **Widererlangung** der **Gunst** GOttes;

1. Was schließt diese Vergebung in sich?

tes; in diesen Gnadengütern bestehet die **Rechtfertigung**, und davon hängt die ganze **Glückseligkeit** des Menschen ab.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32. 1. 2. (Röm. 4, 6. 7.)

2. Müssen nicht alle Menschen diese Bitte thun?

Alle Menschen müssen diese Bitte thun, weil sie alle **gesündiget haben**.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst. 1 Joh. 1, 8. (Jac. 3, 2.)

3. Wen und wie müssen wir um diese Vergebung bitten?

Wir sollen nur **allein GOtt**, der unser höchster **Gesetzgeber** und **Richter** ist, und zwar **durch JEsum Christum**, durch welchen er uns seine Wohlthaten und Segnungen mittheilen will, um diese Vergebung bitten.

Wer kann Sünde vergeben, denn allein GOtt. Marc. 2, 7. Jes. 43, 25. Psal. 51, 6. Röm. 3, 21 ; 25. 2 Cor. 5, 19. Joh. 3, 16.

II. 1. Wer sind diejenigen, die diese Vergebung hoffen können?

Nur diejenigen, welche ihre Sünden mit **Reue** und **Betrübniß bekennen**, und welche nicht nur den ernstlichen **Vorsatz** fassen, sondern sich auch wirklich alle **Mühe** geben, nicht mehr zu sündigen, können von der **Barmherzigkeit** eines **heiligen** GOttes diese Vergebung hoffen: Dieses ist die **allgemeine** Bedingung unserer Begnadigung, die hier **vorausgesetzt** wird.

So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9. (Joh. 9, 31. Ps. 5, 5. 6.)

2. Welches ist die andere ausdrükliche Bedingung dieser Vergebung?

Eine andere ausdrückliche Bedingung unserer Begnadigung ist, daß wir andern ihre Fehler eben so **vergeben**, wie wir wünschen, daß uns unsere Sünden vergeben werden. Dieses ist die **besondere** Bedingung, welche wegen ihrer Wichtigkeit hier **ausgedrückt** wird.

So

So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 6, 14, 15. (Matth. 18, 23-35. Röm. 12, 19.)

Wir müssen anderen ihre Fehler mit **Bereitwilligkeit** und unverzüglich; **aufrichtig** und ohne Heucheley; **völlig** und ohne Ausnahme vergeben.

Wie müssen wir den andern vergeben?

Matth. 5, 24. 25. Luc. 17, 3. 4.

Wir können also in dieser Absicht die Aufrichtigkeit unserer Wünsche und unserer Bitte zu erkennen geben, wenn wir unsere **begangenen** Sünden aufrichtig bereuen, wenn wir uns mit allem Ernste bemühen sie in Zukunft zu meiden, und das dadurch verursachte Böse so viel möglich zu vergüten und aufzuheben, und wenn wir alle Empfindungen des Hasses und der **Bitterkeit** gegen unsere Brüder ablegen. Ps. 51, 3-6.

Wie können wir also in diesem Stücke die Aufrichtigkeit unsrer Wünsche u. unserer Bitte zu erkennen geben?

Achter Artikel.

Von der sechsten Bitte.

Der sechste Artikel des Gebets des HErrn ist: **Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen;** dieses schliesset das andere Uebel in sich, von welchem wir befreyet zu werden wünschen, nemlich den **Rückfall** in die Sünde. 2 Petr. 2, 20. 21.

Welches ist der sechste Artikel des Gebets des HErrn?

GOtt versuchet zuweilen die Menschen, d. i. er sezet sie durch gewisse **Befehle** die er ihnen giebt, durch besondere **Züchtigungen**, womit er sie heimsuchet, oder durch den **Wohlstand**

I. 1. Wie versuchet GOTT die Menschen?

den er ihnen verleihet, auf die Probe; das will sagen, er läßt sie in solche Umstände kommen, wo es schwer ist, der Wahrheit und Tugend treu zu bleiben, und wo sie also Gelegenheit haben die ganze Stärke ihres Glaubens und ihrer Tugend zu offenbaren.

1 B. Mose 22, 1 ꝛc.

In welchen Absichten setzet GOtt die Menschen so auf die Probe?

GOtt setzet die Menschen so auf die Probe, nicht, als ob er es nicht vorher wüßte, wie sie sich in allen Fällen verhalten werden, sondern weil solches dem Stande der Zucht und Uebung, in welchem wir hier leben, gemäß ist: er prüfet sie, um sie zur Erkenntniß ihrer wahren Beschaffenheit, ihrer Stärke oder Schwäche, zu leiten, um ihnen Gelegenheit und Antrieb zur Aeusserung und Uebung ihrer Kräfte zu geben, um sie durch Uebung im Guten zu befestigen, um ihnen Vorsichtigkeit, Mißtrauen gegen sich selbst, und Demuth einzuflössen, oder um ihre Tugenden andern zu offenbaren.

Die Trübsal wirket Geduld, die Geduld wirket Bewährung und die Bewährung Hofnung. Röm. 5, 4. (Jac. 1, 3. 12. 5 B. Mos. 8, 2. 1 Petr. 1, 7. 1 Cor. 11, 19. 1 Petr. 4, 12.)

Was begehren wir in dieser Absicht?

Wir begehren in dieser Absicht, daß uns GOtt nicht über unser Vermögen versucht werden lasse, sondern daß wir, wenn er uns solche Prüfungen aufleget, in denselben bestehen mögen. 1 Cor. 10, 13.

Wie können wir die Aufrichtigkeit unsers Verlangens und unserer Bitte in dieser Absicht zeigen?

Wir können die Aufrichtigkeit unsers Verlangens und unserer Bitte in dieser Absicht zeigen, wenn wir die Oerter, die Dinge, die Personen, welche uns zu Falle bringen können, fliehen, und uns alle innerliche und äusserliche Hülfsmittel zu Nutze machen, welche

uns die göttliche Gnade darreicht, um uns in den Stand zu setzen, den schädlichen Eindrücken dieser Dinge zu widerstehen.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, denn der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Um die Dinge, welche wir fliehen müssen, zu entdecken, müssen wir uns selbst sorgfältig prüfen, damit wir wissen, welchen Versuchungen uns unser Temperament, unsere Lebensart, unser Alter und die Personen, mit denen wir vermöge unsers Standes umgehen müssen, am meisten blos setzen.

Was müssen wir thun um zu entdecken, welche Dinge wir fliehen müssen?

(Matth. 5, 29. 30.)

Wir müssen andere niemals unnöthiger Weise oder anders als mit der größten Behutsamkeit irgend einer Versuchung, von welcher Art sie auch seyn mag, aussetzen, vielweniger müssen wir sie jemals durch unser Beyspiel oder durch unsern Rath zum Bösen bereden und reitzen.

Was müssen wir in Ansehung anderer thun?

(Matth. 18, 6. 7.)

Das Wort Versuchung bedeutet zuweilen die Beredung zum Bösen oder die Verführung; in diesem Verstande kann sie niemals von dem Willen eines heiligen GOttes herkommen, sondern wir werden nach der Lehre der Schrift von dem Satan, von der Welt und vornemlich von unserm eigenen Fleische zum Bösen versucht und verführet.

2. Was bedeutet zuweilen das Wort Versuchung?

GOtt kann nicht versuchet werden zum Bösen, und er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Jac. 1, 13. 14.

So wie die Lehre von den bösen Geistern überhaupt dunkel und vielem Mißbrauche

Wie versuchen uns der Teufel, die

Welt u. unser eigen Fleisch?

che unterworfen ist, so ist es auch die **Art und Weise**, wie der **Teufel** die Menschen versuchet. Wir müssen die Bilder, unter welchen die heil. Schrift das **Reich des Lichts** und das **Reich der Finsterniß** einander entgegen setzet, nicht zu weit treiben. Daß der **Satan** die Menschen **unmittelbar** durch böse Gedanken und Begierden, die er in ihnen erreget, versuche, das streitet offenbar mit der Weisheit und Güte GOttes; und da uns die heilige Schrift lehret, daß Christus dem Teufel die Macht genommen und sein Reich zerstöret habe, so haben wir keine **Ursache** uns vor seinen Versuchungen zu fürchten, und wir müssen es nicht seiner Bosheit und List, sondern unserer Schwachheit und Thorheit zuschreiben, wenn wir Böses thun: die **Welt** versucht uns durch ihre **Reitzungen**, durch **Verheissungen**, durch **Drohungen**, durch **Verfolgungen** und durch böse **Beyspiele**: unser **Fleisch** versucht uns, durch die **Leidenschaften**, die sich unserer bemeistern.

Von den Versuchungen des Teufels s. Matth. 4, 3. 1 Thess. 3, 5. 1 Petr. 5, 8. 2 Cor. 11, 3. Ephes. 6. 10=13. 2. Cor. 11, 3. und bemerke, daß es in Ansehung der meisten solcher Stellen ungewiß ist, ob sie von dem bösen Geiste handeln.

Von den Versuchungen der **Welt**. 1 Joh. 2, 15. 16. 1 Cor. 15, 33.

Von den Versuchungen des Fleisches, Galater 5, 17.

Was bedeutet es, wenn in dieser Absicht in der Schrift gesaget wird, daß GOTT die Menschen versuche?

Wenn in Absicht auf **böse** Dinge gesagt wird, daß GOtt jemanden **versuche**, so bedeutet dieses nichts anders, als daß er zuweilen die Menschen so versucht werden **lasse**, d. i. daß er es nicht hindere, daß sie sehr reitzende Gelegenheiten und starke Antriebe zum Bösen bekommen. So

So müssen wir die unten angeführten Stellen verstehen. Die heilige Schrift redet in denselben **uneigentlich** und will nichts anders damit sagen, als daß alles der Oberherrschaft und Regierung GOttes unterworfen sey, daß nichts ohne sein **Vorherwissen**, nichts ohne seine **Zulassung**, nichts ohne seine **Aufsicht**, nichts durch andere als die von ihm abhängenden **natürlichen Kräfte** der Menschen und der Dinge geschehen könne.

Je sinnlicher und unphilosophischer eine Sprache ist, desto weniger unterscheidet sie **mittelbare** und **unmittelbare** Wirkungen von einander. So sind alle uncultivierte Sprachen; so war insbesondere die **Hebräische** beschaffen. Sie schreibt alles geradezu GOtt zu, was auf irgend eine Art von ihm abhängt und regieret wird. Dieser Charakter unterscheidet noch jetzt die **Volkssprache** von der **Gelehrten**- oder **Büchersprache**.

(2 B. Mose 7, 13. 21, 13. 5. B. Mose 2, 30. Jos. 11, 20. 2 Sam. 24, 1. 1 Chron. 21, 1. 1. B. der Könige 22, 23. Röm. 11, 8. 2 Theß. 2, 11. Ps. 81, 13. Jes. 6, 10.

Was bitten wir also in dieser Absicht?

Wir bitten in dieser Absicht, daß uns GOtt seine Gnade, die wir so oft mißbrauchen, nicht entziehe, daß er uns durch seine barmherzige Vorsicht vor gefährlichen Reizungen zur Sünde **bewahre**, oder uns durch seinen mächtigen Schutz aus solchen Versuchungen **errette**, und also diese Hindernisse unsrer Tugend und Glückseligkeit von uns **entferne**, oder uns dieselben **übersteigen helfe**.

Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs ertragen könnet. 1 Cor. 10, 13.

II. Was bitten wir ferner von GOtt?

Wir bitten ferner von GOtt, daß er uns **von dem Bösen erlöse**, oder von der Sünde und allen schädlichen Folgen derselben errette. Wir verstehen also durch das **Böse** alle Uebel, sowohl das **sittliche** Uebel, oder die **Sünde**, als das **natürliche** Uebel, in so weit es eine Folge derselben ist, oder das **Elend**.

Der HErr aber wird mich erlösen von allem Uebel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 18.

Woran können wir merken, ob wir diese Bitte mit aufrichtigem Herzen thun?

Wir können es daran merken, daß wir diese Bitte mit aufrichtigem Herzen thun, wenn wir die **Sünde für das gröste unter allen Uebeln** halten und dieselbe mehr verabscheuen als Armuth, Verachtung, Schmerzen, Krankheiten oder irgend ein anderes Uebel.

Neunter Artikel.

Der Beschluß.

Welches ist der Beschluß des Gebets des HErrn?

Der Beschluß des Gebets des HErrn ist: **Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.**

1. Was verstehen wir durch das Reich, das GOtt zugeeignet wird?

Durch das **Reich**, das GOtt zugeschrieben wird, verstehen wir die **unumschränkte Gewalt**, die er, als der **Schöpfer**, der **Erhalter**, der **Regierer** und **Richter** der Welt, über alle **Dinge** in dem Reiche der **Natur**, der **Gnade** uud der **Herrlichkeit** hat; ein Gewalt, die ihm allein zukommt, und von welcher alle Macht und Gewalt, alle Kräfte aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden herstammen und abhängen.

Der

Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet; und sein Reich herrschet über alles. Ps 103, 19. Ps. 93, 1. 2. (Ps. 145, 13. Röm. 11, 36. 1 Tim. 1, 17.)

Durch die **Kraft**, die GOtt zugeeignet wird, verstehen wir die grenzenlose **Macht**, nach welcher er alles thun kan was er will. (Ps. 115, 3. Luc. 1, 37.)

2. Was verstehen wir durch die Kraft, die GOtt zugeeignet wird?

Dem aber, der überschwänglich thun kan über alles, was wir bitten und verstehen, dem sey Ehre in der Gemeinde JEsu Christi zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Eph. 3, 20. 21.

Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte. Ps. 89, 14. (1 B. der Chron. 30, 11. 12.)

Durch die **Herrlichkeit**, die GOtt zugeeignet wird, verstehen wir die **Ehre**, das **Lob**, und die **Danksagungen**, die ihm alle Geschöpfe für alles, was er ist, für alles was sie **haben**, und für alles was sie von ihm **erwarten**, zu geben schuldig sind.

3. Was verstehen wir durch die Herrlichkeit, die GOTT zugeeignet wird?

HErr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Offenb. 4, 11. c. 5. 13. 2 Mos. 15, 11. Röm. 11, 36. 1 Chron. 30, 11.)

Der Ausdruck **in Ewigkeit** erinnert uns an das **nothwendige** und **ewige Daseyn** GOttes und an seine **Unveränderlichkeit**.

4. Warum wird hinzugesetzt in Ewigkeit?

Du bleibest wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 28.

Das Wort **Amen** zeiget das ernstliche **Verlangen** und die gewisse **Erwartung** der Erhörung desjenigen an, der da betet.

5. Was bedeutet das Wort Amen?

1 Cor. 14, 16. Offenb. 22, 20. Jer. 28, 6.

II. Was für Gesinnungen will uns der Heiland durch diesen Beschluß einflößen?

Durch alle Ausdrücke dieses Beschlusses will uns der Heiland, so wie durch die Vorrede, die Gesinnungen der **Ehrerbietung** und des **Vertrauens** einflößen, womit wir GOtt anrufen müssen.

Das ist die Freudigkeit, die wir zu ihm haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 1 Joh. 5, 14.

Siebenter Abschnitt.
Von den Sacramenten.

Das erste Capitel.
Von den Sacramenten überhaupt.

I. Was ist ein Sacrament?

Ein **Sacrament** ist ein gottesdienstlicher Gebrauch, der von GOtt selbst angeordnet ist, und die Absicht hat, seinen **Bund** zu bestätigen, oder ein Zeichen und **Siegel** desselben zu seyn.

Können gleich gottesdienstliche Gebräuche nie den Werth der Tugend und Frömmigkeit selbst haben; nie ihre Stelle vertreten oder ihren Mangel ersetzen; nie an und vor sich selbst und ohne Rücksicht auf unsre Gemüthsfassung uns tröstlich und heilsam seyn: so müssen sie doch als Erwekungen und Hülfsmittel zur Tugend und Frömmigkeit und als feyerliche Bekenntnisse unsrer guten Gesinnungen verehret und mit aller Sorgfalt wahrgenommen werden.

Abraham empfieng das Zeichen der Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte. Röm. 4, 11.

GOtt

GOtt verheißt den Menschen gewisse **Gnaden** und Wohlthaten, und fordert gewisse **Pflichten** von ihnen: die Menschen **begehren** diese Gnaden und Wohlthaten und machen sich **anheischig**, diese Pflichten zu erfüllen: dieses doppelte Verhältniß des Schöpfers gegen seine Geschöpfe nennet die Schrift einen **Bund**. Nur muß man die Bedeutung dieses Wortes nicht zu weit ausdehnen. Eigentlich ist **Bund** und **Verheissung** GOttes in der Sprache der Schrift einerley; auch diejenigen Verheißungen, die GOtt den Menschen ohne alle Rücksicht auf ihr Verhalten gegeben hat, heißen ein Bund, 1 B. Mos. 9, 9.

Was ist der Bund GOttes?

1 Mos. 17, 10 : 13. Marc. 16, 16. Apostg. 2. 38.

Die Sacramente sind eine Bestätigung dieses Bundes, in so fern sie sichtbare **Zeichen** der unsichtbaren **Gnade** oder der verheißenen Wohlthaten GOttes sind, und in so fern wir uns, indem wir sie empfangen, anheischig machen, die **Pflichten**, die uns obliegen, zu erfüllen.

Wie sind die Sacramente Siegel des Bundes GOttes?

1 Mos. 17, 11. 2 Mos. 12, 12 : 14. Matth. 26, 28. 1 Cor. 11, 24. Hebr. 10, 29.)

Die Sacramente des alten Bundes oder der jüdischen Kirche waren die **Beschneidung** und das **Osterlamm**.

II. Welches waren die Sacramente des alten Bundes?

1 Mos. 17, 10. 2 Mos. 12, 3 : 11.

Die **Beschneidung** war ein Zeichen und eine Bestätigung des Bundes den GOtt mit Abraham und seinen Nachkommen aufgerichtet, oder der Verheißungen, die er ihnen gegeben hatte, und zugleich ein Unterscheidungszeichen und Absonderungsmittel von andern Völkern.

Was war die Beschneidung?

1 B. Mos. 17.

Das

Was war das Osterlamm? Das **Osterlamm** oder das **Passah** erinnerte die Israeliten an ihre wunderbare Befreyung von der egyptischen Knechtschaft und verpflichtete sie zum Dienste des wahren GOttes.

2 Mos 12, 14. 26. 27. 31.

Welches sind die Sacramente des neuen Bundes? Es sind auch nur zwey Sacramente des neuen Bundes, nemlich die **Taufe** und das **heilige Abendmahl.**

Matth. 28, 18. 19. c. 26, 26:28. c. 15, 9.

In welchem Verhältnis stehen diese Sacramente auf die erstern? Diese zwey Sacramente haben in ihrer Bedeutung viel **ähnliches** mit den Sacramenten der jüdischen Kirche und nehmen ihre **Stelle** ein.

Colos. 2, 11. 12. 1 Cor. 5, 7. Joh 1, 29.

III. Welches war die Absicht GOttes bey der Einsetzung der Sacramente? Die Absicht GOttes bey der Anordnung der Sacramente überhaupt ist, nicht nur seinen Bund oder seine Verheißungen zu bestätigen, sondern auch das **Andenken** seiner Wohlthaten zu erhalten. Luc. 22, 19.

Was hat uns GOtt ferner dadurch geben wollen? GOtt hat uns dadurch ausserdem ein äusserliches Merkmal, oder ein **Unterscheidungszeichen** von unserer Religion, oder von unserm Bekenntnisse geben wollen.

1 Mos. 17, 14. Ezech. 44, 9.

Was hat er endlich daben für eine Absicht gehabt? Endlich hat auch die Einsetzung der Sacramente zur Absicht, diejenigen, die gemeinschaftlich Theil daran nehmen, desto genauer mit einander zu **vereinigen.**

Wir sind alle in einem Geiste getauft, um nur Ein Leib zu seyn. 1 Cor. 12, 13.

Wie es ein Brod ist, so sind wir viele ein Leib; dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind. 1 Cor. 10, 17.

Das

Das zweyte Capitel.

Von der Taufe.

Die Taufe ist ein gottesdienstlicher von JEsu Christo eingesetzter oder angenommener Gebrauch, wodurch wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes mit Wasser gewaschen oder besprenget, und in die Gemeinschaft des Reiches unsers Heilandes oder der christlichen Kirche aufgenommen werden. Was ist die Taufe?

Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19. (Marc. 16, 16.)

Ehmals wurden die Täuflinge durch ein völliges **Untertauchen** ins Wasser getaufet und dis stellete auf eine lebhafte Weise vor, daß sie in die Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung JEsu träten und sich also verpflichteten der Sünde abzusterben und ein neues und besseres Leben zu führen; in den folgenden Zeiten wurde bey veränderten Sitten und Umständen und in kältern Gegenden anstatt des Eintauchens die **Besprengung** oder Benetzung mit Wasser eingeführt, welches eben dieselbe Bedeutung hat, (Röm 6, 1-11.) Wie taufte man ehemals und wie geschiehet solches heut zu Tage?

Das Waschen mit Wasser bedeutet überhaupt die Sinnesänderung, welche das Christenthum in seinen Bekennern wirken soll, und ihre Verpflichtung zu einem reinen und heiligen Leben; insbesondere erinnert sie dieses Wasser an das Blut oder an den blutigen **Tod** JEsu, der die Stelle aller ehmals unter Juden und Heiden gebräuchlichen Reinigungsmittel und Söhnopfer vertreten und das Gewissen seiner Verehrer wegen II. Was bedeutet das Wasser in der Taufe?

der noch auf ihnen haftenden Schuld beruhigen sollte, und an den **Geist Christi**, wodurch sie geheiliget werden.

Ezech. 36, 25 = 27. Jes. 44, 3. 1 Joh. 1, 3. Tit. c. 3, 5.

Wovon versichert uns die Taufe?

Da anfänglich entweder nur, oder doch meistentheils **Erwachsene** getauft wurden, so **versicherte** sie die Taufe von **der völligen Vergebung aller Sünden**, die sie vorher begangen hatten, und gab ihnen auch fürs Künftige die **Hofnung** der göttlichen Gnade und des ewigen Lebens, wenn sie der christlichen Lehre, die sie annahmen, gemäß lebeten: in Ansehung der **Kinder** ist die Taufe eine Versicherung, daß sie GOtt in seinen **Bund** aufgenommen habe und ihnen alle Vortheile desselben wolle angedeihen lassen, oder daß er die den Gläubigen gethanen **Verheißungen** auch an ihnen erfüllen wolle, wenn sie sich nachgehends freywillig zur Erfüllung der Bedingungen dieses Bundes verstünden.

Thut Busse und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Apostg. 2, 38. (Apostg. 22, 16.)

Hat das Wasser der Taufe die Kraft uns diese Gnade mitzutheilen?

Die Taufe theilet diese göttlichen Wohlthaten nicht als eine **Ursache** mit, sondern stellet sie als ein **Zeichen** vor, und diese Wohlthaten kommen nur denjenigen wirklich zu gute, die **glauben** und sich **bekehren**.

Hebr. 9, 14. 1 Corinth. 6, 11. 1 Joh. 1, 7. 1 Petr. 3, 21.

Was heißt im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getaufet werden, heißt auf das **Bekenntniß** des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getaufet werden. Diese Formel

mel bedeutet, daß die Handlung der Taufe mit einem kurzen Glaubensbekenntnisse verbunden seyn soll, und wir widmen uns dadurch auf eine feyerliche Weise dem Dienste und der Anbetung **GOttes unsers Vaters**, der uns **erschaffen**; dem Gehorsam und der Nachfolge **Christi**, des Sohnes GOttes, der uns **erlöset** hat; und der Leitung und Führung des **heiligen Geistes** der uns **heiliget**.

Geistes getaufet werden?

1 Cor. 10, 2. Apost. 19, 3.

Die Taufe fordert also von uns und wir verpflichten uns dadurch, in dem christlichen **Glauben heilig** zu leben.

Wozu verpflichtet uns die Taufe?

1 Petr. 3, 21. Röm. 6, 4. Apostg. 8, 12. c. 2, 41 42. c. 10, 47. 48. Matth. 10, 32. 33.

Man taufet die **kleinen Kinder**, ob sie gleich des Glaubens und des Gehorsams nicht fähig, und als unschuldige Geschöpfe, die kein Gesetz kennen und kein Gesetz übertreten haben, der Vergebung der Sünden nicht bedürftig sind, weil sie in der Kirche JEsu Christi gebohren werden; (1 Cor. 7, 14.) weil es den **Eltern** zum Troste und zur Ermunterung gereichet, sie auf eine feyerliche Weise GOtt zu heiligen und seiner Kirche einverleibet zu sehen; weil sie dadurch **Glieder** einer **gewissen** einzelnen Gemeinde von Christen werden, und also nähere **Ansprüche** auf die Fürsorge und Hülfe dieser christlichen Gesellschaft erhalten, wenn ihre Eltern sterben sollten oder nicht für sie sorgen könnten; und da in dem alten Testament die Beschneidung an den Kindern geschah, da es wahrscheinlich ist, daß die Juden auch die Kinder ihrer Proselyten getauft haben, und da dieser Gebrauch schon in den frühern Zeiten des Christenthums allgemein war, so haben

III. Warum taufet man die kleinen Kinder, die diese Verpflichtungen nicht verstehen?

wir Ursache genug, die Kindertaufe für rechtmäßsig und erbaulich zu halten; aber gar keinen Grund, die Kinder, die vor der Taufe sterben, für unglückselig zu halten, oder auch diejenigen Christen, die sie erst in spätern Jahren taufen, deßwegen strenge zu beurtheilen.

Was ist von der Nothtaufe u. von der Haustaufe zu halten?

Die sogenannte **Nothtaufe** ist Aberglaube, der sich auf den Irrthum von der gänzlichen **Nothwendigkeit** der Taufe zur Seligkeit gründet; und die **Haustaufe** ist ein offenbarer Mißbrauch einer Handlung, die zur **Aufnahme** in die christliche **Kirche** bestimmt ist.

Welches ist also die Pflicht der Kinder, wenn sie zu den Jahren des Verstandes kommen?

Junge Leute müssen, wenn sie zu den Jahren des Verstandes kommen, das Gelübde der Taufe selbst auf sich nehmen und **bestätigen**, zu dem Ende müssen sie sich von den **Lehren** und **Pflichten** der Religion **unterrichten**, und jene mit Ueberzeugung **glauben** und diese mit Sorgfalt **erfüllen**, wenn sie sich der Verheissungen und Vorrechte des Christenthums getrösten wollen.

Das dritte Capitel.

Von dem heiligen Abendmahl.

Erster Artikel.

Von dem Sacramente des heiligen Abendmahls überhaupt.

I. Was ist das heilige Abendmal?

Das **heilige Abendmahl** ist ein von JEsu Christo eingesetzter gottesdienstlicher Gebrauch, wobey wir zum Gedächtnisse seines Todes Brod essen und Wein trinken.

Der

Der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; thut solches zu meinem Gedächtnisse. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendessen, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute: Solches thut, so oft ihr davon trinket, zu meinem Gedächtnisse. 1 Cor. 11, 22-24. (Matth 26, 26-28.)

Dieser Gebrauch wird das heilige **Abendmahl** und der **Tisch des HErrn** genennet, weil JEsus Christus denselben den Abend vor seinem Tode bey dem Genusse des Osterlamms eingesetzt hat: er heißt auch die **Eucharistie**, oder die **Danksagung**, das **Dankfest**, weil wir durch die Begehung desselben unsere Dankbarkeit gegen GOtt und JEsum Christum bezeugen müssen. *Warum wird dieser Gebrauch das heil. Abendmahl oder die Danksagung genennet?*

Das **Brod** bedeutet, zu Folge der Ausdrücke und der Absicht des Heilandes, seinen für uns gekreuzigten Leib, und der **Wein** sein für uns vergossenes Blut. *II. Was bedeutet das Brod u. der Wein im h. Abendmahl?*

Die Communicanten bezeugen, indem sie das Brod und den Wein empfangen, durch diese heilige Handlung, daß sie **Bekenner** und **Verehrer** des Heilandes sind; daß sie seinen Tod für eine **wichtige** und mit ihrer Glückseligkeit genau verbundene **Begebenheit** halten; daß sie wünschen an den Vortheilen seines Todes **Antheil zu haben**, und sich mit **ihm** und mit seinen **Gliedern** immer genauer zu **vereinigen**; und daß sie in seiner **Nachfolge** und **zu seiner Ehre** leben wollen. *Was bezeugen die Communicanten durch diese heilige Handlung?*

Joh. 6, 35. 54-56. 63. 1 Cor. 10, 3. 4.

Die Absicht JEsu Christi war, durch die Begehung dieses feyerlichen Gebrauchs sein An- *III Welches war also die Absicht JEsu*

Christi bey der Einsetzung des h. Abendmals? denken und insbesondere das Andenken seines **Todes** und der **Wohlthaten**, welche uns derselbe verschafft, in unserm **Verstande** und in unserm **Herzen** zu unterhalten. Es war der feyerliche **Abschied** JEsu von seinen Jüngern, bey dessen erneuerter Vorstellung sie sich ihres Lehrers, ihres Freundes, ihres Wohlthäters, ihres HErrn erinnern, und sich in den Gesinnungen der Liebe, des dankbaren Gehorsams und des Vertrauens stärken sollten, die sie ihm schuldig waren.

1 Cor. 11, 26.

Was war noch dabey seine Absicht? Die Absicht des Heilandes war auch die Gläubigen **untereinander** und alle mit **sich selbst** zu vereinigen: **unter einander** durch die Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; **mit sich selbst** durch die Freude über sein Heil, die Dankbarkeit für seine Wohlthaten, das Vertrauen auf seine Macht und Liebe, und die immer grössere Aehnlichkeit mit ihm durch die Annehmung seiner Gesinnungen und die Nachahmung seines Beyspiels.

1 Cor. 10, 3. 4.

Warum war es so nöthig das Andenken des Todes unsers Heilandes zu unterhalten? Es war viel daran gelegen das Andenken dieses Todes zu unterhalten, weil derselbe eine unverwerfliche **Bestätigung** der göttlichen Lehre und des heiligen Charakters JEsu; das erhabenste **Beyspiel** des Gehorsams gegen GOtt und der Aufopferung seiner selbst für das Beste anderer; eine feyerliche **Aufhebung** des mosaischen und alles andern Opferdienstes; und endlich das **Mittel** war, durch welches GOtt seine ewige und unveränderliche Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menschen offenbaren, ausser allen Zweifel setzen und sie der Wirkungen derselben, nämlich

lich der Vergebung ihrer Sünden und der seligen Unsterblichkeit theilhaftig machen wollte.

Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15, 13. (Röm. c. 5, 6 9.)

Da wir Feinde GOttes waren, sind wir durch den Tod seines Sohnes mit ihm versöhnet worden. Röm. 5, 10.

Konnte aber dieses Andenken JEsu nicht eben sowohl ohne das heilige Abendmahl erhalten werden?

Diese gottesdienstliche Feyerlichkeit war und ist zur Erhaltung und Verewigung des Andenkens JEsu sehr nöthig und wichtig, weil damals **andere Mittel**, das Andenken wichtiger Begebenheiten zu erhalten, (als Bücher, Lesen, öffentlicher und besonderer Unterricht) weder so **gemein**, noch so **bekannt** waren als jetzt; weil auch noch jetzt die Menschen als Geschöpfe, die nicht ganz geistig, sondern zum Theil **sinnlich** sind, **sinnlicher Erweckungsmittel** der Andacht und Frömmigkeit bedürfen; weil dieses Andenken **gemeinschaftlich** begangen werden sollte und solches am besten durch gottesdienstliche Feyerlichkeiten geschehen kann; und weil die **Zeit** und die **Art** der Erneuerung dieses Andenkens nicht ohne Gefahr der **Willkühr** eines jeden Christen insbesondere überlassen werden konnte.

Warum hat JEsus Christus Brod und Wein zu Zeichen in dem heil. Abendmahl gewählet?

Da JEsus Christus bey **Tische** war, und Brod und Wein bestimmt sind unsere Leiber zu **ernähren**, so schickten sie sich wohl dazu, JEsum Christum vorzustellen, der durch seine Lehre und durch seinen Geist unsere Seelen zum ewigen Leben erhält und nähret. Dazu kömmt, daß das heilige Abendmahl die Stelle des **Paschafestes**, welches JEsus eben damals mit seinen Jüngern begieng, vertreten, und das Andenken **ähnlicher** Wohlthaten, nämlich der Befreyung von mora-

lischer und religiöser **Knechtschaft**, unter ihnen erneuern sollte.

Ich bin das Brod des Lebens, wer zu mir komt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet den wird nimmermehr dürsten. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 35. 54. vergl. Jesus Sirach 24, 28 29.

Zweyter Artikel.

Von den Irrthümern der Römischen Kirche.

I. Welches ist der erste Irrthum der römischen Kirche in der Lehre vom h. Abendmahl?

Die römische Kirche lehret zuvörderst, daß das Brod und der Wein, oder die **Oblate**, die sie gebrauchen, in den Leib und das Blut JEsu Christi **verwandelt** werden, so bald der Priester die Hostie gesegnet oder in der rechten Absicht die Worte ausgesprochen hat; **das ist mein Leib**; und dies nennen sie das Geheimniß der **Transsubstantiation**.

Warum verwerfen wir diesen Irrthum?

Dieser Lehrsatz widerspricht den **Sinnen**, indem wir nichts anders sehen, fühlen, riechen und schmecken als Brod und Wein, und wenn wir das Zeugniß unserer Sinne in solchen Dingen nicht gelten lassen, so können wir selbst die Wahrheit der christlichen Religion nicht beweisen; (1 Joh. 1, 1-3.) er widerspricht der **Vernunft**, die uns lehret, daß ein Ding nicht zugleich seyn und nicht seyn, dieses und etwas anders seyn, und daß ein Leib nicht zu gleicher Zeit im Himmel und an unzählichen andern Oertern seyn kan; er widerspricht der **heiligen Schrift**, die dasjenige, was wir im Abendmale empfangen, auch nach der Ein-

Einsegnung Brod und Wein nennet, (Marc. 14, 25. 1 Cor. 10, 16. c. 11, 26=28) und die uns lehret, daß Christus mit seinem Leibe im Himmel sey, und erst am jüngsten Tage wiederkommen werde. Joh. 16, 28. Apostg. 1, 11. c. 3, 21.

Anmerkung. Wenn von denjenigen, die das heil. Abendmahl unwürdig, d. i. ohne Nachdenken und Ehrerbietung halten, gesagt wird, daß sie **schuldig seyn an dem Leib und Blute des HErrn**, so darf dieses eben so wenig eigentlich verstanden werden, als jene noch stärkern Ausdrücke, da von den abtrünnigen Christen gesagt wird, daß sie **den Sohn GOttes kreuzigen, den Sohn GOttes mit Füßen treten, und das Blut des Testaments verunreinigen oder entheiligen**, durch welches sie geheiliget sind. Hebr. 6, 6. c. 10, 29. — Jene Stelle kann nichts anders heißen als: wer das heil. Abendmahl ohne Andacht und Ehrerbietung hält, der **versündiget sich dadurch an JEsu Christo selbst**, dessen Gedächtniß da gefeyert werden soll, und zu dessen Ehre diese Feyer bestimmt ist.

Diese seltsame Meynung von der Brodtverwandelung ist erst seit dem dreyzehnten Jahrhundert in der christlichen Kirche **aufgekommen**, und auch seitdem hat sie noch immer Widerspruch gefunden.

Wann ist diese Meinung aufgekommen?

Christus ist in dem heiligen Abendmal nicht anders **gegenwärtig** als mit seiner **Gnade**, oder durch seine **Wohlthaten** und mit seinem **Geiste**. Die Gründe, welche die Brodverwandlung widerlegen, streiten auch mit der **wirklichen und eigentlichen** Gegenwart des Leibes

Ist Christus mit seinem Leibe und Blute in dem heil. Abendmahl gegenwärtig?

und Blutes Christi, welche sich auf **der einen Seite** gar nicht denken läßt, sondern widersprechend ist, und auf der **andern Seite** unsern Seelen, um deren Stärkung und Trost es hier zu thun ist, keinen Nutzen schaffen könte. (Joh. 6, 63.) Ein **allgegenwärtiger Leib**, oder ein Leib ohne Einschränkung, ist ein Widerspruch, und der **sacramentliche** Genuß, der weder leiblich noch geistlich seyn soll, ist ein Wort ohne Bedeutung.

Auch ein **verklärter** menschlicher Leib muß doch die **wesentlichen** Eigenschaften eines solchen Leibes behalten und also **eingeschränkt** seyn; und **da** JEsus das Abendmahl einsetzte und seinen Jüngern gab, **da** war sein Leib **noch nicht verklärt** und von dem ihrigen in keinem Stücke unterschieden. Wie **konnte** ihnen da JEsus seinen Leib geben; oder wie konnte es nur in ihre Gedanken kommen, **den** Leib, den sie vor und bey und nach dieser Handlung vor sich sahen, zu empfangen, und zu geniessen? Wer sich ohne vorgefaßte Meynung in die Gesellschaft JEsu und seiner Jünger, und die damaligen Umstände versetzet, mit ihnen gleichsam die Paschamahlzeit hält und dann, da sie bald aufbrechen und sich trennen wollen, JEsum noch einmal Brodt und Wein herumreichen sieht, ihnen dabey sein Andenken empfehlen und als Freund von Freunden Abschied nehmen höret, der wird die wahre Beschaffenheit und Bedeutung dieser eben so rührenden als verständlichen Handlung nicht wohl verfehlen können.

Was bedeuten also die Worte: das ist mein Leib?

Die Worte, **das ist mein Leib**, wollen also nichts anders sagen, als: **das bedeutet meinen Leib, das stellet ihn vor.** Diese

Art

Art zu reden, da man ist anstatt bedeutet sagt, ist 1) wie in allen Sprachen, also insbesondere in der Sprache der heiligen Schrift sehr gewöhnlich; (1 Mos. 41, 26. 27. Ezech. 37, 11. Dan. 2, 38. c. 4, 19. 1 Cor. 10, 4.) 2) Christus selbst bediente sich derselben sehr oft; (Matth. 13, 37 - 39. Joh. 15, 1 - 5.) 3) sie wurde auch von den Sacramenten des alten Testaments so gebraucht, von der Beschneidung heißt es: sie ist der Bund, 1 Mos. 17, 10. ob sie gleich nur ein Zeichen und eine Bestätigung desselben war; von dem Osterlamm: es ist das Passah des HErrn, 2 Mos. 12, 11. ob es gleich nur an das Passah oder den Ueberschritt erinnerte. 4) Eine ähnliche Redensart wurde, wie es sehr wahrscheinlich ist, von den Juden bey dem Genusse des Osterlamms gebraucht. Da hieß es: das ist das Brodt der Trübsal, das unsre Väter in Egypten gegessen haben. 5) Es ist offenbar, daß diese Redensart in dem Satze von dem Kelche: der Kelch ist das neue Testament, (Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25.) uneigentlich verstanden werden muß.

Ein anderer Mißbrauch in der römischen Kirche ist, daß sie dem Volke den Kelch entziehen, gegen den Befehl des Heilandes: Trinket alle daraus. II. Was für ein anderer Mißbrauch hat in der römischen Kirche Platz?

Matth. 26, 27. 1 Cor. 11, 25. 28. c. 10, 16 - 21.

Die Anbetung der Hostie ist ebenfals ein Gebrauch, der sich nicht entschuldigen läßt. III. Welches ist der dritte?

Apostg. 3, 21. Matth. 4, 10.

Endlich ist das heilige Abendmal, oder die Messe, in welcher die römische Kirche dasselbe hält, kein Opfer, sondern die Gedächtnißfeyer IV. Ist das heil. Abendmahl ein Opfer?

eines

eines einzigen und vollkommenen Opfers, welches nicht wiederholet, dessen Andenken aber zu allen Zeiten erhalten und gefeyert werden soll.

Christus hat sich einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen die auf ihn warten zur Seligkeit. Hebr. 9, 23-28. c. 7, 23. rc. und c. 10, 11-14. (Luc 22, 19.)

Was denken wir von dem Unterscheid der Meinungen der Protestanten in der Lehre vom heiligen Abendmahl?

Obschon die **Protestanten** in der Lehre vom heiligen Abendmahl wirklich verschiedener Meinungen sind, so ist doch dieser **Unterschied** nicht so wichtig und hat keinen solchen Einfluß in das Verhalten und den Trost der Christen, daß sie sich deswegen von einander trennen sollten. Sie können und müssen sich vielmehr, nach den Grundsätzen des **Christenthums** und der **Reformation**, für **Brüder** erkennen, und als solche **lieben**, ja es wäre sehr zu wünschen, daß sie, mit Beybehaltung der nöthigen Gewissensfreyheit, das heilige Abendmal **gemeinschaftlich** mit einander hielten.

Dritter Artikel.

Von den Pflichten der Communicanten überhaupt.

Welches sind die Pflichten der Communicanten?

Wir müssen hier die **Gemüthsverfassung** betrachten, welche die Communicanten haben müssen, ehe sie zu dem Tische des Herrn kommen; ferner die **Gesinnungen** und **Empfindungen**, mit welchen sie bey dieser heiligen Handlung erfüllet seyn müssen; und endlich die **Pflichten**, welche sie nach derselben zu beobachten haben.

Ehe

Ehe wir zu dem Tische des HErrn kommen, müssen wir uns selbst **prüfen.** — I. Was müssen wir vor der Communion thun?

Ein jeglicher prüfe sich selbst, und also (d. i. auf die Art und Weise, wie es der Einsetzung des heiligen Abendmals gemäß ist,) esse er von diesem Brodte und trinke von diesem Kelche. 1 Cor. 11, 28.

Diese Selbstprüfung besteht **nicht** sowohl in einer umständlichen Untersuchung unsers ganzen vorhergehenden Verhaltens, welche zu jeder andern Zeit vorgenommen werden kann, und von dem wahren Christen oft vorgenommen wird, als **vielmehr** darinne, daß wir untersuchen: — Worinn besteht diese Selbstprüfung?

ob wir uns deutliche und richtige **Begriffe** von dem heiligen Abendmahle und seiner Bestimmung machen;

ob wir dasselbe in guten GOttgefälligen **Absichten** zu halten gedenken; und

ob wir uns jetzt in einer christlichen zu dieser Feyer sich schickenden **Gemüthsfassung** finden.

Wir müssen das heil. Abendmahl **nicht** halten, bloß um der **Gewohnheit** zu folgen und den **Namen der Christen** vor der Welt zu behaupten; nicht in der **abergläubischen Hofnung**, durch diese äussere Handlung **Vergebung der Sünden** zu erlangen, mit GOtt **ausgesöhnt** zu werden, und den Mangel unsrer Tugend und Frömmigkeit dadurch zu **ersetzen**: **sondern**, um ein öffentliches **Bekenntniß** von unserm Christenthume abzulegen; das **Andenken JEsu** mit unsern Mitchristen zu feyern; uns gemeinschaftlich seiner **Wohlthaten** zu freuen und ihm dafür zu danken; uns zum **Gehorsame** seiner Gebote und zu seiner **Nachfolge** zu erwecken; uns in der **Hofnung** der seligen **Unsterblichkeit** zu stärken; und uns in brüderlicher **Liebe** mit einander zu vereinigen. — In welchen Absichten müssen wir das heil. Abendmal halten?

Worinn besteht die christl. Gemüthsfassung, in welcher wir seyn müssen?

Wir sind in einer christlichen zu dieser heiligen Feyer sich schickenden **Gemüthsfassung,**

wenn wir den Werth der von GOtt durch JEsum gemachten Veranstaltungen zu unsrer Seligkeit **erkennen** und uns derselben **freuen;**

wenn wir **Hochachtung** und **Liebe** gegen **JEsum** und seine Lehre in uns empfinden, und ihn mit **Glauben** und **Zutrauen** ehren;

wenn wir die **Sünden,** um welcher willen JEsus gestorben ist, aufrichtig **verabscheuen** und fest entschlossen sind; immer sorgfältiger an unsrer **Besserung** zu arbeiten;

wenn wir **liebreich** und **versöhnlich** gegen jedermann gesinnet sind, und unsre Liebe gegen andere nach dem Muster derjenigen zu bilden suchen, die JEsus gegen uns bewiesen hat.

Was müssen wir vor der Communion noch mehr thun?

Wir müssen auch **vor der Communion** sowohl als bey derselben, so viel wir Zeit und Gelegenheit dazu haben, uns mit **Nachdenken** über die vornehmsten Lehren des Christenthums beschäftigen; **unserm Heilande** in seinem Leben, Leiden und Tode gleichsam **nachgehen,** und uns das **Bild** seiner Tugend, seiner Frömmigkeit und Menschenliebe tief einprägen; die **Wohlthaten,** die wir ihm zu danken und die wir noch von ihm zu hoffen haben, erwegen; den Zustand des **Elendes,** aus welchem er uns errettet, und den Zustand der **Seligkeit,** in welchen er uns versetzt hat, mit einander **vergleichen;** und uns durch dieses alles mit recht frommen und christlichen **Gesinnungen** gegen **GOtt,** gegen **JEsum,** gegen alle **Menschen,** gegen die **Tugend** und das **Laster,** das **Gegenwärtige** und das **Zukünftige** zu durchdringen suchen.

Alle diese Vorbereitungsübungen müssen nicht gesetzlich und erzwungen sondern freywillig und ruhig geschehen; wir können die Zeit und die Art und Weise derselben vermöge der christlichen Freyheit nach unsern jedesmaligen Bedürfnissen und Umständen bestimmen und abändern; und der Christ, der sich stets eines christlichen Sinnes und Lebens befleißiget, kann auch ohne eine solche umständliche Vorbereitung das heilige Abendmahl würdig genießen.

Was müssen wir bey diesen Vorbereitungsübungen noch bemerken?

Wenn wir zu dem Tische des Herrn gehen und da sein Abendmahl halten, so müssen wir solches thun mit tiefer **Ehrerbietung** vor GOtt und seinem Sohne JEsu; mit kindlicher **Zuversicht** zu GOtt als unserm gnädigen huldreichen Vater; mit inniger **Liebe** zu JEsu, unserm Erretter und Seligmacher; mit herzlicher **Freude** über die Verbindung, in welcher wir mit ihm stehen; mit dem gehorsamen, GOtt ergebenen, sich gern für andere aufopfernden, vertrauens- und hofnungsvollen **Sinne**, den wir an JEsu in seinem Leiden und Tode bewundern; mit dem sehnlichen **Verlangen** und festen **Entschlusse** JEsu, unserm Anführer und Haupte, immer ähnlicher und durch das Christenthum immer weiser und besser und seliger zu werden; endlich mit **allgemeiner** und **brüderlicher Liebe** gegen alle unsre Nebenmenschen und Mitchristen.

II. Wie müssen wir bey der Communion gesinnet seyn?

Wir müssen uns dabey sowohl vor abergläubischer **Aengstlichkeit**, als vor zerstreuendem und die Andacht tödtenden **Leichtsinn** hüten. Wir dürfen uns auf der **einen Seite** weder an eine gewisse festgesetzte **Ordnung** der **Gedanken** knechtisch binden, noch einen gewissen **Grad**

Wovor müssen wir uns dabey hüten?

der

der Lebhaftigkeit unsrer **Empfindungen** zu erzwingen suchen; aber eben so wenig dürfen wir auf der **andern Seite** diese heilige Handlung auf eine **Gedankenlose**, mechanische Weise verrichten, oder dabey **fremden**, gar nicht zur Sache gehörigen **Gedanken** nachhängen.

III. 1. Was müssen wir nach der Communion thun?

Nach der Communion müssen wir, von Empfindungen der **Liebe** und **Dankbarkeit** gegen GOtt und gegen JEsum Christum durchdrungen, **GOtt** herzlich dafür **danken**, daß er uns diese Mittel der Besserung und des Trostes verschaft, uns aufs neue in seinen Bund und seine Familie aufgenommen hat, und uns immer so viele Gelegenheiten und Erweckungen giebt, uns seiner als unsers gütigen huldreichen Vaters zu freuen und in dem Genusse seiner Liebe und seiner Wohlthaten selig zu seyn; und unsern Herrn **JEsum Christum** müssen wir dafür preisen, daß er so viel für uns gethan und gelitten, uns zu GOtt unserm Schöpfer und Vater, zurückgeführt, uns Hofnung und Zuversicht zu ihn ins Herz gegeben, uns auf den Weg zur höchsten Glückseligkeit geleitet, uns an seinem Tische als seine Freunde und Brüder seiner Gemeinschaft gewürdiget, uns da durch seinen Geist in seiner Liebe und Nachfolge gestärket, und uns mit der tröstlichen Versicherung erquicket hat, daß wir dereinst zu ihm kommen und ewig bey ihm seyn werden.

2. Was müssen wir noch mehr thun?

Endlich müssen wir uns nach der Communion ernstlich bemühen, die **Entschliessungen**, die wir da gefaßt und die **Verpflichtungen**, die wir aufs neue auf uns genommen haben, zu erfüllen. Selbst die andächtigste, würdigste Abendmahlsfeyer kann uns keinen **bleibenden** Nutzen schaf-

schaffen, wenn wir nicht nach derselben den frommen Gesinnungen, die wir da geäussert haben, gemäß leben, und das nicht wirklich zu thun uns bestreben, wozu wir uns da entschlossen haben. JEsus kann diejenigen unmöglich für seine Nachfolger und Freunde erkennen, die es nur zu gewissen Zeiten und an gewissen Oertern sind.

Ich schwöre es und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ps. 119,106. (1 Joh. 5, 3. Joh. 14, 15. Jes. 1, 16. 17.)

Was muß man also thun, um das h. Abendmal nicht unwürdig zu geniessen?

Wenn wir diese Pflichten erfüllen, wenn wir insbesondere das heilige Abendmahl in der **Absicht** halten, wozu es Christus eingesetzet hat, und uns dabey mit dem **Andenken** an ihn beschäftigen, so dürfen wir nicht fürchten, die Sünde des **unwürdigen** Genusses desselben zu begehen; eine Sünde, die GOtt in der Corinthischen Gemeinde aus besondern Ursachen mit zeitlichen Strafen und Züchtigungen heimgesucht hat, und die wir bey der gegenwärtigen Einrichtung des christlichen Gottesdienstes nicht wohl auf eben dieselbe Art begehen können. Inzwischen ist jede Art des Leichtsinnes strafbar, und beraubet uns alles Nutzens dieser Gottesdienstlichen Handlung.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn; d. i. daß er das Gedächtnißmahl seines HErrn so wie jede andere gemeine Mahlzeit behandelt. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch und ein gut Theil schlafen, d. i. sind gestorben. 1 Cor. 11, 29, 30. (Matth. 22, 11 - 13. 1 Cor. 5, 13. Ps. 50, 16. rc.)

Müssen wir nicht allezeit so gesinnet seyn und uns so verhalten, wie es hier den Communicantē vorgeschrieben wird?

Obschon die Christen zu allen Zeiten und in ihrem ganzen Leben in dieser Gemüthsfassung seyn, diese Gesinnungen und Empfindungen bey sich unterhalten und diese Pflichten erfüllen müssen, so ist es doch nöthig, daß sie sich zur Zeit der **Communion** aus der Zerstreuung sammlen, und ihre **Aufmerksamkeit**, ihren **Ernst** und ihren Eifer im **Gebete** verdoppeln, um diese feyerliche Handlung auf eine Gottgefällige und ihnen selbst heilsame und tröstliche Weise wahrzunehmen.

Vierter Artikel.

Von den Pflichten, die jungen Leuten insbesondere obliegen, wenn sie das heilige Abendmahl zum erstenmale halten.

Wie müssen junge Leute beschaffen seyn um zu dem heiligen Abendmahl zugelassen zu werden?

Um zu dem heiligen Abendmahle zugelassen zu werden, müssen junge Leute von den **Lehren** und **Pflichten** der Religion wohl **unterrichtet** seyn: sie müssen in einem solchen **Alter** seyn, da sie die Wichtigkeit dieser Handlung einsehen können: sie müssen einen unanstößigen und ordentlichen **Wandel** führen: sie müssen endlich ein ernstliches und vernünftiges **Verlangen** in sich finden, sich durch diese Handlung mit JEsu Christo und mit den Gläubigen zu vereinigen.

(Coloss. 1, 9. rc. 27. 28. Ephes. 2, 5 : 22.)

Wañ erneuern und bestätigen junge Leute ihr Taufgelübde?

Wenn junge Leute zum erstenmale zum heiligen Abendmahl zugelassen werden, so bestätigen sie alsdenn öffentlich ihr **Taufgelübde**, und nehmen selbst die **Verpflichtungen** auf sich, welche uns die Taufe aufleget.

(Röm. 6, 3. 4.)

Sie

Sie verpflichten sich also feyerlich gegen GOtt und Christum, in Gegenwart der ganzen Gemeinde, oder der Lehrer und Vorsteher derselben, in dem aufrichtigen und öffentlichen Bekenntnisse der Lehre JEsu Christi, so wie sie in der heiligen Schrift geoffenbaret ist, zu leben und zu sterben. Dieses fasset einen festen Glauben der Wahrheit, ein freymüthiges Bekenntniß derselben und die fleißige Beobachtung der Pflichten des öffentlichen Gottesdienstes in sich. I. Wozu verpflichten sie sich also erstlich?

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Matth 10, 32.

Sie verpflichten sich ferner heilig zu leben, d. i. alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste zu verläugnen und nach den Vorschriften der Gerechtigkeit, der Mäßigung und der Gottseligkeit zu leben in dieser Welt. II. Wozu verpflichten sie sich ferner?

(Tit. 2, 11-14.)

Endlich bekennen sie sich für Glieder einer gottesdienstlichen Gesellschaft, welche die Kirche ist, und verpflichten sich dadurch, sich den Regeln und der Ordnung derselben oder der Kirchenzucht, die in derselben Platz hat, zu unterwerfen. III. Wozu verpflichten sie sich endlich?

Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft davon geben sollen, auf daß sie solches mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17. (Matth. 18, 17. Luc. 10, 6.)

Der wesentlichste oder wichtigste Theil der Religion, und also auch der Verpflichtung der Christen, ist die Tugend oder die Heiligkeit. Welches ist der wesentlichste Theil der Religion?

(Röm. 14, 17. Jac. 1, 27. Micha 6, 8.)

Es ist folglich nichts, das die Stelle der Tugend vertreten, den Mangel derselben ersetzen, Giebt es wohl etwas das die Stel-

le der Tugend vertreten könnte? und uns dabey GOtt angenehm machen könnte, weder das Bekenntniß 1), noch der Gottesdienst 2), noch Beobachtung gewisser Ceremonien und Feyerlichkeiten 3), noch selbsterwählte leibliche Uebungen und Gebräuche 4), noch der Glaube oder der Eifer für gewisse Lehrsätze 5), noch ausserordentliche Gaben 6).

1) Röm. 2, 28. 29. Gal. 6, 15. Matth. 7, 21.
2) Jes. 1, 11. ꝛc.
3) Hebr. 9, 9. 10.
4) Matth. 15, 9. 1 Tim. 4, 8.
5) Jac. 2, 14.
6) 1 Cor. 13, 2. ꝛc. Matth. 7, 22. 23.

Was müssen diejenigen thun, die man zur Communion angenommen hat? Junge Leute, die man zur Communion angenommen hat, müssen sich fleißig an den Unterricht den man ihnen gegeben, erinnern, und die Erkenntniß, die sie erlangt haben, sorgfältig unterhalten, vermehren und ausüben.

Mein Kind vergiß meines Gesetzes nicht und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen. Laß die Wohlthätigkeit und die Treue nicht fahren. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie in die Tafel deines Herzens. So wirst du Gunst und Gnade finden bey GOtt und bey den Menschen. Spr. Sal. 3, 1-4.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend. Pred. 12, 3.

Was müssen sie sich in dieser Absicht angelegen seyn lassen? Sie müssen in dieser Absicht den Catechismusübungen und Predigten fleißig beywohnen, und sich das Lesen des göttlichen Wortes und guter Bücher angelegen seyn lassen.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? wenn er sich hält nach deinen Worten. Ps. 119, 9. 16. 24. 105.

I. Was müssen sie thun, Um sich bey den guten Entschliessungen die sie gefaßt haben zu erhalten und darinne zu befestigen,

stigen, müssen sie stets bedenken, was für **schädliche und verderbliche Folgen** eine in der Sünde und dem Laster zugebrachte **Jugend** in diesem und jenem Leben nach sich ziehet, und wie mannigfaltig und groß die **Vortheile** einer in der **Unschuld** und **Gottesfurcht** durchlebten **Jugend** sind.

um sich bey ihren guten Entschliessungen zu erhalten?

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn. Thue was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefället; aber wisse, daß dich GOtt um diß alles wird vor Gericht führen. Pred. 12, 1.

Endlich müssen sie GOtt unaufhörlich **bitten**, daß er sie vor den Versuchungen bewahre, denen sie das Temperament, die Leidenschaften, die Gewohnheiten, die bösen Beyspiele, die bösen Gesellschaften und die allzu freyen Lebensregeln der Welt aussetzen.

II. Was müssen sie endlich in dieser Absicht thun?

Der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. 2 Theß. 3, 3. (Matth. 26. 41. 1 Cor. 10, 12. 13.)

Um alles kurz zusammen zu fassen, so müssen sie sich in Absicht auf die Religion überhaupt folgende Sätze als Grundsätze tief einprägen und denselben stets gemäß zu denken und zu leben suchen:

Wie müssen sie die Religion überhaupt betrachten lernen u. welchen Grundsätzen in Absicht auf dieselbe folgen?

Die **Religion** ist der Weg zur **Glückseligkeit**, sie bewahret ihre rechtschaffenen Verehrer **schon in diesem** und nicht erst in dem zukünftigen Leben vor tausend Uebeln und Schmerzen, verschaffet ihnen **schon hier** sehr viele Freuden und Vortheile, und machet sie also **schon** jetzt dem Anfange nach glückselig, und weit glückseliger als die glücklichsten Menschen seyn können, denen Religion und Christenthum fremde, unbekannt oder gleichgültig sind:

Die **Religion** muß aber **nicht vom gemeinen Leben getrennt, nicht** auf gewisse Zeiten und Oerter **eingeschränkt** werden; sie muß die **Führerin** und **Begleiterin** unsers **ganzen** Lebens seyn; ihre Lehren, Vorschriften, Verheißungen, Aussichten müssen sich mit unserm ganzen Gedanken- und Empfindungssysteme innig verbinden, und ihr **Einfluß** muß sich auf alle unsre **Geschäfte** und **Vergnügungen, Freuden** und **Leiden** erstrecken:

Die christliche **Frömmigkeit** befriediget sich **nicht mit einem niedrigen Grade** von Weisheit und Tugend; sie besteht in einem ernstlichen und anhaltenden **Streben** nach immer höherer **Vollkommenheit**, nach immer größerer **Aehnlichkeit** mit JEsu Christo und mit dem höchsten Wesen selbst:

Liebe zu **GOtt**, und zu **JEsu** und zu allen **Menschen**, ist die Seele des ganzen Christenthums, und eben deßwegen ist und schaffet das wahre Christenthum lauter **Seligkeit**.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen. 2 Cor. 13, 13.

X III. 94

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bertrand, Élie,

Christliche Unterweisung Nach dem Französischen des Herrn Elias Bertrands Predigers der Französischen Kirche zu Bern, und Mitglieds der Königl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Berlin und Göttingen [et]c

Leipzig 1779

Catech. 29
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389101-5
VD18 1423906